Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schifferz. Feuilleton: Dr. E. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem.: H. Delmann; Anzeigenleit.: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Verantwortl. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SAMMEL 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldurchschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SAMMEL 647 66

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

FORTES IN FIDE

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 199 | Montag, den 28. August (Augustinus) | 1933

Gewaltige Treuekundgebungen in Ost und West.

Ostpreußen am Tannenberg-Heiligtum. / Die Saarländer am Nationaldenkmal.

Der Ehrentag von Tannenberg.

Hindenburgs Name mit der Scholle verbunden.

Als unauslöschlichen Dank der deutschen Völker.

„Der Alte vom Preußenwald."

WTB **Hohenstein**, 27. August. Die Sterne glitzerten noch, als die Städte und Dörfer im Gebiet des Schlachtfeldes von Tannenberg erwachten, und die Scharen der Begeisterten sich sammelten. Von weit ab gelegenen Dörfern setzte der Anmarsch schon um Mitternacht ein, und die endlosen Kolonnen dokumentierten eine Marschbereitschaft, deren nationale Bedeutung über die bloße Feststellung hinausging: Das Deutschland ist bis zum letzten Mann, ja, bis zum letzten Kind erwacht. Wie ein Kinderkreuzzug muteten die formierten Scharen des jüngsten Deutschland an, die dem einen Ziel zustrebten, jener Stelle, an der in den schicksalsentscheidenden Stunden Deutschlands großer Feldherr die Völkerschlacht lenkte, und vor der man ihn heute des neue Deutschland grüßen hören will. Kaum hatte zu dämmern begonnen, so bewegten sich über die Landstraßen, die als Einbahnstraßen vorgesehen waren, ununterbrochene Schlangen Fahrräder und Kraftfahrräder, Kraftwagen und riesige Lastautos und Omnibusse. Auf den Fußwegen die singenden, wandernden Kolonnen im braunen, schwarzen und Bürgerkleid. Auf vielen Ehrenpforten und Transparenten in den Ortschaften, durch die diese friedlichen Heerzüge marschierten, mahnen Inschriften wie: „Vergiß mein Volk, die teuren Toten nicht!" Um 7 Uhr morgens durchbrach strahlender Sonnenschein das Gewölk und hüllte die altehrwürdigen Türme des Denkmalbauwerkes in seinen Glanz. Schon haben sich im großen Rund des Ehrenhofes die Ehrengäste in großer Zahl eingefunden. In die Stille des Ehrenhofes, in dessen Mitte unter hochragendem Kreuz im blumenbestandenen Kolossalgrab 20 unbekannte deutsche Helden zum ewigen Schlummer gebettet sind, erschallen Trommeln und Pfeifen der anmarschierenden Kolonnen hinein. Mit ihren wehenden Wimpeln haben sich draußen vor dem Eingangssturm die Jüngsten versammelt. Abteilungen der Reichswehr sind außerhalb des Denkmals in Galauniform angetreten. Im Ehrenhof bildet eine Kette von SS-Männern einen Ring vor den Aufgangsstufen. Immer noch marschieren ununterbrochen neue braune und schwarze Kolonnen heran und nehmen im weiten, hinter dem Denkmal gelegenen Stadion Aufstellung. Gegen 8 Uhr erfolgt der Einmarsch der unabsehbaren NSDAP-Standarten. Hitler-Jugend mit Geigen und sonstigen Musikinstrumenten rücken in den Ehrenhof ein, von begeisterter Erwartung fiebernd. Ueber der großen Menge liegt die Spannung des einzigartigen Erlebens.

Ein einzigartiges Erlebnis.

Zur Linken des Platzes des Reichspräsidenten hatten 120 Seekadetten des Schulschiffes „Gorch Fock" und eine Reichswehrkompagnie Aufstellung genommen. Auf den Aufgangsstufen um den Ehrenhof herum hatten sich die Fahnen der Kriegervereine verteilt, während auf den Umgangsbögen zwischen den Türmen die Fahnen der politischen Organisationen Aufstellung genommen hatten.

Kurz vor dem Glockenschlag 9 klangen von den Türmen Fanfaren hernieder, die den

Beginn des feierlichen Aktes

ankündigten. Das Eingangstor öffnete sich und unter Vorantritt des Oberpräsidenten Koch, der die SA-Fahnen begrüßte, erschien Staatssekretär Funk mit Gefolge, der Oberleiter der einzigartig herrlich durchgeführten Ostlandtreue-Fahrt.

Dann hielt

Staatssekretär Funk

folgende Ansprache:

Herr Oberpräsident! Die Ostlandtreue-Fahrt, die unter meiner Führung steht, hat ihr erstes Ziel erreicht. Hier auf historischem Boden unter dem hochragenden Ehrenmal für eine der größten Schlachten der Weltgeschichte und in freudiger Erwartung des Siegers von Tannenberg, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, unseres allverehrten Reichspräsidenten, gelobten 1300 Kraftfahrer aus ganz Deutschland dem deutschen Osten unverbrüchliche Treue. In dieser feierlichen Stunde blickt das neue Deutschland voll Stolz und Bewunderung auf Ostpreußen. Hier ging die von unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ausgelegte Saat der nationalen Erhebung und Befreiung am sichtbarsten und schönsten auf dank einer beispiellosen Kraftanstrengung und Opferwilligkeit der Bevölkerung unter Ihrer tatkräftigen und entschlossenen Führung. Wir Ostlandfahrer sind hierhergekommen, um das ostpreußische Wunder mitzuerleben und Ihnen und allen lieben ostpreußischen Volksgenossen durch die Tat unseren Dank abzustatten. Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Ihnen die Treubotschaften aus allen deutschen Landen hiermit zu überreichen. „Heil Ostpreußen!"

Die Ehrengäste.

Unendlich groß ist die Zahl der Ehrengäste, die dem Staatsakt neben dem Reichspräsidenten, dem Volkskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten Göring beiwohnen. Von der Reichsregierung sind weiter Vizekanzler von Papen und Reichswehrminister von Blomberg erschienen. Viele Vertreter der Reichswehr und der Marine, an ihrer Spitze der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, sind anwesend. Neben dem Staatssekretär Dr. Meißner sieht man u. a. die Staatssekretäre Körner, Lammers, Grauert und Funk. Auch aus Ostpreußen sind mit dem Oberpräsidenten Koch viele Ehrengäste eingetroffen. Zahlreich sind weiter die Ehrengäste aus Danzig. Auch Vertreter des Memel-Direktoriums geben durch ihre Teilnahme gleichfalls ihrer Verbundenheit Ausdruck. Erschienen ist ebenfalls Bischof Maximilian Kaller.

Der feierliche Staatsakt.

Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und dem Abschreiten der aufmarschierten Verbände ergriff

Oberpräsident Koch

das Wort: Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident! Es ist mir eine hohe Ehre, Eurer Exzellenz hier an geweihter Stätte die ergebensten Grüße des Volkes der heiligen ostpreußischen Erde übermitteln zu dürfen. An dieser Freude nimmt das ganze unter der Fahne des Nationalsozialismus geeinte Ostpreußen, nimmt ganz Deutschland herzlichen Anteil. Gibt dieser Tag doch im besonderen Maße die Möglichkeit, die unauslöschbare Dankbarkeit zu bekunden, die das deutsche Volk Ihnen Herr Generalfeldmarschall, gegenüber empfindet. Ohne Beispiel in der Geschichte der Völker sind die deutschen Waffentaten, die unter Ihrer Führung vollbracht wurden. Unvergänglichen Dank wissen Ihnen die Ostpreußen dafür, daß Sie in diesem gigantischen Ringen die Heimaterde vom Feinde befreiten.

Die tiefe Liebe und Verehrung, die gerade die ostpreußischen Menschen für Sie empfinden, wurzelt nicht nur in der Dankbarkeit, sondern ebenso sehr in dem berechtigten Stolz darauf, daß Sie selbst ein Mann der ostpreußischen Erde sind. Wenn heute schon der Mythos um Ihren stolzen Namen webt, so wird er Sie dereinst fortleben lassen als den trutzigen Stamm aus knorriger ostpreußischer Wurzel.

Es hat deshalb durch seine gewählten Vertreter im Provinziallandtag einstimmig eine Entschließung gefaßt, die diesem Gefühl der Liebe und Verehrung Ausdruck gibt. Namens der ostpreußischen Bevölkerung habe ich die Ehre, Sie ergebenst zu bitten, den in der Entschließung des ostpreußischen Provinziallandtages vorgetragenen Wünschen in der Ihnen geeignet erscheinenden Weise Rechnung zu tragen, damit auf diese Weise das starke Bündnis zwischen dem alten und jungen Deutschland an dieser geweihten Stätte erneut besiegelt wird.

Nach dem Oberpräsidenten Koch hielt

Ministerpräsident Göring

eine Ansprache und führte aus:

Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident! Ich habe den berufenen Vertreter, den Herrn Oberpräsidenten Koch, gebeten, dem Ausdruck zu geben, was wir heute fühlen und empfinden. Gestatten Sie mir, hochverehrter Herr Generalfeldmarschall, daß ich nur kurz mich des stolzen Auftrages entledige, den ich heute als preußischer Ministerpräsident übertragen bekam. Dieser Tag weckt in mir stolze Empfindungen, denn als Führer Preußens darf ich heute wieder sehen, wie die schwere Zeit der Schmach und der Schande vorüber ist, wie sich das preußische Volk heute im Rahmen des großen deutschen Vaterlandes leidenschaftlicher denn je wieder bekennt zu seiner stolzen Geschichte und zu seinen großen Männern.

Ich bin glücklich, den Dank Preußens an dieser Stelle Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, heute nach vielen Jahren noch einmal ausdrücken zu dürfen für die gewaltigen Taten der Rettung der schönsten, besten und treuesten Provinz.

Welche Gefühle Sie einst erfüllt haben mögen, als Sie vor Ihren Augen die Flüchtlinge zurückkehren sahen, welche gewaltigen Gefahren dieser Provinz drohten, das hat die Geschichte gelehrt. Ein genialer Entschluß, ein entschlossener Wille, die Kraft Ihrer Handlung hat die Provinz gerettet. Ostpreußens Verlust wäre die Vernichtung Preußens gewesen. Von hier kam Preußen. Ostpreußen wird immer der Eckpfeiler Preußen—Deutschland bleiben. Und so darf und muß die preußische Staatsregierung insonderheit Ihnen im Namen des preußischen Volkes danken, daß heute wieder Preußen bestehen darf. Herr Generalfeldmarschall! Wir haben es bitter empfunden, daß nach dem gewaltigen Ringen des Weltkrieges scheinbar das deutsche Volk sich verloren hatte; wir haben es bitter empfunden, daß es Jahre gegeben hat in denen deutsche Volksgenossen in die Irre gegangen sind, Jahre gegeben, in denen man nichts wissen wollte von den großen Taten und Leistungen der deutschen Armeen, ihres Führers insonderheit.

Wir dürfen deshalb den heutigen Tag als eine bescheidene Gutmachung ansehen, glücklich darüber, daß ein Volk wieder zu sich selbst zurückgefunden hat und dies dadurch zum Ausdruck bringt, daß es an dieser geweihten Stelle, an der einst der Schlachtendonner rollte, an der einst das Schicksal der engeren und weiteren Heimat entschieden wurde, diesen Dank nun abstattet.

Herr Generalfeldmarschall! Es ist von altersher eine stolze preußisch-deutsche Tradition gewesen, für die gewaltigen Taten seiner Feldherren den Dank des Volkes diesen Feldherrn auszudrücken, und wenn deutsche Armeeführer, wenn preußische Feldherren von ihrem Könige und ihrem Volk geehrt wurden, wenn man ihnen den Dank abstattete, dann geschah es immer in der Weise, daß man versuchte, den Namen des ruhmgekrönten Führers der Armee zu verbinden mit der Erde, mit der Scholle. Und so soll auch heute Ihr Name, Herr Generalfeldmarschall, und damit Ihre einzigartige gewaltige Tat verbunden werden mit der Erde, mit der Scholle gerade Ihrer engeren Heimat gerade der Provinz, die Sie allein durch Ihre Entschlossenheit, durch Ihren Mut und Ihr Können gerettet haben. Ich darf deshalb heute im Namen des preußischen Volkes nachholen, was einst versäumt worden ist. Ich darf im Namen des preußischen Volkes anknüpfen an diese alte schöne Ueberlieferung, den Namen des Feldherrn zu verbinden mit dem Orte seiner Tat. Und es beglückt mich insbesondere, Herr Generalfeldmarschall daß Sie, wie schon der Oberpräsident betont hat als Sohn Ostpreußens Ihre Heimat verteidigen durften, und daß es uns vergönnt ist, Ihren Namen mit einer Scholle zu verbinden, die durch Jahrhunderte hindurch schon mit dem Namen Hindenburg verbunden ist. Es beglückt mich insonderheit, daß das Volk seinen Dank abstatten kann mit einer Erde, mit einer Scholle, die einst schon vor vielen hundert Jahren im Besitz Ihrer Väter und Vorfahren gewesen ist. Und wenn wir heute den Dank für die Errettung Ostpreußens aus schwerster Not Ihnen dadurch abstatten, dann klingt nebenbei auch der Dank des heutigen preußischen Volkes für das mit, was Sie in weiser Voraussicht am 30. Januar getan haben. Zum zweiten Male fühlt Ostpreußen sich errettet, zum zweiten Male zusammengeschweißt mit dem Vaterlande, mit dem Deutschen Reich. Zum zweiten Male muß sich die Provinz gerettet fühlen, wo dereinst auf gewaltigem Schlachtfelde so viel Blut geflossen ist, daß alles nicht umsonst gewesen ist daß es nicht vergangen ist in Staub und Rauch daß nicht Schmach und Not die Herrschaft behalten, sondern daß neu entstanden ist ein Reich, dessen Fundament wieder die Ehre und die Freiheit geworden ist. Ich darf deshalb, Herr Generalfeldmarschall, Ihnen nun die Schenkungsurkunde überreichen und ihren Inhalt zur Kenntnis bringen:

„Dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall Paul von Benneckendorf und Hindenburg, übereignet Preußen in Ehrfurcht und Dankbarkeit als eine Schenkung des Landes die Domäne Langenau und Forst Preußenwald zur dauernden Vereinigung mit dem angrenzenden Altbesitz Neudeck und zur Bildung eines hindenburgischen Hausguts Rittergut Neudeck und Preußenwald."

So möge das Hans Hindenburg zu allen Zeiten fest begründet stehen im preußischen Boden. Dank dem Befreier Ostpreußens!

Hindenburgs Name soll weiterleben.

Hierauf ergriff

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort.

Herr Generalfeldmarschall! 19 Jahre sind vergangen, seit dem gewaltigen Tage, da das deutsche Volk nach Jahrhunderten wieder Kunde von dem nunmehr **glanzüberstrahlten Namen Tannenberg** erhielt. Ein unsicheres Schicksal hing damals drohend über Volk und Reich. Ohne eigene Schuld mußten unsere Männer Deutschland vor den Angriffen einer erdrückenden Uebermacht mit Leib und Leben beschützen. In **unvergleichlichem Heldenmut** stürmten die Armeen im Westen, hielten die wenigen Divisionen im Osten. Und doch schob sich, alles erdrückend, die zahlenstarke Uebermacht unseres russischen Gegners tief in das deutsche Land.

Große Teile Ostpreußens verfielen der Zerstörung. Aus Aengsten und Sorgen stiegen die **Gebete von Millionen** empor zum Allmächtigen. Mit dem Namen Tannenberg hat sich die **Rettung** vollzogen. Denn nicht eine Schlacht wurde hier geschlagen, sondern das **deutsche Schicksal gewendet**. Ostpreußen **befreit** und Deutschland **gerettet**. Seit diesem Tage begann jene **unerhörte Schlachtenfolge** im Osten, die Rußland als kämpfende Macht überwand, die deutschen Heere mit **unvergänglichem Ruhm** bedeckte, die deutsche Nation aber für immer Ihrem Namen, Herr Generalfeldmarschall, zu **treuem Dank** verpflichtete. Denn ganz gleich, wie auch das heroische Ringen Deutschlands enden mußte, der große Krieg wird

Merkwort zum Tage.

So stellt also die heilige Liebe die Ordnung im Menschen her und wird in ihm das Prinzip der Vollendung.

Sie erweist sich aber auch als das Prinzip der Ordnung und Vollendung sowohl
in den drei großen geselligen Verhältnissen
der Familie —
des Staates —
der Kirche —
als auch
in den besonderen Verhältnissen
des Schicksals — und
des Berufes.
Die heilige Liebe
ist also der eine große Inhalt
der allgemeinen — und
der angewandten Moral.

Aus Seilers Schriften.

für immer unserem Volke das stolze Gefühl vermitteln, einst für des Vaterlandes Freiheit und Leben unvergängliche Opfer gebracht zu haben. Die Geschichte aber wird in kommenden Zeiten ein Verständnis dafür besitzen, daß ein Volk nach dem Verlust eines Krieges, den es selbst nie gewollt hatte, nur deshalb unwürdig unterdrückt und schmachvoll mißhandelt wurde, weil es seine Freiheit nicht wehrlos preisgab, sondern unter unsäglichem Leid, in nie dagewesenen Opfern das Recht seines Lebens und die Unabhängigkeit seines Wollens zu verteidigen versuchte. Damals, Herr Generalfeldmarschall, hat es mir das Schicksal zu meinem Glück gestattet, als einfacher Musketier in den Reihen meiner Brüder und Kameraden für unseres Volkes Freiheit mitkämpfen zu dürfen. Heute empfinde ich es bewegten Herzens als ein gnädiges Geschenk der Vorsehung, hier auf dem Boden des ruhmvollsten Schlachtfeldes des großen Krieges im Namen der geeinten deutschen Nation und für diese Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, erneut den Dank aller in tiefster Ehrerbietigkeit aussprechen zu dürfen. Wir sind glücklich, daß wir diesen Ehrentag des deutschen Volkes mit dem feiern dürfen, der ihn uns einst gegeben hat. Die deutsche Reichsregierung handelt damit für das deutsche Volk, wenn sie dem heißen Wunsche Ausdruck gibt, daß Ihr Name, Herr Generalfeldmarschall, für immer nicht nur durch diese Tat in unserem Volke weiterleben möge, daß nicht nur die Steine dieses Denkmals von Ihnen sprechen sollen, sondern daß in langer Geschlechterfolge auch lebende Zeugen in Verbundenheit mit diesem heiligen Boden von ihrem großen Ahnen künden. Die deutsche Reichsregierung hat daher als Vertreterin der nationalen Ehre und in Erfüllung der Pflicht der nationalen Dankbarkeit beschlossen und zum Gesetz erhoben, daß jene Scholle dieser Provinz, die heute mit Ihrem Namen, Herr Generalfeldmarschall, verbunden ist, so lange frei sein soll von den öffentlichen Lasten des Reiches und der Länder, solange sie durch einen männlichen Erben mit dem Namen Hindenburg verbunden bleiben wird.

Hohe Begeisterung flammt auf. Dann ehrfürchtige Stille ringsum. Der

Herr Reichspräsident

hat sich erhoben. Langsam schreitet er zum Rednerpult und spricht dann mit fester Stimme:

Am heutigen Tage ist an dieser Stelle unser erstes Gefühl treues Gedenken an die toten Kameraden, die auf dem weiten Felde deutschen Heldentums in ihren Gräbern ruhen. Ihnen, die uns ein unvergeßliches Vorbild sein müssen, die ihr Leben hingaben für ihr Vaterland, gilt unser ehrfurchtsvoller Gruß und unser unauslöschlicher Dank, als dessen Ausdruck ich diesen Kranz niederlege.

Die Fahnen senken sich, Tausende von Händen recken sich empor zum Gruß. Das Lied vom guten Kameraden ertönt, die Glocken läuten. Dann liegt eine Minute des Schweigens über ganz Ostpreußen.

Wenn ich — so fuhr der greise Feldmarschall fort — in der Erinnerung an die eben erwähnte Zeit weitergehe, so gedenke ich zunächst in Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit meines Kaisers, Königs und Herrn, dessen Vertrauen und dessen Befehl mich einst hierher berief. Ich gedenke ferner in nie versiegender Dankbarkeit meiner damaligen Kampfgenossen vom ältesten General bis zum jüngsten Musketier, die alle beseelt waren vom festen Siegeswillen, von der opferbereiten Hingabe für das Vaterland. Heute wird mir auf diesem Schlachtfelde eine Ehrung zuteil, der gegenüber ich zunächst erklären möchte, nur meine Pflicht getan zu haben. Ich nehme diese Ehrung an, nicht meiner Verdienste wegen, sondern weil ich in ihr ein Symbol für die feste Verbundenheit meiner Person und meiner Nachkommen mit dem alten preußischen Heimatboden erblicke. Und so spreche ich denn hiermit meinen herzlichsten Dank aus insbesondere dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Oberpräsidenten, sowie auch durch diese Herren allen denen, die meiner so freundlich gedacht haben. Ich glaube, daß wir diese Feier nicht würdiger beschließen können, als durch den gemeinsamen Vorsatz zur Einigkeit in Liebe und Treue zum Vaterlande und durch den alten Soldatenruf, der einst auch über dieses Schlachtfeld brauste — Deutschland Hurra, Hurra, Hurra!

für jeden Bergmann und als eine Abfuhr für Max Braun, den Judas Ischariot der Saararbeiter.

Hier stehen Zehntausende von Werktätigen aus dem Saargebiet. Sie sind eine lebendige Widerlegung der Lüge von der antideutschen Haltung der Saararbeiterschaft.

Die Treue des Saarvolks zum Reich ist bedingungslos. Wir fragen nicht: Welchen Lohn erhalten wir dafür? Welche Vorteile könnt ihr uns bieten? Wird es uns im Reich wirtschaftlich besser gehen? Seid ihr bereit, auf bestimmte politische Wünsche einzugehen? Wir fragen nichts und fordern nichts. Wir lassen uns unsere Treue nicht bezahlen!

Das Saarvolk hat auch in Deutschlands dunkelsten Tagen nicht geschwankt und die Treue gehalten. Es wird mit um so größerer Begeisterung sich zu dem neuen Deutschland Adolf Hitlers bekennen.

In der Zeit tiefster völkischer Not wurde die Saar von Deutschland getrennt. Sie kommt zurück in ein Deutschland, das die Kraft zur Wiedererneuerung gefunden hat: Wir Grenzlanddeutsche halten zum großen Sohn des Grenzlandes Deutsch-Oesterreich, zu Adolf Hitler.

An unsere Volksgenossen im Reich aber richten wir den Ruf:

Haltet so fest zur Saar wie die Saar zum Reich!

Bedenkt, daß Volksteile an den Grenzen nicht auf sich selbst gestellt bestehen können. Grenzlandtreue zum Reich ist vergebens ohne Reichstreue zum Grenzvolk. Zu Eurer Treue muß die Stärke hinzukommen. Des Reiches Kraft und Macht bestimmt des Grenzlandes Schicksal. Darum verstehen wir Saardeutsche besser als andere den Sinn des Dritten Reiches. Wir fühlen uns sicher im Vertrauen auf die wachsende Kraft des geeinten Blocks aller Deutschen.

Zum ersten Male stehen wir zu einer Saarkundgebung am Niederwaldendenkmal. Zu unseren Füßen der Rhein, der deutsche Schicksalsstrom. Ueber uns die Germania, das eherne Sinnbild der deutschen Nation. Wir heben den Blick empor und heben die Hand zum Schwur:

Wir schwören: Treue der Mutter Germania! Treue dem deutschen Volk! Treue dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler!

Die Menge hüben und drüben des Rheins sang dann das Lied „Deutsch ist die Saar". Unter dem Jubel der Massen wurde nunmehr verkündet, daß der Kanzler in Wiesbaden eingetroffen sei. Die Menge, die in den Straßen von Rüdesheim an den Lautsprechern sich aufstellt, strömte auf die Anfahrtstraße, um dem Kanzler zu huldigen, dessen Fahrt nur langsam vor sich gehen konnte, da der Andrang außerordentlich groß war.

Auf dem Festplatz erhielt nun das Wort der preußische Kultusminister Rust. Ministerpräsident Göring hat mich hierher geschickt, um Euch zu sagen, daß die preußische Staatsregierung Euch nicht vergißt. Auf seiner Brust trägt der Ministerpräsident einen Orden mit dem Wahlspruch: „Suum cuique" — Jedem das Seine." Dieser altpreußische Spruch soll wahr werden. Meine Herren jenseits der Grenze: „Geben Sie den Gedanken auf, gegen das deutsche Volk mit kleinlichen Schikanen vorgehen zu können. Wir schauen nach der Saar hinüber. Dort ist Fleisch von unserm Fleisch und Geist von unserm Geist. Wir wollen nicht Fremdes erobern. Jedem das Seine, drinnen und draußen.

Unter dem ungeheuren Jubel der Menge, der immer wieder und wieder anhielt und von den Massen diesseits und jenseits des Rheines aufgenommen wurde, traf kurz vor 19 Uhr der Kanzler ein und nahm sofort das Wort. Die Rede werden wir morgen veröffentlichen.

Der Papst an Bischof Schreiber.

Berlin, 27. Aug. Die „Germania" meldet: Vor einigen Tagen überbrachte der Apostolische Nuntius Cesare Orsenigo dem erkrankten Bischof Dr. Schreiber die Grüße und den Segen des Heiligen Vaters. Gestern erhielt Bischof Schreiber durch die Vermittlung des Kardinalstaatssekretärs Paccelli folgendes Telegramm:

„Der Heilige Vater erteilt von ganzem Herzen dem Bischof von Berlin den apostolischen Segen und wünscht ihm die göttliche Kraft und Stärke für seine Krankheit. Er erbittet Mitteilung über den Verlauf der Krankheit!"

Ueber das Befinden des hohen Patienten hören wir, daß augenblicklich eine Lebensgefahr nicht besteht. Es ist also eine leichte Besserung eingetreten. Doch bleibt der Zustand nach wie vor ernst.

Hohe Persönlichkeiten in Trier.

Trier, 27. Aug. Gestern vormittag trafen unter Führung des deutschen Gesandten am luxemburgischen Hof, Freiherrn von Ow-Wachendorf, in Trier ein: Der amerikanische Botschafter in Brüssel, Morris, mit Frau und Tochter, der griechische Gesandte und ständige Völkerbundsvertreter, Politis, in Paris mit Frau und Sohn, Oberst Theodore Roosevelt, Sohn des amerikanischen Präsidenten, der frühere Gouverneur der Philippinen, der amerikanische Marineattaché in Brüssel, Kapitän z. S. Gade, und Mister Waller, amerikanischer Geschäftsträger in Luxemburg. Die Herrschaften wurden um 12.30 Uhr vom Bischof von Trier in Audienz empfangen und begaben sich dann zum Dom zur Verehrung des Heiligen Rockes. Um 11.50 Uhr traf Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach in Trier ein. Er begab sich nach einer Audienz beim Bischof von Trier in den Dom zur Verehrung des Heiligen Rockes.

Diplomatenzug nach Nürnberg.

DNB. **Nürnberg**, 27. August. (Eig. Meldg.) Zum Reichsparteitag der NSDAP. eingeladen, diplomatische Korps wird am Freitag, den 1. September, 16.15 Uhr, am Nordbahnhof Nürnberg in einem eigenen Sonderzug ankommen. Dieser Sonderzug wird aus 14 Wagen bestehen und mit allen Bequemlichkeiten versehen sein, um auch einen längeren Aufenthalt im Zug angenehm zu gestalten. Der parteiamtliche Führer dieses Sonderzuges ist SS-Gruppenführer Erdpring zu Waldeck-Pyrmont. In Begleitung der Diplomaten wird sich der Chef des Protokolls Graf von Bassewitz und Delegationssekretär von Mumm befinden. In diesem Sonderzug, der von Freitag bis Sonntag abend am Nordbahnhof stehen und auch Schlaf- und Aussichtswagen aufweisen wird, werden die Diplomaten während ihres hiesigen Aufenthaltes wohnen. Am Bahnsteig werden Radioanlagen mit Lautsprechern aufgestellt, direkte Telefonleitungen werden in die einzelnen Waggons gelegt.

Aufsehenerregendes Urteil gegen den Prinzen von Pleß.

Kattowitz, 27. Aug. (Drahtb.) Das Schwurgericht in Nikolai fällte ein Aufsehen erregendes Urteil gegen den Prinzen von Pleß und gegen den am 1. Juli ds. Js. ausgeschiedenen Syndikus der Pleßschen Unternehmen, Dr. Groll. Nach der Anklage hatte die Pleßsche Verwaltung seit dem 15. März ds. Js. den Danziger Staatsangehörigen Krogel ohne die Genehmigung des Wojewodschaftsamts als Brauereidirektor in Tichau beschäftigt. Die Staatsanwaltschaft erblickte darin einen Verstoß gegen das Gesetz betreffend die Beschäftigung von Ausländern in polnischen Betrieben. Da die beiden Angeklagten vor Gericht nicht erscheinen konnten, weil sie sich außer Landes befinden, so hatte die Verteidigung Vertagung beantragt. Diesem Antrage wurde nicht stattgegeben. Der Gerichtshof verurteilte den Prinzen von Pleß zu drei Monaten Gefängnis ohne Umwandlung in eine Geldstrafe und ohne Strafaufschub. Der zweite Angeklagte wurde zu 5000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Die Berufungsfrist beträgt drei Tage. Seitens der Verteidigung wird, wie bekannt, auf Rechtsgründen Berufung eingelegt werden. Das Urteil erscheint deshalb besonders ungerecht, weil bisher in analogen Fällen niemals auf Gefängnis, sondern nur auf geringfügige Geldstrafen erkannt wurde.

Die große Saarkundgebung am deutschen Rhein.

„Haltet fest zur Saar, wie die Saar zum Reich!"

Treue der Mutter Germania schwören zehntausende Saarländer.

Til **Bingen**, 28. Aug. (Drahtb.) Viele Zehntausend Saarländer sind mit Sonderzügen zur großen Saarkundgebung in Bingen und Rüdesheim eingetroffen. Die beiden Städte können die Menschenmassen kaum fassen. Die Schiffe auf dem Rhein, sämtliche Ortschaften der Umgebung, alles prangt im festlichen Flaggenschmuck in den Farben des neuen Deutschland.

Die Kundgebung begann am Sonnabend mit der Arbeitstagung des Bundes der Saarvereine unter Leitung des stellvertretenden Bundesführers Debusmann-Elberfeld. Dem Gründer des Bundes, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Der neue Führer des Bundes, Staatsrat Simon, sprach über die weitere Entwicklung der Bundestätigkeit. Die nächste Saarlandkundgebung 1934 werde wahrscheinlich auf dem Ehrenbreitstein stattfinden. Mit herzlichen Worten der Anerkennung wurde Senatspräsident Andrees, der frühere Vorsitzende, zum Ehrenpräsidenten und Dr. Dröge zum Ehrenmitglied ernannt. Die Grüße der Reichshauptstadt überbrachte Landtagsabgeordneter Spiewok.

Zum Schluß der Sitzung wurde dem Schirmherrn der Saarkundgebung, Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem die unwandelbare Treue der Saarländer zum Heimatland zum Ausdruck gebracht wird.

Abends fand in der Binger Stadthalle ein großer Saarheimatabend statt.

Die Wallfahrt nach dem Niederwald.

Til **Rüdesheim**, 28. Aug. (Drahtb.) Der Hauptverkehr des Sonntags sammelte sich begreiflicherweise auf Rüdesheim, wo bereits von den frühesten Morgenstunden an die Sonderzüge einrollten. Da der vorhandene Raum für die auf mindestens 150 000 Teilnehmer geschätzte Menge nicht ausreicht, begnügen sich viele damit, den Vorgängen an den zahlreich aufgestellten Lautsprechern zu folgen und nur ihre Blicke nach den Bergen zu richten, auf denen sich heute wieder einmal eine bedeutsame vaterländische Handlung abspielt, durch die das Wort „Deutsch die Saar — immerdar!" einen überwältigen Ausdruck erhält.

Kurz nach 17 Uhr kündigen Fanfaren den Beginn der Feier an. In einer Reihe von Vorträgen sprach als erster Redner der Führer der Saarvereine,

preußischer Staatsrat Simon,

der u. a. ausführte:

Wir Saarländer haben es nicht nötig, uns deutsche Stimmung in Deutschland zu holen. Wir sind Deutsche kraft unseres Blutes, kraft unserer Sprache und kraft unserer geschichtlichen Tradition.

Heute rückt man die wirtschaftliche Bedeutung des Saargebiets in den Vordergrund. Deutschland ist mit Hilfe aufgezwungener Maßnahmen wirtschaftlich aus dem Saargebiet verdrängt worden. Daraus soll nun die politische Verdrängung werden. Frankreich betrachtet das Saargebiet so, wie man Kolonien betrachtet, d. h. rein wirtschaftlich vom Profitstandpunkt aus. Gegen diese Art der Betrachtung erhebt sich die Stimme unseres Blutes:

Wir sind keine Ware, mit der man Schacher treiben kann! Eure Ausfuhrziffern interessieren uns nicht! Eure Dividenden und Gewinne, die ihr aus dem Saarland zieht, gehen uns nichts an! Wir sind keine Juden, wir lassen nicht mit uns handeln!

Französische Zeitungen haben es der Regierungskommission nahegelegt, die Sondertransporte der Saareisenbahn zu verbieten. Selbstverständlich aus rein menschenfreundlichen Gründen, d. h. der Verkehrssicherheit wegen. Die Saarregierung war gut beraten, daß sie es unterließ. Wenn die Regierungskommission klug ist, wird sie gerade in der Zeit der Abstimmung jede Saarkundgebung begrüßen.

Die französische Grubenverwaltung hat den Bergarbeitern und Angestellten den Besuch der Kundgebung bei Strafe der Entlassung untersagt.

Wir werten das Verbot der französischen Grubenverwaltung als eine völkische Ehrenurkunde

Ein verspäteter Erfolg.

Abschluß des Londoner Weizenabkommens.

12 Goldfranken für den Doppelzentner.

London, 17. August. (Drahtb.)

In den späten Abendstunden des Freitag fand in London die feierliche Unterzeichnung eines internationalen Weizenabkommens statt. Sämtliche an den Beratungen der Weizenkonferenz teilnehmenden Vertreter, mit Ausnahme der türkischen, gaben ihre Unterschrift unter den Pakt. Das Abkommen sieht für 1933/34 für die Exportländer eine maximale Gesamtausfuhr von 560 Millionen Bushel Weizen vor. 1934/35 haben diese, Rußland und die Donaustaaten ausgenommen, ihre Produktion um 15 Prozent einzuschränken.

Diese Einschränkung der Weizenproduktion in den Hauptexportländern ist ein verspäteter Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz, die sich in ihrem letzten Stadium nach Ausschaltung der Währungs- und Zollfragen nur noch mit der Produktionsregelung hatte beschäftigen können und von der Weizenkonferenz überlebt wurde. Das Hauptverdienst an dem jetzigen Ergebnis wird dem Vorsitzenden der Weizenkonferenz, dem kanadischen Premierminister Bennett, zugeschrieben, der vor allem den Grundpreis von 12 Goldfranken für den Doppelzentner, die Grundlage für die Durchführung des ganzen Abkommens, durchzusetzen verstand. Allgemeine Uebereinstimmung konnte über den Grundsatz der Ausfuhrbeschränkung erzielt werden, für den sich insbesondere auch die Donauländer und Rußland aussprachen. Rußland hat sich allerdings nur für ein Jahr zur Beschränkung seiner Weizenausfuhr bereit gefunden. Es wird also nötig sein, mit der Sowjetregierung für das nächste Jahr über eine neue Vereinbarung zu verhandeln. Die Haltung Rußlands, das zum ersten Mal in dieser Frage Entgegenkommen gezeigt hat, ist auf den naheliegenden Umstand zurückzuführen, daß die Sowjets in diesem Jahre kaum über einen wesentlichen Weizenexportüberschuß verfügen. Schweden und Dänemark haben für ihre Regierung das Recht vorbehalten, innerhalb von 14 Tagen von den Abkommen zurückzutreten. Eine Reihe anderer Länder, nämlich Holland, Finnland, Estland Lettland, Portugal, Tschechoslowakei und die Türkei wohnten der Konferenz nur als Beobachter bei, können dem Abkommen aber nachträglich beitreten. Alle übrigen Länder binden sich definitiv. Insbesondere hat auch der italienische Vertreter bereits gestern abend die Zustimmung seiner Regierung zu der Annahme des Grundpreises erhalten und der österreichische Vertreter konnte die von ihm vorgebrachten Vorbehalte zurückziehen. So ist durch das Abkommen eine gewisse Aussicht auf die im allgemeinen Interesse liegende Erhöhung des Preisniveaus, das die Arbeit der Landwirtschaft wieder lohnend gestalten soll, gegeben.

Die Parade der deutschen Wirtschaft

Eröffnung der Leipziger Messe.

Leipzig, 27. Aug. (Drahtber.) Die diesjährige Leipziger Herbstmesse wurde heute vormittag in der großen Wandelhalle des alten Rathauses mit einem schlichten Festakt eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler betonte u. a., die Messe will der Welt beweisen, daß das deutsche Volk gewillt ist, nach der Neuordnung seiner Verhältnisse die deutsche Wirtschaft durch eigene Kraft zur Gesundung zu bringen und darüber hinaus der Wohlfahrt der Menschen zu dienen. Der Präsident des Leipziger Messeamtes, Dr. Köhler, ergriff daraufhin das Wort. Er hob hervor, daß die Herbstmesse als erste Messe im neuen Reich ein Prüfstein für die Lebensfähigkeit der Leipziger Messe als Institution der nationalsozialistischen Wirtschaft und im nationalsozialistischen Staate ist. Die Messe ist ein wertvolles Besitztum der deutschen Volkswirtschaft, im besonderen wegen ihres internationalen Charakters, da Deutschland und besonders das industriereiche Sachsen dringend einen genügenden Export deutscher Fertigwaren zu angemessenen Preisen brauche. Die Messe wird diese Prüfung bestehen, denn sie ist die Messe des selbständigen und persönlichen Unternehmertums. **Vor allem stellt die kleinere und mittlere Industrie auf ihr aus, die sich eine eigene größere Absatzorganisation nicht halten könne. Je umfangreicher nun die Bedeutung des mittleren und kleinen Betriebes innerhalb der Wirtschaft ist, desto wichtiger ist auch die Leipziger Messe für das Gedeihen unserer Volkswirtschaft. Darum ist auch ihr Wert im Wachsen begriffen, denn die nationalsozialistische Regierung fördert bewußt den selbständigen kleinen und mittleren Unternehmer als ein besonders wichtiges Glied von Staat und Volk. Diesem Ziel dient vor allem auch die Braune Große Messe, die weite Kreise des Handwerks und sonstiger Unternehmungen für die Masse gewinnen will. Als Parade der deutschen Wirtschaft wird die Messe dem Führer unseres Volkes zeigen, was deutsche Industrie, Handwerk und Gewerbe durch Fleiß, Geschicklichkeit, Unternehmersinn und Erfindungsgeist, was der deutsche Arbeiter durch treue Arbeit an guter und preiswerter Arbeit auf den Markt gebracht hat. Er wird daraus erkennen, daß die zur Messe vertretenen Industriezweige ihn in seiner Arbeit mit ganzer Kraft und vollem Herzen unterstützen. In einem besonderen Festakt wurde die Braune Großmesse anschließend eröffnet.**

BOCHUMER Mosaik

So war es. Wie wird es werden? Das Wochenend haben wir besser herumgekriegt, als wir zuerst wahrhaben wollten nach dem recht herbstlich anmutenden Regenwetter der vergangenen Woche. Denn Freitag sah es noch nicht nach Sonne und Wärme aus, die in so angenehmer Intensivität Samstag auf uns los marschierten und uns den Schluß des Werkeltages mit einem goldenen Schimmer verklärten. Dieser lachende Himmel paßte so recht zu dem farbenfrohen Kleide, das nun die Stadt seit Eröffnung der Braunen Messe wieder trägt und uns alle festlich stimmt. Was Wunder, daß in den Straßen wieder ein Riesenbetrieb herrschte. Am Bahnhof entwickelte sich ein starker Reiseverkehr und man geht wohl nicht fehlt in der Annahme, daß unter den Ankommenden viele Besucher der Braunen Messe sich befanden, für die der Reklamewagen laut dröhnend in den Nachmittagsstunden die Werbetrommel rührte. Und nachdem der Samstag sich so schön angelassen hatte, konnte der Sonntag auch nicht anders, als eine fröhliche und sonnige Miene aufzusetzen. Heute bewegt uns wieder der Gedanke, wie das Wetter nun weiter werden wird, weil wir wissen, daß die Tage des Sommers bereits gezählt sind, der uns in diesem Jahre wahrhaftig nicht verwöhnt hat. Die Aussichten sind nicht gerade günstig. Wenn man den Wettermachern Glauben schenken darf, wird auch in der kommenden Woche ein kräftiger Kampf zwischen kühler, subpolarer Luft vom Nordmeere und von Grönland her mit feucht-warmer Ozeanluft die Grundlage für das zu erwartende Wetter bilden. In diesem Kampfe werden einzelne Wirbel entstehen, die sich zeitweise sogar zu Sturmzentren entwickeln können. Diese werden dann wieder auf das europäische Festland zuwandern, wo sie mit ihren Fronten noch keine stabile Wetterlage aufkommen lassen. So werden wir wiederum meist unter dem Einfluß für die Jahreszeit zu kühler Polarluft stehen, so daß das unbeständige Witterungsgepräge die Oberhand behält. Dazwischen werden sich wohl einige Aufheiterungsperioden einschalten, die etwas länger anhalten und warme Temperaturen bringen werden. Um eine solche Aufheiterungsperiode scheint es sich augenblicklich zu handeln, so daß man ihr schon längere Dauer voraussagt.

*

Das große Ereignis des Ruhrbezirks. Den Sonntag benutzten die meisten natürlich zu einem Besuche der Braunen Messe, die am gestrigen Tage schon eine Rekordziffer aufzuweisen hatte. Allmählich hat es sich nämlich schon in Bochum herumgesprochen, daß in der Bessemerstraße am Freitag eine Ausstellung eröffnet worden ist, wie Bochum eine solche bisher noch nicht gehabt hat. Die Doppel-Fachausstellung im Juni war gewiß glänzend und überaus sehenswert und dürfte auch alle Besucher befriedigt haben. Doch beschränkte sie sich auf einige große Spezialgebiete. Die Braune Messe ist aber nicht nur fast doppelt so groß, sondern sie bietet jedem etwas, für interessiert jung und alt, Mann wie Frau, Arbeiter wie Handwerker und den Intellektuellen, da sie nicht nur eine Schau harmonisch gegliederter und farbenfroh aufgebauter Einzelstände der hiesigen Gewerbetreibenden aufweist, sondern auch eine nicht minder sehenswerte kulturelle Schau, eine Kollektiv-Schau der Innungen und eine Sonderschau der Automobile umfaßt, gar nicht zu reden von den einzelnen Prunkstücken und den besonderen Sehenswürdigkeiten wie das Mittelstandshaus, das Schrebergartenhäuschen, der Blumenhain der Gärtner, die Muster-Metzgerei und Konditorei, die beide elektrisch betrieben werden, und die hübschen und anheimelnden Gaststätten, in denen man sich von den Strapazen eines Rundganges erholen kann. Man kann schon einen ganzen Tag in dieser Ausstellung verbringen, wenn man sich alles gründlich ansehen will. Denn jeder Stand hat ja etwas spezifisch Eigenartiges und Raritäten und kleine Sehenswürdigkeiten, die man auf den ersten Blick gar nicht erschaut. Da muß man schon etwas näher zusehen, wenn man sie entdecken will, und sowas erfordert dann Zeit und Muße, die sich aber bezahlt machen. Die Besucher, die am gestrigen Sonntag in der Bessemerstraße waren, werden uns recht geben. Aber gehen Sie selber hin und sehen Sie sich all die Herrlichkeiten selber an! Auch Sie werden dann unserer Ansicht sein, wenn wir behaupten, daß die Braune Messe das große Ereignis des Ruhrbezirks ist.

*

Für jeden etwas. Und wer gestern nicht in der Ausstellung war, der war gewiß in Weitmar zu finden, wo Samstag abend schon der Rummel los ging. Man läßt sich ja so gern vom Kirmeszauber umfangen. Auch der Großstädter. Geben wir es ruhig zu! Und die diesjährige Kirmes konnte sich wieder sehen lassen. Denn der ganze Komplex an der Hattinger- und Blankensteiner Straße ist von Buden Karussells, Riesenrad, Schaunen und anderen Attraktionen voll bestanden. Wer aber der Kirmesromantik keine heitere Seite abgewinnen konnte der war gewiß bei den Schützen- und Kriegervereinsfesten zu finden, die den gestrigen Sonntag mit ihrem frohen Gehabe ausfüllten. Der Naturliebhaber aber wird sicherlich einen Spaziergang durch die obstgesegnete Umgegend unserer Großstadt gemacht haben. Wer weiß, ob es nicht der letzte durch Sommerwärme für dieses Jahr war! Und wir sind überzeugt, daß etliche auch den Sonntag dazu benutzten, um mal einen Abstecher in die blühende Heide zu machen. Wir Bochumer haben es ja nicht nötig, weite Reisen zu machen, um zu dem von Hermann Löns so viel besungenen Heidemärchen zu gelangen. Wir sind in der glücklichen Lage, dieses Märchen schon vor unserer Nase liegen zu haben. Nur eine Straßenbahnlänge und gar bald sind wir in dem blühenden Flammenmeer des Heidekrauts, das jetzt in voller Blüte steht und unermüdlich von schwirrenden Bienenvölkern umsummt wird. In einigen Wochen wird das hohe Blütenfest der Heide schon beendet sein, weshalb man sie nutzen sollte. „Denn grün ist die Heide, die Heide ist grün, aber rot sind die Rosen, wenn sie da blühn!"

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 28. August.

430 Der heilige Aurelius Augustinus in Hille, Nordafrika, gest. (geb. 354).
1749 Johann Wolfgang von Goethe in Frankfurt a. M. geb. (gest. 1832).
1802 Der Dichter und Germanist Karl Simrock in Bonn gest. (geb. 1876).
1914 Hindenburgs Sieg bei Tannenberg.

Deutschlandflieger über Bochum.

Die Deutschlandflieger, deren erste Gruppen um 10 Uhr von Münster zum Weiterflug nach Düsseldort gestartet waren, passierten ab 10.30 Uhr in gleichmäßig schnellem Fluge das Weichbild von Bochum. Es war ein prächtiger Anblick, die Maschinen im hellen Sonnenschein dahinbrausen zu sehen. Bekanntlich hatten sie zuvor auf dem Fluge von der Wasserkante nach Westfalens Metropole allerlei Schwierigkeiten, so diese Wetterzonen und dadurch bedingte mangelhafte Bodensicht zu überwinden. Hier und dort waren die Hemmnisse sogar derartig stark, daß die Flieger es vorzogen, nach Bremen zurückzukehren, oder auch notlanden mußten. Bei dem Fluge über Bochum fiel vor allem die fabelhafte Regelmäßigkeit der Fahrt auf. Weiter imponierte die Disziplin, mit der sich die einzelnen Staffeln zusammenhielten, eine Maschine als Führung, die zwei anderen korrekt links und rechts vom Führungsapparat.

Eine Anordnung des Reichsjugendführers.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine Anordnung an die verantwortlichen Führer der Jugendverbände erlassen, dafür zu sorgen, daß alle deutschen Jungen und Mädchen auch den Aufgaben gegenüber Schule und Elternhaus ganz nachkommen. Ueberanstrengung von schwächeren Jungen und Mädels beim Dienst soll vermieden werden.

Reichskanzler Hitler stiftet der Erzbruderschaft eine Reichsplakette.

Reichskanzler Adolf Hitler teilte dem Präsidenten der Erzbruderschaft vom hl. Sebastian, Fürsten Franz zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, mit, daß er für das 1. Bundesschießen des Verbandes eine Reichsplakette als Wanderpreis stifte.

Diese Nachricht wird in Rheinland und Westfalen mit großer Freude aufgenommen. Die alten rheinisch-westfälischen Schützenbruderschaften, Garden, Gilden und Kompagnien veranstalten am 8.—10. September in Trier ihr Bundesschießen. In den Bruderschaften ist das Schießen seit Jahrhunderten traditionell. In dem Verband der Erzbruderschaft gibt es heute noch Vereine, die das Armbrust- und Bogenschießen üben, wie es vor der Erfindung des Pulvers üblich war. Aber auch die modernsten Arten des Schießens werden in der Erzbruderschaft gepflegt. Das Bundesschießen in Trier findet auf 50 Meter mit Kleinkaliberbüchsen statt. Aus dem ganzen Rheinland sind Preise den rheinisch-westfälischen Schützenbrüdern gestiftet worden. Bisher wurden 12 000 Schützen für die Tage in Trier gemeldet. Die Stadt Trier baute einen Musterschießstand mit automatischen Ringscheiben.

Es bleibt beim Zugabeverbot ab 1. September.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß das Zugabeverbot unwiderruflich am 1. September in Kraft tritt.

(!) **Verlängerung der Anzeigefrist nach dem Volksverratsgesetz.** Die Frist, innerhalb welcher die nach dem Volksverratsgesetz zu erstattenden Anzeigen bei einer Anzeigestelle eingegangen sein müssen, ist durch Verordnung vom 26. August 1933 bis zum Ablauf des 31. Oktober 1933 verlängert worden.

Gasvergiftungen durch ausströmende Ammoniakgase.

In einer Metzgereikühlanlage eines Hauses auf der Gablenzstraße entstand in den Abendstunden, infolge Sicherungsbruches an einem Kühlapparat ein Kurzschluß, wodurch das ganze Wohnhaus unter Ammoniakgase gesetzt wurde. Sechs Personen erlitten Gasvergiftungen, die jedoch keine Lebensgefahr für die Betroffenen zur Folge hatten.

Ergänzend erfahren wir noch:

th. Im Hause Gablenzstraße- und Von-der-Recke-Straßen-Ecke in Bochum-Hamme entströmten am Freitag in den Abendstunden aus einer schadhaft gewordenen Stelle der im Keller befindlichen mit Ammoniak betriebenen Kühlanlage der Metzgerei Brockhorst Ammoniakgase, die das Treppenhaus durchzogen und sich in den Wohnungen der zweiten Etage festsetzten. Sieben hier anwesende Personen wurden durch die Gase teils leicht und teils schwer vergiftet. Die Personen, bei denen die Vergiftungserscheinungen ja erst nach längerer Zeit eintraten, verließen ohne jede Vorsicht ihre Wohnungen und eilten auf die Straße, wo sich dann Erbrechen und Bewußtlosigkeit einstellten. Ein Anwohner des Hauses Von-der-Recke-Straße 25, der zuerst die Gefahr wahrnahm, alarmierte die Berufsfeuerwehr, die auch gleich zur Stelle war. Man schaffte die Vergifteten in ein gegenüber liegendes Haus und machte mittels Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche. Nach mehrstündigen Versuchen gelang es der Feuerwehr und zwei hinzugezogenen Aerzten, die Personen außer Lebensgefahr zu bringen und auch das Haus gasfrei zu machen. Trotzdem ließen die Anwohner des Nachbarhauses die vergifteten Personen für die Nacht nicht in ihre Wohnungen gehen, sondern stellten ihnen die übrige bereitwilligst zur Verfügung, damit diese sich kräftig erholen konnten. Es sei hier noch folgendes zu bemerken: Bei Gasausbrüchen im geschlossenen Raum und Hause kann man sich gut retten, indem man die Fenster öffnet und Mund und Nase mit feuchtem Tuche verdeckt; so verhindert man stark die Einatmung der giftigen Gase.

Massenbesuch auf der Braunen Messe

Ein großartiger Erfolg. – Der 15 000. Besucher erhielt eine goldene Uhr.

Der Appell, den Presse und Messeleitung der Braunen Messe an die Bevölkerung richtete, durch regen Besuch der ersten Bochumer Braunen Messe die heimische Wirtschaft zu unterstützen, war nicht vergebens. Schon am Sonnabend war der Besuch ein außerordentlich erfreulicher, jedoch hätte niemand erwarten können, daß angesichts des schönen Ausflugswetters am gestrigen Sonntag die Braune Messe einen Riesenbesuch buchen durfte. Die Bochumer Bevölkerung weiß, was sie ihrer heimischen Wirtschaft schuldig ist. Und wer hätte auch die Gelegenheit unbenutzt lassen können, am Sonntag unsere einzigartige, vorbildliche und sehenswürdige Leistungsschau zu besuchen! Es war mithin nicht verwunderlich, daß in den Hallen in den Nachmittagsstunden geradezu

ein beängstigendes Getriebe

herrschte. Das Café der Konditor-Innung, der Musterbetrieb der Metzgerei, die Ausstellung der Gärtner und Blumengeschäftsinhaber, überhaupt die Stände des Handwerks und Gewerbes nicht zu vergessen die Ausstellungen, die unseren Hausfrauen Besonderes zu sagen hatten, waren ständig stark besucht und belagert. Mit Bewunderung und Staunen sah man hier erstmalig, was deutscher Einzelhandel und deutsches Handwerk und deutsches geistiges und kulturelles Schaffen zu leisten vermögen. Zweifellos werden viele Besucher das Empfinden mit nach Hause genommen haben, daß die Bochumer Braune Messe etwas ganz Hervorragendes bietet, sich in einer Schau präsentiert, die alles in allem genommen, unerreicht dasteht.

Die verflossene Bäckerei- und Wirtefachausstellung brachte gewiß einen Massenbesuch.

Selbst die besten Tage dieser Ausstellung wurden durch den gestrigen Andrang in den Schatten gestellt.

So war die Messeleitung genötigt, zeitweise, vornehmlich in den Nachmittagsstunden, den Zudrang abzustoppen, weiterhin neue Kassenstände zur Bewältigung des Eintrittsverkehrs einzurichten. Trotz dieses immerhin recht großen Zustromes, wobei sehr viele auswärtige Gäste bemerkt wurden, klappte der Verkehr wie am Schnürchen.

Eine große Ueberraschung für alle Besucher

war die Ueberreichung einer goldenen Damenuhr an Frl. Elisabeth Schmidt, Bochum, Peterstraße 24, die als 15 000. Besucherin der Ausstellung festgestellt wurde. Frl. E. Schmidt war naturgemäß sprachlos, als ihr die Messeleitung diese Eröffnung machte, die sie mit den einfachen wie auch vielsagenden Worten quittierte, daß sie im Leben noch nie so viel Glück gehabt hätte. Wir glauben daraus schließen zu können, daß die Uhr an den „richtigen Mann" gekommen ist. Ueberdies hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, auch für die Folge jedem 5 000. Besucher eine goldene Damen- oder Herrenuhr als Präsent zu überreichen. Alles in allem der Anfang der ersten Bochumer Braunen Messe berechtigt zu den schönsten Hoffnungen und Erwartungen. An die Bevölkerung aber sei erneut der Appell und Mahnung gerichtet, die Bemühungen und das große Ziel, dem sich unserer Führer und Volkskanzler Adolf Hitler durch tatkräftige Förderung der deutschen Wirtschaft in großzügiger wie auch überzeugender Weise widmet, nachhaltigst zu unterstützen. Die erste Bochumer Braune Messe in Bochum muß

weiterhin die vorbildliche und sehenswürdige Schau

sein, von der man nicht allein im Ruhrbezirk, sondern darüber hinaus immer gern in späteren Zeiten sprechen wird. Darum: Besucht die einzigartige Leistungsschau der heimischen Wirtschaft, besucht die Bochumer Braune Messe! fgb.

Hoher Besuch auf dem Wienkopp.

Gestern besuchte der vom Reichsminister Dr. Goebbels ernannte Geschäftsführer der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, Herr Dr. Gerst, Berlin, in Begleitung einiger Intendanten und Bühnenarchitekten die Freilichtspiele auf dem Wienkopp. Sie sprachen sich sehr lobend über die Darbietungen aus und erkannten in besonderer Weise die Leistungen verschiedener Hauptdarsteller an. Auch die gesamte Anlage wurde als sehr eindrucksvoll und praktisch befunden. Der Zuschauerraum wurde in jeder Weise als ideal angesehen. Ueberraschend gut war auch für sie die Akustik. Für den weiteren Ausbau wurden einige wertvolle Vorschläge gemacht. Sie versprachen für die Zukunft, die Freilichtbühne Wienkopp durch Rat und Tat in jeder Weise zu unterstützen, da es sich hier um eine wirklich schöne und wertvolle Anlage handelt.

*

Morgen Kinderfest am dem Wienkopp!

Morgen ist um 15,30 Uhr auf dem Wienkopp das letzte Ferien-Kinderfest. Vereine und sonstige Gemeinschaften werden gebeten, ihren Besuch bis morgen früh telephonisch unter Nr. 693 29 anzumelden. Das Fest beginnt um 15,30 Uhr. Eintritt für Kinder 10, für Erwachsene 20 Pfg.

Viel Lärm um nichts.

Seit Jahren waren wir gewohnt, alle Monate von einer anderen Konferenz, die in irgendeiner Form zur Behebung der Weltwirtschaftskrise beitragen sollte, zu lesen.

Mit großen Hoffnungen besprachen die Zeitungen diese Ministerzusammenkünfte vorher, mit vielverheißender Rede erfolgte jedesmal die Eröffnung, die üblichen Posten der Vorsitzenden usw. wurden vergeben, es konstruierten sich Unter- und Arbeitsausschüsse und damit war das schwungvoll Begonnene wieder einmal vertagungsreif.

Wie anders hat unserer Führer die Sache angepackt. Von heute auf morgen verwirklichte er seine gigantischen Pläne. Wie geht er der Arbeitslosigkeit zu Leibe! In kaum glaublich kurzer Zeit hat er durch seinen eisernen Willen Millionen wieder zu Arbeit und Brot verholfen. Deutschland, seit 14 Jahren der Spielball neidischer Nachbarn, kann wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Jeder Einzelne darf wieder hoffen, wir müssen nur alle dazu beitragen, die Pläne unseres Volkskanzlers zu fördern, und schon mit einer Mark können wir mithelfen am Aufbau. Die Arbeitsbeschaffungslotterie, die die N. S. D. A. P. herausgebracht hat, gibt uns Gelegenheit dazu, der Ertrag dient dem begonnenen Werk und hilft die arbeitslosen Volksgenossen wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Keiner darf sich ausschließen, jeder muß mithelfen, jeder muß seinen Willen zum Wiederaufbau bekunden und Arbeitsbeschaffungslose kaufen. Einer für Alle und Alle für Einen.

Arbeitsbeschaffungsprogramm und Volksschulen.

Instandsetzung baufälliger Gebäude.

Mit Rücksicht auf die Finanz- und Kassenlage der Schulverbände haben in den letzten Jahren Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Volksschulgebäuden fast gar nicht mehr vorgenommen werden können. Da auch der Staat für diese Zwecke Mittel nicht mehr zur Verfügung stellen konnte, ist der Zustand der Volksschulgebäude vielfach ein derartiger geworden, daß alsbaldige Abhilfe dringend erforderlich ist. Der preußische Kultusminister weist nun in einem Erlaß die Schulverbände auf das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni hin, durch das eine Möglichkeit zur sofortigen Inangriffnahme von Instandsetzungsarbeiten eröffnet worden sei. Der Minister gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Schulverbände die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen werden, wiederholt und eindringlich beklagte Mißstände des baulichen Zustandes der Volksschulen durch Inanspruchnahme solcher Darlehen ungesäumt zu beseitigen. Gewisse Schwierigkeiten der Darlehnsbeschaffung können bei den kleineren Schulverbänden dadurch entstehen, daß grundsätzlich nur Kredite von 20 000 RM und darüber bewilligt werden. Hier bietet sich die Möglichkeit, das der Kreis als Darlehnsnehmer und -träger für die Darlehen auftritt, die von kreisangehörigen Gemeinden beantragt werden; auf diese Weise können Einzelmaßnahmen, von denen jede für sich unter dem Betrag von 20 000 RM liegt, zu einem Antrag zulammengefaßt werden. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm geschaffenen Möglichkeiten restlos ausgeschöpft werden, um die baulichen Verhältnisse der Volksschulen gerade auf dem flachen Lande zu bessern.

— **Religionshochschulkursus.** Am 4., 5. und 6. September 1933 findet in Dortmund im katholischen Gesellenhaus, Silberstraße 26, ein Religionshochschulkursus über das Thema: „Die Sakramente im religiösen Leben des Christen" statt. Vortragender ist Vikar Dr. Schlütz aus Bochum. Alle katholischen Studenten und Studentinnen sind zur Teilnahme an diesem Kursus herzlich eingeladen. Auch sonstigen interessierten Gästen ist die Teilnahme an diesem Kursus möglich.

th. **Silberjubiläum der Herz-Jesu-Rosenkranz-Bruderschaft Bochum-Hamme.** Am gestrigen Sonntag beging die Herz-Jesu-Rosenkranz-Bruderschaft ihr Silberjubiläum, das im kirchlichen Rahmen gehalten wurde. Da die Bruderschaft einen rein-religiösen Charakter hat, hatte man von einer weltlichen Feier abgesehen. Der Tag wurde mit einer hl. Messe um 8,50 Uhr morgens eingeleitet. Nachmittags fand um 3,15 Uhr eine Dankandacht statt. Die Herz-Jesu-Rosenkranz-Bruderschaft wurde im Jahre 1908 unter Pfarrer Bals von Frauen gegründet, der sich in späteren Jahren auch die Männer anschlossen. Seit ungefähr 15 Jahren wird die Bruderschaft von der Vorsitzenden Frau Nowack geleitet.

(!) **Spende.** Die Belegschaft der Kaufmännischen Krankenkasse Halle (Saale), Bezirksverwaltung Rheinland und Westfalen, hat zu der Spende für die nationale Arbeit einen Betrag von 146,50 Mk. dem Finanzamt überwiesen.

Schafft Notstandsarbeiten für Wohlfahrtserwerbslose!

Die Reichsanstalt gibt jetzt auch verlorene Zuschüsse für Wohlfahrtserwerbslose. – Noch größere Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung. Vorbildliche Bezirke: Detmold, Arnsberg, Paderborn.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Nach den neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers und des Präsidenten der Reichsanstalt können jetzt auch Wohlfahrtserwerbslose bei Notstandsarbeiten gefördert werden, d. h. die Reichsanstalt zahlt für die Wohlfahrtserwerbslosen ebenso wie für die Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge einen verlorenen Zuschuß von 2,50 RM. bis. 3.— RM. für jedes Tagewerk. Diese Neuregelung gilt für alle nach dem 31. Juli zugelassenen Notstandsarbeiten; ob sie auch auf die früher begonnenen Arbeiten übertragen wird, unterliegt z. Zt. noch der Prüfung.

Mit dieser Neuregelung entfällt der wichtigste Hinderungsgrund für eine erhebliche Ausdehnung der Notstandsarbeiten.

Soweit bisher Wohlfahrtserwerbslose bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden sollten, mußten die Gemeinden den verlorenen Zuschuß selber zahlen. Da dies in der Regel eine erhebliche zusätzliche Belastung für die Gemeinden bedeutete, nahm ihr Interesse an Notstandsarbeiten mit der zunehmenden Finanzkrise ab. Erst nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus machte sich im Rahmen der Bestrebungen um die Arbeitsbeschaffung wieder ein stärkeres Interesse der Gemeinden bemerkbar, das darin zum Ausdruck kam, daß immer häufiger Anträge eingingen, in größerem Umfang Wohlfahrtserwerbslose bei Notstandsarbeiten zuzulassen: man war sogar bereit, den verlorenen Zuschuß zu zahlen. Aber die gemeindliche Finanznot war immer wieder eine kaum überwindbare Schranke. Diese Schranke ist jetzt gefallen;

damit ergeben sich zugleich große Möglichkeiten für eine Ausdehnung der Notstandsarbeiten.

Während der freiwillige Arbeitsdienst, die Landhilfe und auch die beruflichen Bildungskurse für jugendliche Arbeitslose bis zu 25 Jahren zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten boten, war es kaum möglich für die älteren, oft verheirateten Arbeitslosen, deren Beschäftigung in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht minder wichtig war, etwas Durchschlagendes zu tun. Das ist jetzt anders geworden.

Die Neuregelung fällt zugleich in einen außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Herbst und Winter stehen vor der Tür: der kritische Zeitpunkt der normalen, saisonmäßigen Verschlechterung des Arbeitsmarktes naht. Wir treten nach den Worten des Führers in die zweite Etappe des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ein, der bisher erreichte Vorsprung soll gehalten werden.

In diesem Ringen können Notstandsarbeiten in größerem Umfange als bisher nicht entbehrt werden.

Der Zeitpunkt ist auch insofern günstig, als durch die Umbildung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Errichtung von Stammlagern zahlreiche bisher bestehende kleinere Läger aufgelöst werden; die Unterkünfte werden frei, die nicht beendeten Arbeiten können als Notstandsarbeit weitergeführt werden.

Durch die Unterbringung in gemeinsamen Unterkünften wird auch die Anlegung städtischer Wohlfahrtserwerbsloser in ländlichen Bezirken möglich,

eine Aufgabe, die bisher bei der relativ niedrigen Entlöhnung der Notstandsarbeiter kaum lösbar erschien. Die bisher in dieser Richtung vorliegenden Erfahrungen sind sehr günstig und ermutigen durchaus zu einer Fortführung.

Die in erster Linie infrage kommenden Notstandsarbeiten, wie **Meliorationen, Drainagen, Flußregulierungen, Oedlandkultivierungen, Aufforstungsarbeiten, Umlegungsarbeiten** und deren Folgeeinrichtungen sind in doppelter Hinsicht im gegenwärtigen Zeitpunkt wichtig:

Einmal bedeuten sie wegen der geringen Materialkosten keine erhebliche finanzielle Belastung für den Träger der Arbeiten, die Restfinanzierung ist also relativ leicht zu lösen, besonders wenn man die eingesparte Wohlfahrtsunterstützung einkalkuliert;

zum andern kommt ihnen aber im volkswirtschaftlichen Sinne eine ganz besondere Bedeutung zu. Gilt es doch, die Landwirtschaft so bald wie möglich in Stand zu setzen, mit höchstmöglicher Leistungsfähigkeit und Rentabilität zu arbeiten.

Diese Notstandsarbeiten liegen also durchaus in der Richtung des Wiederaufbauprogramms unserer Volkswirtschaft.

Einige westfälische Bezirke haben in dieser Richtung bereits Vorbildliches geleistet. Zwar steht der Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen noch weit hinter Ostpreußen, das das System der Notstandsarbeiten im höchsten Maße für die Arbeitsbeschaffung nutzbar gemacht hat, zurück. Ostpreußen beschäftigt etwa 30 000 Notstandsarbeiter, Westfalen dagegen bisher nur 8 000.

Folgende westfälische Bezirke liegen weitaus an der Spitze: Detmold mit 1264, Arnsberg mit 1148 und Paderborn mit 968 Notstandsarbeitern. Auf diese drei Arbeitsamtsbezirke allein entfallen etwa 40 Prozent der westfälischen Notstandsarbeiter.

Nachdem nunmehr die wesentlichsten Schwierigkeiten der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen weggefallen sind, muß auch für die übrigen Bezirke, insbesondere die landwirtschaftlichen, die Parole zu verwirklichen sein:

Schafft Arbeit für die Wohlfahrtserwerbslosen!

Helft mit am Aufbau der Landwirtschaft!

Entlastet das Ruhrgebiet von Dauererwerbslosen!

FWB

Morgen

ist um 15,30 Uhr auf dem

Wienkopp

großes Kinderfest!

Kinder 10 Pfg. **Erwachsene 20 Pfg.**

Wie wird das Wetter?

In der letzten Nacht herrschte über West- und Mitteleuropa allgemein wolkenloser Himmel, so daß die Temperaturen wieder stark sinken konnten. Da die Luft nur wenig von ihrer Feuchtigkeit verloren hatte, bildete sich verbreitet starker Dunst und Nebel. Im Industriegebiet betrug die Sicht zeitweise nur 300 Meter. Infolge des Absinkens der Luftmassen liegen die Temperaturen am heutigen Tage etwas höher als vorher. Da die absinkende Luftbewegung weiter anhält und noch zunimmt, wird das Schönwetter, das jetzt über ganz Westeuropa, Südskandinavien und Südosteuropa bis zum Balkan vorherrscht, erhalten bleiben. Auch von der isländischen Störung dürfte vorerst kein Abbau des Schönwettergebietes erfolgen, da diese bisher nur wenig ihre Lage verändert hat. Bei Ostwärtsverlagerung des Hochdruckgebietes werden die Winde weiter auf östliche Richtungen drehen, und die Temperaturen noch immer ansteigen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des Schönwetters.

:: **Ein 70jähriger.** Am heutigen Montag vollendet Herr Bernhard Kamp, hier, Bahnstr. 6, sein 70. Lebensjahr. Zu seinem Geburtstage gratulieren 6 Kinder und 4 Enkel. Auch wir schließen uns an.

Große Kundgebung und Fahnenweihe der Kriegsopfer.

ft. Die Ortsgruppe Bochum der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung feierte am Samstag abend im großen Saale des Vorhauses, der mit den Symbolen des neuen Deutschlands geschmückt war, in Verbindung mit einer großen Kundgebung, das Fest der Fahnenweihe. Ein Jugendorchester unter der Leitung seines Dirigenten Engel eröffnete den Abend mit gutgespielten Konzertstücken. Dem Prolog „Vergessen", vorgetragen von einem jungen Mädchen, folgte die Begrüßungsansprache des Gauobmannes von Westfalen-Süd der N.S.K.V. Antoni. Er bot den zahlreich erschienenen Kriegsopfern, den Vertreter der Stadtverwaltung, Magistratsassessor Dr. Claasen, Pg. Benking und den Referenten des Abends Pg. Meckel von der Landesleitung Köln einen herzlichen Willkommensgruß. Wo Kriegsopfer zusammen kommen, gedenke man auch der Gefallenen des Weltkrieges und der Braunen Armee. Durch Erheben von den Plätzen ehrte man die gefallenen Helden. Das Jugendorchester spielte das Lied vom guten Kameraden.

Sodann sprach Pg. Meckel von der Landesleitung. Der Dank des Vaterlandes, den man den Kriegsopfern zu Anfang des Krieges versprochen habe, sei leider ausgeblieben. Der damalige Staat habe die Mahnung der Gefallenen, „Vergeßt die Kriegsopfer nicht" überhört. Als die Frontkämpfer 1918 heimkehrten, hätte die pazifistische Regierung einen Staat der Freiheit und der Brüderlichkeit aufbauen wollen, in Wirklichkeit aber einen Staat des Verfalls aufgebaut. Eine Nation, welche die Waffen niederlege, sei dem Untergange geweiht. Das Reichsversorgungsgesetz weise sehr viele Lücken auf. Viele Kameraden hätten schon längst in den Genuß des versprochenen Dankes sein müssen, wenn man es ihnen durch das Versorgungsgesetz nicht so schwer gemacht hätte. Die N.S.K.V. habe seit ihrem Bestehen nicht nach dem Parteibuch gefragt, sondern jedem Rechtsuchsuchenden mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ein neues Gesetz, welches die Ehre der Kriegsopfer wieder herstelle, werde z. Z. ausgearbeitet. Demnach sollen die Industriellen in erster Linie die Kriegsopfer berücksichtigen, so daß es keine arbeitslosen Kriegsopfer mehr gebe. Die Kriegsopfer verlangten ferner, daß der Staat Mittel für die Jugend zur Verfügung stellt und dafür Sorge trage, werde, daß die Jugend im Sinne eines nationalsozialistischen Staates erzogen werde. Mit den Worten „Im Sturme fest, in Treue stark und Kameraden deutsch bis ins Mark", schloß der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Anschließend wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Namens der Stadtverwaltung sprach Dr. Claasen seinen Dank für die Einladung zur Kundgebung aus. Er könne sagen, daß die Zeiten des fruchtlosen Kampfes vorbei seien. In Zukunft würden die Kriegsopfer in weitestgehendstem Maße bei der Stadtverwaltung berücksichtigt werden.

Musikalische Darbietungen des Orchesters folgten. In feierlicher Weise nahm dann Pg. Meckel die Weihe der neuen Fahne vor. Er wies darauf hin, daß das Symbol voranleuchten müsse bis zum endgültigen Siege. Er übergab dem Träger das Symbol mit den Worten „Nimm dieses Banner und halte es fest, daß einst die Kinder in treuem Gedenken das Banner weitertragen werden". Im Verlauf des Abends erfreute das Orchester die Teilnehmer durch viele musikalische Darbietungen.

Der Kreis der Ehestandsdarlehen-Berechtigten erweitert.

Heiratslustige, aufgepaßt!

Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium hat, wie die „Wandelhalle" meldet, von seinem Urlaubsaufenthalt in Herrsching am Ammersee aus ergänzenden Erläuterungen zum Gesetz über Förderung der Eheschließungen veröffentlicht. Die Ergänzungen beziehen sich auf die zweite und die dritte Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen. Durch diese beiden Durchführungsverordnungen ist der Kreis der Ehestandsdarlehen-Berechtigten beträchtlich erweitert worden.

Es gilt nunmehr das Folgende:

1. Die Eheschließung muß nicht erst nach dem 2. Juni 1933 erfolgen, sondern sie kann bereits in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 2. Juni 1933 erfolgt sein.

2. Der Zeitraum, in dem das mindestens sechsmonatige Arbeitnehmerverhältnis, das eine der Voraussetzungen für die Gewährung des Ehestandsdarlehens ist, fällt, muß nicht mehr die Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933, sondern die Zeit zwischen dem 1. Juni 1928 und 31. Mai 1933 umfassen.

3. Die Gewährung des Ehestandsdarlehens ist, wenn das Arbeitnehmerverhältnis in der Beschäftigung im Haushalt oder im Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie bestanden hat, unter der Voraussetzung nicht mehr ausgeschlossen, daß infolge der Aufgabe des Arbeitnehmerverhältnisses die Einstellung einer fremden Arbeitskraft vor der Hingabe des Ehestandsdarlehens nachweislich erfolgt ist. In welcher Weise der Nachweis der Einstellung einer neuen Arbeitskraft zu erbringen ist, steht im Einzelfall im Ermessen des Finanzamts.

Wird eine Ausnahme im Sinne des § 2 der dritten Durchführungsverordnung gewünscht, so ist der Antrag in der vorgeschriebenen Weise bei der zuständigen Gemeinde einzubringen und durch diese mit ihrer gutachtlichen Aeußerung an das Finanzamt zu leiten. Das Finanzamt legt den Antrag, die gutachtliche Aeußerung der Gemeinde und seine eigene Stellungnahme auf dem Dienstweg dem Reichsminister der Finanzen zur Entscheidung vor. Als Ausnahmen können beispielsweise die folgenden in Betracht kommen:

1. Die Ehe ist bereits vor dem 1. Juni 1932 geschlossen worden.

2. Die künftige Ehefrau erlangt erst durch die Verheiratung die deutsche Reichsangehörigkeit.

3. Der künftige Ehemann wird als Angestellter oder Arbeiter einer deutschen Firma in eine ausländische Zweigniederlassung versetzt und infolgedessen gezwungen, seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland zu nehmen.

§ 4 der zweiten Durchführungsverordnung gemäß dürfen Ehestandsdarlehen nicht gewährt werden, wenn einer der beiden Ehegatten zur Zeit der Antragstellung an Infektionskrankheiten oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leidet.

Jeder der beiden Ehegatten, die den Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens stellen, muß ein ärztliches Zeugnis darüber beibringen, daß keiner der beiden Ehegatten leidet: 1. an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen, die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen; 2. an Infektionskrankheiten oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten. Das Zeugnis muß durch einen beamteten Arzt ausgestellt werden. Die Landesregierungen können mit der Ausstellung solcher Zeugnisse auch Kommunalärzte und Stadtärzte beauftragen. Die Untersuchung und die Ausstellung der Zeugnisse muß durch denjenigen Arzt erfolgen, der für den Bezirk, in dem die Antragsteller ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben, zuständig ist. Die Untersuchung und die Ausstellung der Zeugnisse sind für die Antragsteller kostenfrei.

):(**Erfolg der Ehestandsdarlehen.** Im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird festgestellt, daß sich die Förderung der Eheschließungen durch die Reichsregierung bereits leicht belebend auf den Einzelhandel mit Möbeln ausgewirkt hat. Die „Konjunkturreserve", die in diesem an sich vorhandenen Bedarf liegt, kann nur durch die Ehestandsdarlehen der Reichsregierung zu einem Teil aktiv eingesetzt werden. Die Umsätze der Möbelfachgeschäfte waren in den ersten beiden Monaten dieses Jahres außerordentlich niedrig; mit der Besserung der Beschäftigung in den folgenden Monaten sind sie dann wieder gestiegen. Ganz eindeutig haben sie jedoch im Juli zugenommen, als zum erstenmale in Erwartung der Ehestandsdarlehen Anschaffungen gemacht worden konnten.

(!) **Freizeit für am Nürnberger Parteitag teilnehmende Arbeiter und Angestellte.** Angesichts der besonderen Bedeutung des ersten Parteitages der NSDAP. nach Uebernahme der Staatsführung hat die Sozialpolitische Abteilung des Reichsstandes der Deutschen Industrie an die Unternehmer den Appell gerichtet, den von den zuständigen Amtsstellen der NSDAP. zur Teilnahme an dem Parteitag bestimmten Betriebsangehörigen die hierzu erforderliche Freizeit ohne Lohnabzug zu gewähren, soweit nicht ganz zwingende Betriebserfordernisse dem entgegenstehen.

(:) **Erschwerte Gehaltspfändung bei Lehrern.** Wie das VDA-Büro meldet, haben der preußische Kultus- und der Finanzminister bestimmt, daß einem Lehrer die Dienst- und Versorgungsbezüge, die er aus der Landesschulkasse erhält, nur durch einen Pfändungsbeschluß gegen die „Landesschulkasse" gepfändet werden können. Verwaltungsstellen der Landesschulkasse sind der Unterrichtsminister und der Finanzminister sowie die Regierungspräsidenten in Berlin der Oberpräsident. Die Zustellung des Beschlusses muß also an diese Beamten erfolgen. Eine Zustellung an eine andere Stelle, insbesondere an die zahlenden Kassen, ist ungültig und sogleich zurückzuweisen.

:: **Werbetelegramme.** Die Deutsche Reichspost hat jetzt ein besonderes, sehr wohlfeiles „Werbetelegramm" geschaffen. Es soll für wenig Geld die Benutzung der Telegrapheneinrichtungen zur geschäftlichen Werbung ermöglichen. Das Werbetelegramm muß an wenigstens 1000 Empfänger gerichtet sein, die an beliebigen Orten des Deutschen Reichs wohnen können. Man gibt ein Werbetelegramm spätestens zwei Werktage vor dem gewünschen Zustelltage in einer Urschrift, die alle Anschriften enthält, nebst einer Ausfertigung auf Ankunftsformblatt für jeden Empfänger mit dessen Anschrift bei einer Telegraphenanstalt auf. Die erforderlichen Formblätter liefert diese unentgeltlich. An Gebühren werden erhoben für das Urschriftstelegramm je Gebührenwort 5 Rpfg., für jede Ausfertigung ohne Rückschrift auf die Wortzahl 10 Rpfg., ferner als Zuschlag bei Telegrammen, deren Ausfertigung nicht sämtlich am Aufgabeort des Telegramms zuzustellen sind, für jede einer anderen Telegraphenanstalt zuzuführende Ausfertigung 1 Rpfg., mindestens aber 5 Rpfg. für jede solche Telegraphenanstalt.

«i» **Der Reifen platzte.** Auf der Brückstraße kam Samstag nachmittag ein Motorradfahrer durch einen Reifendefekt recht unglücklich zu Fall. Er konnte aber noch von Glück sprechen, daß er nicht in überaus schnellem Tempo fuhr, sonst wäre es sicherlich schlimmer geworden. Er zog sich bei dem Sturz nur leichte Verletzungen zu. Allerdings bekam das Motorrad allerlei Beulen ab.

Der Flughafen Essen-Mülheim im Herbstluftverkehr ab 1. September. Nach Beendigung der Hauptreisezeit tritt am 1. September für sämtliche europäischen Luftverkehrsgesellschaften der Herbstflugplan in Kraft. Gegenüber dem etwas dichteren Sommer-Streckennetz treten insofern einige Aenderungen ein, als mehrere dem Erholungsreiseverkehr dienende Fluglinien nach Sommerfrischen an der See und im Gebirge wegfallen. Die Lufthansa wird jedoch ihren zwischenstaatlichen und innerdeutschen Fernverkehr auch während der Herbstmonate in annähernd gleichem Umfange aufrechterhalten.

Wer kann Angaben machen? Am 22. 8. 1933, gegen 22 Uhr, wurde ein Radfahrer auf dem Löhkerring von einem Motorradfahrer angefahren und verletzt. Zur Klärung der Schuldfrage ist die Ermittlung eines Lastzuges erforderlich, der zur angegebenen Zeit die Unfallstelle passierte. Personen, die den Unfall beobachtet und den Motorradfahrer oder den fraglichen Lastzug erkannt haben, werden gebeten, auf Zimmer Nr. 96 des Polizeipräsidiums Bochum, Uhlandstraße 35 oder bei der nächsten Polizei- oder Landjägereidienststelle vorzusprechen.

Ein Fahrrad vertauscht. Am 24. August, in den Vormittagsstunden, wurde am Eingang der SS-Standarte 17 auf der Hermannshöhe ein Damenfahrrad vertauscht. Der Eigentümer wird gebeten, im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 242, vorzusprechen.

Einsteigediebstähle. Aus dem Keller eines Wohnhauses der Kemnaderstraße wurden in der Nacht folgende Sachen mittels Einsteigens entwendet: ein Viertelliterglas Heidelbeeren, ein Glas Tomaten, ein Glas mit Gurken und Zwiebeln sowie einhalb Pfund Speck. – Einem Einwohner desselben Hauses wurde aus dem Garten eine Wolldecke, hellgrau mit dunklen Streifen, entwendet.

Die Beisetzung der Schwimmerin Ruth Litzig.

Die bekanntlich an den Folgen eines fast 80stündigen Dauerschwimmens im Baldeney-See verstorbene Schwimmerin Ruth Litzig aus Herne wurde am Samstagvormittag auf dem Herner Friedhof beigesetzt. Unter Vorantritt einer Kapelle bewegte sich der Trauerzug von der Leichenhalle des Evangelischen Krankenhauses aus nach dem Friedhof. Im Trauerzuge bemerkte man eine Reihe von Vertretern der Verbände und Organisationen, denen die Verstorbene nahegestanden hatte. Die Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, waren von ungeheuren Menschenmassen besetzt. Der Friedhof selbst blieb polizeilich abgesperrt. Eine kurze Trauerandacht fand in der Friedhofskapelle statt, bei der Pfarrer Bohwinkel Worte des Trostes für die Angehörigen sprach, während ein Streichquartett der so früh Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwies. Hierauf wurde der Sarg zur Gruft getragen und unter tiefster Bewegung der Trauergäste versenkt.

*

Der Obduktionsbefund hatte folgendes ergeben:

Ruth Litzig ist an einer beiderseitigen Lungenentzündung verstorben, die sowohl durch die Ueberanstrengung und durch die Kälte des Wassers verursacht worden ist.

Ruth Litzig ist jedenfalls kein Beweis dafür, daß der tagelange Aufenthalt im Wasser bedenkenlos ist. Im Gegenteil hat sich diesmal bei ihr der Normalfall ereignet, daß so langes Verbleiben im Wasser zu äußersten Bedenken Anlaß gibt. Ebenfalls auf die Ueberanstrengung und auf die zu große Abkühlung ist die Gehirnblutung zurückzuführen, die sich zu der Lungenentzündung hinzugesellt hat und mit Todesursache war. Das hat die Obduktion genau so einwandfrei ergeben.

Die Frage nach der Verantwortung hat natürlich in den wenigen Tagen, die zur Verfügung standen, noch keine Verantwortung finden können. Es ist da zu unterscheiden zwischen der moralischen Verantwortung, die zweifellos von einem oder einigen der Beteiligten zu tragen ist, und der strafrechtlichen, die sich auf exakte Tatbestandsmerkmale stützen muß. Das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft geht natürlich nur in der Richtung, die strafrechtliche Verantwortung festzustellen, die sich als fahrlässige Tötung darstellen könnte. Bis heute ist eine solche Verantwortlichkeit noch nicht erwiesen, deshalb sind auch noch keine Personen zu nennen, gegen die die Anklage erhoben wird. Wir haben es schon ausgeführt, daß das Eingreifen der Staatsanwaltschaft notwendig und sehr zu begrüßen ist, daß es aber noch wesentlicher ist, die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern. Der eindeutige Protest des Reichssportführers von Tschammer und Osten gegen Rekordveranstaltungen, wie das Dauerschwimmen der Ruth Litzig eine war, dürfte der Anfang zu einem generellen Verbot sein.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Zwei deutsche Leichtathletik-Ländersiege

Süddeutschland bezwang die Schweiz und Norddeutschland schlug Dänemark.

Deutschland – Schweiz 83:55.

Nachdem die 12 vorausgegangenen Athletik-Länderkämpfe zwischen Deutschland und der Schweiz sämtlich mit Siegen der Deutschen geendet hatten, machte man sich zwar in der Schweiz darauf gefaßt, auch die 13. Begegnung zu verlieren, doch hoffte man auf eine wesentlich geringere Punktdifferenz, als sie in den letzten Kämpfen zu Tage getreten war. Diese Hoffnungen gründeten sich einmal darauf, daß Deutschland sich nur durch eine rein süddeutsche Auswahl vertreten ließ, dann bedachte man aber auch den unleugbaren Fortschritt, den die schweizerische Athletik nach den letzten Jahren des Stillstandes neuerdings gezeigt hat. Die Schweizer wurden jedoch enttäuscht, auch die süddeutsche Vertretung war stark genug, um die Schweizer ganz überlegen mit 83:55 Punkten zu schlagen. Der Länderkampf fand wieder auf der Schützenmatte in Basel statt. Die deutsche Mannschaft fand sowohl bei ihrer Ankunft als auch auf dem Platz, als sie unter der Führung von Welscher einmarschierte und den Tribünen den Deutschen Gruß entbot, eine sehr herzliche Aufnahme.

Die Kämpfe begannen gleich mit einem deutschen Sieg. Welscher ließ sich das Hürdenlaufen nicht nehmen. Die drei übrigen Konkurrenten kamen fast auf gleicher Höhe in 15,2 Sek. ein. Da der erste Schweizer eine Hürde gerissen hatte, wurde die Zeit des zweiten Schweizers Ruckstuhl als neuer Landesrekord ausgerufen. Von den technischen Uebungen sagten zwei hervor, und zwar der international erstklassige, mit großem Beifall aufgenommene Wurf des Frankfurters Berg im Kugelstoßen mit 15,78 m und der neue schweizerische Rekord von Eggenberg im Hochsprung mit 1,915 m.

100 m: 1. Mährlein (D) 10,8, 2. Jud (Sch) 10,9, 3. Kurz (D) 11,0, 4. R. Meyer (Sch) 11,2.
200 m: 1. Vogel (Sch) 22,0, 2. Kurz (D) 22,1, 3. Jud (Sch) 22,3, 4. Single (D) 22,3, Handbr. zur.
400 m: 1. Meßner (D) 49,8, 2. Nebb (D) 50,1, 3. Scheer (Sch) 51,4, 4. R. Meyer (Sch) 53,6.
800 m: 1. Desecker (D) 1:57,2, 2. Paul (D) 1:58,4, 3. Reipkow (Sch) 2:00,5, 4. Schuler (Sch) 2:06,8.
1500 m: 1. Eitel (D) 4:09, 2. Stadtler (D) 4:10, 3. Andegger (Sch) 4:16,7, 4. Schnider (Sch).
5000 m: 1. Müller (Sch) 15:52,8, 2. Schwarz (D) 15:53,0, 3. Helber 1 (D) 16:00,4, 4. Sackmann (Sch)
110 m Hürden: 1. Welscher (D) 15,1, 2. Eggenberg (Sch) 15,2 (eine Hürde gerissen), 3. Ruckstuhl (Sch) 15,2 (neuer schweizerischer Rekord), 4. Schwetzelm (D) 15,2, Handbreite zurück.
4mal 100-m-Staffel: 1. Deutschland (Mährlein, Kurz, Welscher, Bäumle) 42,7, 2. Schweiz 42,9.
4mal 400-m-Staffel: 1. Deutschland (Meßner, Nebb, Paul, Single) 3:21,8, 2. Schweiz 3:26,6.
Hochsprung: 1. Eggenberg (Sch) 1,915 (neuer schweiz. Rekord), 2. Haag (D) 1,80, 3. Jakob (D) und Gubl (Sch) je 1,75 m.
Weitsprung: 1. Bäumle (D.) 6,95, 2. Huber (D) 6,78, 3. Romerio (Sch) 6,44, 4. Busenhart (Sch) 6,41.
Stabhoch: 1. Müller (D) und Meier (Sch) je 3,80 Meter, 3. Waibl (D) 3,50 m, 4. Ruckstuhl (Sch) 3,80.
Kugelstoßen: 1. Berg (D) 15,78, 2. Schneider (D) 14,76, 3. Zele (Sch) 13,90, 4. Wipfler (Sch) 13,21 m.
Diskus: 1. Lampert (D) 43,01, 2. Schneider (D) 42,80, 3. Conturbia (Sch) 42,80, 4. Bachmann (Sch)
Speerwerfen: 1. Barth (D) 59,55, 2. Schumacher (Sch) 57,15, 3. von Arx (Sch) 56,85, 4. Huber (D)

Norddeutschland – Dänemark 72,5 : 62,5.

Im Kopenhagener Stadion fand am Sonntag bei strahlendem Sommerwetter und in Anwesenheit von 5000 Zuschauern der erste Leichtathletikkampf zwischen Norddeutschland und Dänemark statt. In dänischen Sportkreisen hatte man mit einem gleichwertigen Treffen gerechnet, aber die norddeutschen Vertreter wuchsen über ihr Durchschnittskönnen hinaus und konnten mit 72,5:62,5 Punkten einen überzeugenden Sieg feiern. Beim Einmarsch der deutschen Mannschaft in das Stadion wurden vereinzelte Pfiffe ausgestoßen, als das Hakenkreuz sichtbar wurde. Die Kämpfe nahmen aber in Anwesenheit des deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen einen glatten Verlauf. Von den 13 Wettbewerben konnten die Norddeutschen nicht weniger als 9 gewinnen und darüber hinaus noch die beiden ersten Preisträger in mehreren Konkurrenzen stellen. Der deutsche Zehnkampf-Weltrekordmann Siewert beteiligte sich allein an 5 Uebungen. Zu Erfolgen kam er im Speerwerfen mit 59,67 und im Diskuswerfen mit 44,86 Meter.

Ergebnisse:

100 m: 1. Schein (Nd) 10,5, 2. Jörgensen (D) 10,7, 3. Meyer (Nd) 10,9, 4. Nielsen (D) 11,0.
400 m: 1. Beneke (Nd) 51,0, 2. Plötz (Nd) 51,6, 3. Buhl (D) 52,0, 4. Christiansen (D) 52,5.
800 m: 1. König (Nd) 1:58,6, 2. Kaufmann (Nd) 1:58,8, 3. Larsen (D) 1:59,4, 4. P. H. Petersen (D) 2:00.
1500m: 1. Kaufmann (Nd) 4:02,6, 2. Markersen (D) 4:03,6, 3. P. Larsen (D) 4:04, 4. Patzwahl (Nd) 4:04,4.
5000 m: 1. H. Nielsen (D) 15:08, 2. Holkhais (Nd) 15:13,8, 3. H. Siewert (D) 15:31,4, 4. Mollitor (Nd) 15:30.
110 m Hürden: 1. Scheele (Nd) 15,7, 2. Rath (Nd) 15,9, 3. Iversen (D) 15,9, 4. K. Andersen (D) 16,1.
Hochsprung: 1. J. Andersen (D) 1,80, 2. Schröder (Nd), Daukennings (Nd) und eHinz (D) je 1,75 m.
Weitsprung: 1. Rasmussen (D) 7,16, 2. Grahley (Nd) 7,11, 3. Siewert (Nd) 7,06, 4. J. Andersen (D) 6,81.
Stabhoch: 1. E. Larsen (D) 3,70, 2. Wischmann (Nd) und Karl Nielsen (D) je 3,30, 4. Siewert (Nd) 2,80.
Kugelstoßen: 1. Reymann (Nd) 15,07, 2. Siewert (Nd) 15,05, 3. Christiansen (D) 14,09 (dänischer Rekord), 4. Moesbaard (Nd) 13,85 m.
Diskus: 1. Siewert (Nd) 44,86, 2. Reymann (Nd) 42,35, 3. A. Christiansen (D) 40,30, 4. Jänsen (D) 38,51 m.
Speerwerfen: 1 Siewert (Nd) 59,67, 2. Einar Nielsen (D) 58,19, 3. Pölls (Nd) 54,23, 4. Piazelt (D) 52,05 m.
Schwedenstaffel: 1. Norddeutschland (Meyer, Schein, Beneke und Pochat) 1:58,6, 2. Dänemark 1:59,5.
Gesamt: Deutschland 72,5, Dänemark 62,5 Punkte.

Schwere Niederlage Frankreichs.

Der Leichtathletik-Länderkampf Finnland — Frankreich in Helsingfors brachte schon am ersten Tage eine deutliche Ueberlegenheit der Finnen, die nach den acht ausgetragenen Konkurrenzen bereits mit 53:31 Punkten führen. Die einzelnen Sieger waren: 200 m: Strandvall (F.) 22,2 Sek.; 110-m-Hürden: Sjöstedt (F.) 14,9 Sek.; 3000 m: Lehtinen (F.) 8:38,7 Min.; 800 m: Michelsson (F.) 1:54 Min.; Schwedenstaffel: 1. Finnland 1:57,7, 2. Frankreich 1:59 Min.; Kugel: Alarotu (F.) 15,75 m; Hochsprung: Kottas (F.) 1,92 m; Weitsprung: Paul (Fr.) 7,08 m.

Das Leichtathletikländertreffen zwischen Finnland und Frankreich wurde am Sonntag in Helsingfors fortgesetzt und beendet. Bei schönem Sommerwetter hatten sich am zweiten Tage etwa 8000 Zuschauer eingefunden, die durchweg eindrucksvolle Siege ihrer Landsleute feiern konnten. Im Gesamtergebnis siegten die Finnen mit 103:66 Punkten ganz überlegen. Nachstehend die im Hinblick auf den Länderkampf Frankreich-Deutschland am 17. September in Paris interessanten Ergebnisse:

100 Meter: 1. P. Virtanen (F.) 10,7, 2. Paul (Fr.) 10,8.
400 Meter: 1. Strandvall (F.) 49,5, 2. Skavinski (Fr.) 49,8.
1500 Meter: 1. Iso-Hollo (F.) 3:55,6, 2. Larva (F.) 3:59, 3. Normand (Fr.) 4:00,8.
5000 Meter: 1. E. Virtanen (F.) 14:43,6, 2. Rochard (Fr.) 14:46,5.
Diskuswerfen: 1. Winter (Fr.) 45,97, 2. Noel (Fr.) 45,58, 3. Kottas (F.) 45,28 Meter.
Speerwerfen: 1. M. Järvinen (F.) 71,10, 2. Penttilä (F.) 63,38, 3. Angeli (Fr.) 50,09 Meter.
Stabhochsprung: 1. Lindroth (F.) 3,85, 2. Crepin (Fr.) 3,80 Meter.

*

Abendsportfest in Büderich.

Bei herrlichstem Wetter wickelte der Weseler Turnverein von 1860 am Samstag abend die traditionellen Kampfspiele ab, die über 2000 Zuschauer angelockt hatten. Auch die Besetzung war vorzüglich ausgefallen, da ein großer Teil unserer westdeutschen Spitzenklasse vertreten war. Mit einem starken Aufgebot nahm Preußen Krefeld teil, das auch den Hauptanteil an Erfolgen einheimste. Im 100 Meter-Einladungslauf war Heithoff-Krefeld in 10,6 Sekunden den Bochumer TuS-Leuten Buthe-Pieper und Vent, 10,8 bzw. 10,9 Sek., überlegen. Der Münsteraner Hoffmeister feierte einen schönen Doppelerfolg. Er holte sich das Diskus- und Speerwerfen mit 46,52 bzw. 48,90 Meter.

Der Deutschlandflug beendet.

Der zweite und dritte Tag. – Seidemann als Erster am Ziel.

Reinhold Poß tödlich verunglückt. — Nebel in Norddeutschland.

Das Berlin-Tempelhofer Flugfeld war am zweiten Tage des Deutschlandfluges wieder der Anziehungspunkt aller flugsportinteressierten Kreise. Das Wetter zum Start der zweiten Etappe ließ nichts zu wünschen übrig, so daß alle 108 noch im Wettbewerb befindlichen Maschinen ohne irgendwelche Zwischenfälle auf die Reise geschickt werden konnten. Die aus Bremen gemeldeten Nordseeedel zeigten sich schon hinter Wyk auf Föhr, doch kamen die Flieger allgemein gut durch. Während die Klasse C (schwere Maschinen) 1345 Klm. zurücklegen hatten, flogen die B-Klasse (mittlere Maschinen) 1061 Klm. und die Klasse A (kleine Maschinen) nur 864 Klm.

Einen bedauerlichen Unglücksfall in Neustadt a. d. Dosse erlitt der bekannte Pilot Reinhold Poß mit seinem Begleiter Weirich, die mit ihrer Maschine in niedrigem Flug den Kirchturm streiften und tödlich abstürzten. Der deutsche Flugsport verliert in Poß einen seiner tüchtigsten Piloten, der nur 38 Jahre alt wurde. Poß hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Auf dem Flugplatz in Bremen hatten sich ebenfalls tausende von Interessenten eingefunden, die um 8,17 Uhr als ersten Flieger Scheuermann-Berlin begrüßen konnten. In kurzen Abständen landeten dann die übrigen Teilnehmer, die schon nach kurzer Pause wieder auffliegen. Die große Klasse wurde von Seidemann angeführt vor der Staffel der Akad. Fliegergruppe Böblingen.

Von Münster nach Düsseldorf ging es in schnellem Fluge ohne irgendwelche Schwierigkeiten, abgesehen von einigen Böen, die aber ohne Einfluß blieben. Auf dem Flugplatz in Lohausen hatte sich bereits eine stattliche Zahl Zuschauer eingefunden, die um 10,27 Uhr den mit unheimlicher Geschwindigkeit anbrausenden Europaflieger Seidemann auf seiner roten Heinkelmaschine begrüßten. Wenig später folgte Scheuermann, gefolgt von Niehus-Düsseldorf. In kurzen und auch längeren Zeitabständen folgten dann die einzelnen Typen. Es dauerte bis über Mittag, als die letzte, 91. Maschine wieder abflog. Als erster stieg wieder Scheuermann auf, dem zehn Minuten später Seidemann und in regelmäßigen Abschnitten die übrigen Flieger nacheinander folgten. Trotz seines verspäteten Starts traf Oblt. Seidemann als erster Flieger von Düsseldorf kommend in Hannover ein. Kurze Zeit später um 12,26 Uhr landete Scheuermann. Die übrigen Flieger lagen mit deutlichem Abstand zurück. Von Hannover aus führte der Flug nach Magdeburg, wo sich ebenfalls zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Hier waren bis 15,55 Uhr 52 Maschinen gelandet.

Das Ziel in Berlin-Tempelhof wurde natürlich wieder von Oblt. Seidemann mit großem Vorsprung als Erster erreicht, stürmisch begrüßt von der großen Menschenmenge. Hier betrug der Zeitunterschied zwischen Seidemann und Scheuermann, der als zweiter eintraf, allein 40 Minuten. Als dritter traf Schechner ein. Es folgten Galenz, Haak und Fromme, denen sich die Staffel von Böblingen anschloß.

Der letzte Tag.

Berlin, 27. Aug. (Eig. Dr.) Der große Streckenflug des Deutschlandfluges 1933 ist beendet. Als erster Flieger überflog wieder Reichswehrbefehlshaber Hans Seidemann das Zielband in Berlin-Tempelhof. Er hat auf der ganzen Strecke die Spitze gehalten und sich wie auch beim Europa-Rundflug des vorigen Jahres in der Schnelligkeit nicht übertreffen lassen. Er traf um 15,06 Uhr ein und überholte noch kurz vor dem Zielband den Flieger der mittleren Klasse Dr. Zinner, der nur eine Minute später als zweiter auf dem Tempelhoferfelde landete. Als dritter traf um 15,33 Uhr einer der alten Vorkriegsflieger Scheuermann ein. Es folgten dann der Reihe nach Kopp-Göppingen, Conrad-Rostock, Brügmann-Berlin, der allerdings für den dritten Flugtag nicht gewertet wird, da er wegen Nebels in Rudolfstadt nicht gelandet war, ferner Fromme-Duisburg, Hülsmann und der Dresdener Schwarz.

Am dritten Tage des Streckenfluges hatten sich noch 82 Flieger am Start eingefunden. Die Strecke führte nach Süddeutschland, und zwar flogen alle drei Klassen zusammen über Schkeuditz bis Rudolfstadt, von wo die kleinen Maschinen, die Klasse A, bis Nürnberg weiterflogen. Die schnelleren Maschinen, die Klassen B und C, starteten weiter zusammen über Darmstadt nach Mannheim, von wo die Klasse B zum Sammelpunkt Nürnberg flog. Die starken Maschinen der Klasse C, machten, bevor sie nach Nürnberg kamen, die Schleife über Stuttgart-München. Von Nürnberg aus flogen dann alle über Dresden zum Endziel Berlin.

Kein Sieger im Deutschlandflug.

Punktegleichheit von Hoefft und Köhnk Hannover.

Die deutsche Luftfahrt kann mit dem Ausgang des Wettbewerbs durchaus zufrieden sein, denn es wurde einmal mehr der Beweis erbracht, auf welcher hohen Stufe unsere Sportfliegerei steht. Von den 124 am Freitag gestarteten Fliegern konnten 74 den Deutschlandflug beenden. Die fünf ersten Preisträger für den Deutschlandflug stehen mit ziemlicher Sicherheit fest, allerdings kann die genaue Nachprüfung durch die technische Leitung noch eine Aenderung ergeben, auch hierbei auch Bruchteile von Punkten gewertet werden. Eine glänzende Leistung vollbrachte die Staffel der Fliegerortsgruppe Hannover des DDR., die auf die ersten fünf Plätze Beschlag legte. Punktegleichheit erreichten die beiden ersten Hoefft und Köhnk, so daß es keinen Einzelsieger gibt. Beide Flieger erhielten je 895 Punkte, dann folgten ihre Kameraden Dietrich mit 893, Röse mit 891 und Beseler mit 889.

v. Cramm und Frl. Krahwinkel

Sieger der nationalen deutschen Tennismeisterschaften.

Zu den Vorentscheidungen der nationalen deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig hatten sich am Samstag bei ausgezeichnetem Wetter zahlreiche Zuschauer eingefunden. In der Herrenmeisterschaft hat der Kölner Nourney bereits die Schlußrunde durch einen 6:4, 9:7 Sieg über Frenz erreicht. Der junge Henkel war in glänzender Form und schlug Jänecke 6:4, 8:6, 6:0. Nourney kam über Wilhelmi ziemlich leicht 7:5, 6:1 ins Halbfinale. Um den Titel der Damen kämpften Hilde Krahwinkel und Edith Sander. Hilde Krahwinkel hatte am Vormittag Frl. Rost 6:0, 6:0 geschlagen und brauchte gegen Frl. vom Ende-Pflügner auch nur ein Spiel abzugeben, am 6:1, 6:0 die Oberhand zu behalten. In der unteren Hälfte hat sich Edith Sander ebenso leicht durchgesetzt. Sie schlug Frl. Schomburgk 6:2, 6:3.

Bei herrlichem Sommerwetter, aber zu großer Hitze konnten am Sonntag in Braunschweig die nationalen deutschen Tennismeisterschaften programmäßig zum Abschluß gebracht werden.

Den Titel des nationalen deutschen Meisters hatte sich wie erwartet, Gottfried von Cramm, der im Endkampf gegen den Kölner Nourney leichter als man annehmen konnte, mit 6:3, 7:5, 6:3 die Oberhand behielt. Nourney kam nur selten ins Spiel; er wurde fast durchweg in die Verteidigung gedrängt. Am Vormittag hatte von Cramm noch einen sehr schweren Strauß gegen den jungen Henkel zu bestehen, sein vielseitigeres Können setzte sich aber im richtigen Moment durch, so daß er den Kampf mit 10:8, 6:3 als Sieger beendete. Die Damenmeisterschaft fiel kampflos an Hilde Krahwinkel, da ihre Endspielgegnerin Edith Sander wegen Ueberanstrengung verzichtete, zumal sie noch im Damendoppel das „Finale" bestreiten mußte.

Der erwartete große Kampf im Herrendoppel blieb aus. v. Cramm-Denker hatten mit den deutschen Juniorenmeistern Henkel-Wilhelmi, die ihre vorausgegangenen Spiele im großen Stil gewannen, keine große Mühe und siegten in drei glatten Sätzen 6:2, 6:3, 6:4. Ebenso wie von Cramm kam auch Hilde Krahwinkel zu einem zweiten Erfolg. Im Schlußspiel des Damendoppels kamen Krahwinkel-Sander mit 6:2, 6:1 über Frau Ledig-Frau Schomburgk zu einem spielend erstrittenen Sieg. Im abschließenden Finale des Gemischten Doppels um die Meisterschaft von Braunschweig konnten Hilde Krahwinkel-Nourney in einem interessanten Dreisatzkampf zum Schluß sicher mit 6:4, 5:7, 6:1 über Frau Schomburgk-Frenz triumphieren.

Helen Wills gab auf.

Helen Jacobs USA-Meisterin.

Erst mit mehrtägiger Verspätung konnten die amerikanischen Damentennismeisterschaften in Forest Hills beendet werden. Zum Endspiel im Einzel trat die mehrmalige Wimbledon-Siegerin und Titelverteidigerin Helen Wills-Moody trotz ihrer Beinverletzung gegen Helen Jacobs an, mußte aber im dritten Satz der großen Schmerzen wegen aufgeben und ihrer Gegnerin den Titel überlassen. Nachdem Helen Jacobs den ersten Satz 8:6 gewonnen und den nächsten mit 4:6 abgeben mußte, lag sie im dritten Satz bereits mit 3:0 in Führung; Helen Wills-Moody zog dann zurück. Durch das Ausscheiden von Helen Wills-Moody mußte auch die Schlußrunde im Doppel ausfallen. Das englische Paar Ruthall/James siegte kampflos gegen Wills/Ryan.

Lu Koch mußte aufgeben.

Paris, 26. Aug. (Eig. Drahtber.) Die deutsche Kanalschwimmerin Lu Koch aus Bochum, die gestern am Cap Gris Nez gestartet war, hat um 1 Uhr früh 1500 Meter vor der englischen Küste erschöpft aufgegeben. Jetzt versuchte eine österreichische Schwimmerin, Emma Faber, ihr Glück. — Sie startete am Cap Gris Nez vor Mitternacht.

*

Der inoffizielle Vorländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich am Sonntag in Goch endete mit dem 13:3-Siege der Deutschen.

Beim Kaiserbergfest in Duisburg wurde Groß-Fengels (Hamborn) vor dem Münsteraner Stechemesser Bergfestsieger im Fünfkampf. Den 100-Meter-Lauf gewann Lammers (Oldenburg) vor Buthe-Pieper (Bochum), den Stabhochsprung Dawiza (Bochum) mit 3,60 Meter.

Das 75-Kilometer-Mannschaftsrennen in Bielefeld gewannen die Bochumer Bremer-Ilse vor Schmidt-v. d. Ahe-Dortmund.

Der Kölner Student Debus stellte in Trier mit 11,27 Meter einen neuen deutschen Rekord im Steinstoßen auf. Alter Rekord Blask Königsberg, 11,07 Meter.

Beginn der Baden-Badener Rennwoche.

Unkenruf gewinnt das Fürstenberg-Rennen.

Die Internationale Rennwoche in Baden-Baden, die im Zeichen des 75jährigen Bestehens des Internationalen Clubs von Baden-Baden stand, nahm am Sonntag einen vielversprechenden Anfang. Im Fürstenberg-Rennen der Dreijährigen über 2100 Meter waren die deutschen Pferde ganz unter sich, nachdem der Stall Widener auf die Entsendung von Magnus verzichtet hatte. Das Rennen klang in einem aufregenden Endkampf zwischen dem Zweiten aus dem Derby, Unkenruf, und dem Graditzer Arjaman aus. Arjaman hatte von Beginn an in scharfem Tempo geführt und unterlag erst in den letzten Sprüngen um einen Kopf gegen den in der Graden von Max Schmidt vorgeworfenen Unkenruf. Arjaman vollbrachte unter seinem hohen Gewicht eine Prachtleistung und zeigte sich seit dem Derby stark verbessert. Von den übrigen Rennen interessierte der einleitende Preis von Iffezheim, in dem nach zweijähriger Pause Graf Isolani wieder an der Oeffentlichkeit erschien. Der Hengst hielt sich gegen Trojaner und Sigismund sehr achtbar, jedoch reicht seine jetzige Form kaum zu einem erfolgreichen Abschneiden im Großen Preis von Baden aus.

1. R.: 1. Nymphenburgs Trojaner (Böhlke), 2. Sigismund, 3. Graf Isolani. Sieg 28, Platz 16, 16.
2. R.: 1. Oblmeiers Gnom (G. Streit), 2. Mauser, 3. Musterknabe. Sieg 129, Platz 44, 25, 34.
3. R.: 1. Erlenhofs Fürstin (Rastenberger), 2. Jahrtausend, 3. Eligius. Sieg 34, Platz 15, 17.
4. R.: 1. Friedheims Unkenruf (M. Schmidt), 2. Arjaman, 3. Calva. Sieg 19, Platz 15, 16.
5. R.: 1. Graditz Liebeswalzer (Köhl), 2. Napoleon, 3. Theseus. Sieg 31, Platz 22, 22, 18
6. R.: 1. Borckes Tell (Unterholzner), 2. St. Georg, 3. Prenonant. Sieg 31, Platz 14, 15, 23.
Doppelwette: Unkenruf-Liebeswalzer: 117:10.

*

Rennen zu Mülheim-Ruhr.

1. R.: 1. Gymnichs Anstifter (B. Wenzel), 2. Levine, 3. Schwerthieb, 4. Fino. Sieg 126, Platz 22, 14, 13, 18.
2. R.: 1. Köppes Ordensschwester (Genz), 2. Prachtmädel und Ordensbanner. Sieg 22, Platz 15, 23, 41.
3. R.: 1. Michels Blackberry (Ruf), 2. Schwertknauf und Turniersehde. Sieg 87, Platz 25, 19, 16.
4. R.: 1. Mydlinghovens Perlenreihe (Wintzens), 2. Baden, 3. Andreas Hofer. Sieg 15, Platz 12, 15, 18.
5. R.: 1. Arenz Hatz (Sauer), 2. Hagestolz, 3. Blondkind, 4. Springflut. Sieg 342, Platz 51, 14, 16, 41
6. R.: 1. Gymnichs Laufpaß (Lommatzsch), 2. Curator, 3. Gardejäger. Sieg 82, Platz 18, 14, 14.

Die Spiele der DJK.

Zweites DJK.-Waldfest in Vormholz.

Eine wohlgelungene Veranstaltung des Bezirks Bochum.

War schon die erste Durchführung eines Waldfestes der Groß-Bochumer DJK in Vormholz bei Herbede an der Ruhr im Vorjahre ein voller Erfolg, so schloß sich das zweite am gestrigen Tage nicht minder erfolgreich an. Zwar war die Beteiligung bei dem Herbstwaldlauf nicht so gut wie im Vorjahre, was auf die Stadtmeisterschaften in Hattingen und das ungewollte Fernbleiben der Wittener DJK-Freunde zurückzuführen war. Dafür klappte aber das bei einem Waldfeste übrige Drum und Dran vorzüglich und Freude und Humor kam vielfach zum Ausdruck.

Am Vormittag marschierten die Formationen der Unterbezirke im Geländesport von ihrem Standort aus zur Herbeder Kirche, woselbst ein Festhochamt stattfand. Anschließend ging es zur Durchführungsstätte nach Vormholz, wo inzwischen schon weitere Freunde aus Nah und Fern eingetroffen waren. Bei einer kräftigen Erbsensuppe verging die Zeit schnell bis zum Herbstwaldlauf, der um 13.30 Uhr vonstatten ging. Rund 200 Teilnehmer maßen ihre Kräfte in 7 ausgeschriebenen Klassen. Spannende Kämpfe wurden in allen Klassen geboten. Nachstehend die Ergebnisse:

Senioren (3 km): 1. Domagalla („Westfalia" Welper) 11,36,8 Min., 2. Degener („Siegfried" Bochum), 3. Spellerberg („Siegfried" Bochum), 4. Scharlach („Siegfried" Bochum), 5. Lammert (Jugendsport 06).

Junioren (3 km): 1. Legge („Markania" Bochum) 11,20,8 Min., 2. Müller („Westfalia" Welper), 3. Banasiak (Sp. Fr. Hordel), 4. Böhm (Sp. Fr. Hordel), 5. Tepel („Siegfried").

Fußball-Klasse (2 km): 1. Funke (Sp. Fr. Linden) 9,11,3 Min., 2. Böhmer („Teutonia"), 3. May („Siegfried"), 4. Meyer (TuS-Wiemelhausen), 5. Floren (TuS-Wiemelhausen).

Alte Herren (1250 m): 1. Hohmann („Siegfried") 7,24 Min., 2. Barkey („Markial" Witten), 3. Preuß („Preußen" 11), 4. Lepper (Sp. Fr. Linden).

Jugend 1 (2 km): 1. Zimmermann (TuB. Hamme) 9,07,5 Min., 2. Szafranek (TuB. Hamme), 3. Tepel („Siegfried"), 4. Plewka (TuB. Hamme), 5. Feldmann („Markania").

Jugend 2 (1250 m): 1. Degener (Sp. Fr. Hordel) ,730,7 Min., 2. Kubl (Sp. Fr. Linden), 3. Pampus („Teutonia" Bochum), 4. Hücker (Sp. Fr. Hordel), 5. Hasenbein („Teutonia" Bochum).

Zu einer erhebenden Weihestunde gestaltete sich die anschließende nationale Kundgebung und Ehrung der Sieger. Diözesanleiter Ernst Winkelmann (Bochum) vom Jungmännerverband sprach die Festworte. (Auf die Rede kommen wir morgen näher zurück.)

Mit Begeisterung wurde von den Teilnehmern und den zahlreichen Zuschauern das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen. Dann nahm der Bezirks-Sportwart Carl Becker die Siegerehrung vor. Helle Freude löste die Bekanntgabe der Sieger namentlich bei den Jugendlichen aus. Den von der Kurleitung des Kurhauses Vormholz gestifteten Wanderpreis — Verteidiger war „Siegfried" Bochum, früher KGV. Wandergluck — errang die DJK.-Abteilung Sp. Fr. Hordel. Der Preis war für die beste Gesamtleistung in allen Klassen bestimmt. Den Wanderpreis für die Schüler — Verteidiger war „Märkisch" Hattingen, die an der diesjährigen Veranstaltung nicht teilnehmen konnte — errang gleichfalls Hordel. Für die Bestleistung in den Jugendklassen 1 und 2 stiftete die Westfälische Volkszeitung einen Wanderpreis, der erstmalig an die DJK.-Tub. Hamme vergeben wurde.

Den Rahmen der nationalen Kundgebung und der Siegerehrung verschönerten die Sturmscharler mit lustigen Weisen auf ihren Hörnern. Auf der festlich geschmückten Wiese, direkt vorm Kurhaus Vormholz entwickelte sich alsdann ein buntes Leben und Treiben. Spiele verschiedener Art, so u. a. für die Schüler Klettern am Baum, wo nette Gegenstände herunter geholt werden konnten, Preisschießen usw.

Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkte man u. a. den hochw. Herrn Rektor Peters vom Bochumer Elisabethhospital, während Pfarrer Finke (Herbede) am Nachmittag verhindert war, dem Fest beizuwohnen, dem er aber durch eine Botschaft den besten Verlauf wünschte. Jungmännerpräses Hoffmeister wohnte der ganzen Veranstaltung bei, um deren gutes Gelingen er sich sehr bemühte.

Den Beschluß bildete das Abbrennen eines großen Holzstoßes. Weit in die Lande der Ruhr wurde das Ereignis der DJK. hinausgetragen und sollte künden von frisch pulsierendem Leben.

So gehört denn auch das 2. Waldfest der Bochumer DJK. der Vergangenheit an. Dank zunächst den Vorbereitern, vor allem der Kurleitung des Kurhauses Vormholz. Dank aber auch all den übrigen, die mithalfen, dieses Fest zu verschönern, so den Sturmscharlern und den St. Georg-Pfadfindern, die durch ihre Mitwirkung die engste Verbundenheit mit der DJK. zum Ausdruck brachten.



Der Start der Schülerklasse zum Herbst-Geländelauf.



Domagalla (Welper), der Sieger der Seniorenklasse, am Ziel.

Der Fußball des Sonntags

Die Sonne meinte es mal wieder zu gut an diesem letzten Augustsonntag, so daß die Spiele nicht den erhofften Besuch fanden, andererseits die Leistungen eben auch dem sommerlichen Wetter angepaßt waren. Im großen und ganzen gab es die erwarteten Ergebnisse.

Samstag:

TuS Bochum — Union Recklinghausen 5:0.
V. Preußen 07 Bochum — LFC Laer 6:0.

Sonntag:

TuS Bochum — Gevelsberg 08 5:5.
V. Preußen 07 — TV Eickel 4:2.
Teutonia Riemke — Phönix Bochum 2:5.
SC Dahlhausen — Sp.-Fr. Katernberg 5:4.
SC Altenbochum — Post-SV Bochum 3:3.
Sp. Sp. Gerthe — Sp. Sp. Soest 2:2.
VfB Gerthe — Wanne 1911 1:1.
Westfalia Weitmar — Reichsbahn-TuS. Bochum 7:5.
SV Sprockhövel — Schwarz-Weiß Barmen Ref. 3:5.
TuS. Altenbochum 26 — Stahlhelm Harpen 2:0.
Sp. Sp. Stiepel — Pol.-SV Bochum 4:1.
SV Bochum-West — Schw.-W. Griesenbruch 9:2
Vöhinghausen 04 — STV Werne 3:2
SC 26 Werne — STV Werne Ref. 2:3
Sp.Sp. Hüls — STV Werne Ref. 3:2
Langendreer 07 — SC Wickenich 7:3
L.F.C. — D.J.K. Schwarz-Weiß/Rasensport Laer kombi. 1:3.

Auswärts spielte:

Union Hatpe — SV Ehrenfeld 5:1.
Schwarz-Weiß Essen — SV Höntrop 1:5.
Schwarz-Geld Gladbeck — Rot-Weiß Oberh. 3:3.
Germania Herne — SV Rotthausen 2:2.
BV. Pr. Altenessen — BV. Stoppenberg 2:2.
Werden 08 — VfL. Spfr. Essen 4:6.
Essen-West — Rasensport Mülheim 2:3.
VfB. Gellenkirchen — Horst-Emscher 4:5.
Horst-Emscher — Schalke 04 2:7.
VfL. Hörde — Alemannia Dortmund 2:2.

*

Westdeutschland. Rhenania Würselen — VfB Benrath 1:3. Alemannia Aachen — Spvg. Köln-Sülz 07 0:3. SV Wickrath — Borussia Gladbach 1:3. Preußen Krefeld — VfvB Ruhrort 1:1. VfB Benrath — Eller 04 6:5. Schwarz-Weiß Barmen — Preußen Münster 1:5. STV Barmen — VfB Preußen Krefeld 3:0. VfB Speldorf — Mülheimer SV 2:0. Turn Düsseldorf — VfB Remscheid 3:3. STV Elberfeld — VfL Wuppertal 11:1. Meiderich 06 — Meidericher SV. 5:0. Union Krefeld — Spvg. Herten 5:2.

Gau Westfalen. Borussia Rheine — Schalke 04 2:3.

Süddeutschland. FSV Frankfurt — Union Niederrad 3:2. Bayern München — Fortuna Düsseldorf 0:2. Kickers Offenbach — SC Schweinfurt 05 1:1. FV 04 Würzburg — Eintracht Frankfurt 1:5. SV Darmstadt 98 — Rot-Weiß Frankfurt 2:7. Stuttgarter Kickers — 1. FC Pforzheim 1:5. 1. FC Nürnberg — Fortuna Düsseldorf 1:3.

Mitteldeutschland: Thüringen Weida — ASV. Nürnberg 1:1. Wacker Gera — Jahn Regensburg 2:4. Guts Muts Dresden — Spielvg. Leipzig 0:4. Dresdner SC. — DSV. Sparta Karlsbad 5:0. SC. Planitz — Jahn Regensburg 3:3. Vogtl. FC. Plauen — Nürnberg 7:2.

Norddeutschland: Arminia Hannover — Linden 07 4:1. RSV. 06 Hildesheim — Holstein Kiel 2:2. Union Altona — Hamburger SV. 2:2. Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig 9:3. SC. Goslar 08 — Holstein Kiel 4:2.

Die Einteilung der Kreisklasse.

der Kreise Bochum und Hagen.

Wir sind in der Lage, die Einteilung der Kreisklasse in den beiden Kreisen Bochum und Hagen des Gaues Westfalen zu veröffentlichen. In beiden Kreisen spielt die Kreisklasse in zwei Gruppen. Diese umfaßt folgende Vereine:

Kreis Bochum:

Gruppe A: SV. Ehrenfeld, LFC. Bochum-Laer, Sp. Vg. Langendreer 04, Langendreer 07, VfB. Werne, Dahlhausen 16, Tura Eppendorf, SC. Altenbochum, VfB. Gerthe, Westfalia Weitmar, SV. Bochum-West, DJK.-Verein (wird noch ernannt).

Gruppe B: Union Günnigfeld, SV. Solingen, Preußen Wanne, Sp. Vg. Röhlinghausen, Teutonia Riemke, Phönix Bochum, Rasensport Bochum, VfB. Börnig, VfL. Herne, Rasensport Herne, BV. 09 Wattenscheid, DJK. Saxonia Bochum-Grumme.

Kreis Hagen:

Gruppe A: Union Hatpe, Gevelsberg 08, Altenvörde, Harkorten, Vogelsang, Hagen 10, Voerbalde 09, Boele, DJK. Boelerheide 08, DJK. Blau-Weiß Hatpe.

Gruppe B: Herdecke, SV. Hattingen 04, Sp. Vg. Welper, Witten 07, Henrichshütte, Witten-Bost, Wengern, SV. Sprockhövel, Volmarstein, DJK. Preußen Wetter.

Der neue schlug den alten Meister.

Bayern München unterliegt Fortuna Düsseldorf 0:2.

Der in München mit Spannung erwartete Kampf zwischen dem alten und neuen Fußballmeister Bayern München und Fortuna Düsseldorf brachte nicht das erwartete Spielniveau. Der Erfolg der Düsseldorfer mit 2:0 (1:0) ist noch wesentlich höher einzuschätzen, wenn man bemerkt, daß sie mit nicht weniger als vier Ersatzleuten den Kampf aufnehmen mußten. Das energische Einsetzen des Fortuna-Angriffs ist in erster Linie für den Sieg ausschlaggebend gewesen. Im übrigen waren aber Hintermannschaft — trotz der Ersatzverteidigung — und Läuferreihe glänzend auf dem Posten, wogegen die Bayernangriffe machtlos waren. Der überragende Mann bei Fortuna war Bender als Mittelläufer. Im Sturm sorgten Kobierski und Albrecht immer wieder dafür, daß die Fünferreihe im Angriff lag. — In der Bayernelf lieferten Hatringer und Bader ein glänzendes Spiel, ohne die die Bayern zweifellos noch höher verloren hätten. Die beiden Tore für Fortuna erzielten Borchart in der 84. Minute und Mehl in der 14. Minute der zweiten Spielhälfte. Dem Kampf wohnten 12 000 Zuschauer bei.

*

TuS. Bochum — Union Recklinghausen 5:0 (1:0).

Der TuS. revanchierte sich in diesem Samstagsspiel ziemlich eindeutig für die Niederlage in Recklinghausen. Dem Ergebnis nach müßte ein Klassenunterschied die beiden Mannschaften trennen, das ist jedoch nicht der Fall. Die Recklinghäuser Gäste spielten nicht schlecht, sie waren technisch nicht übel, verstanden es, sich zumeist richtig zu stellen, und mußten trotzdem die Niederlage hinnehmen. Ihnen selbst wollte eben nichts gelingen, da Kuskewig im Tor des TuS. selbst die plaziertesten Schüsse hielt, und das nahm dann dem Gast mit der Länge der Strecke den Mut. Gleichwertige Leistungen zeigten beide Parteien vor der Pause, in der die Platzleute durch Menskn zu einem Treffer kamen. Klein, Mensku und Gockel (2) waren nach dem Wechsel die Schützen der vier weiteren Tore. Die Recklinghäuser gingen leer aus. Sie hatten ihren Leistungen nach ein besseres Ergebnis verdient.

Ver. Preußen 07 Bochum — TV Eickel 4:2 (1:1).

Dieser verdiente Sieg der Preußen wurde ihnen recht schwer gemacht. Das Spiel war sehr hart und brachte manche unschöne Kampfmomente, durch die harte Spielweise der Gäste und zu große Nachsichtigkeit des Schiedsrichters. So kam es, daß zum Schluß des Spieles von jeder Partei ein Mann des Feldes verwiesen wurde. Die Bochumer dominierten fast im ganzen Spiel. Sie lagen ständig in des Gegners Hälfte, aber Torerfolge blieben vorerst aus. Die Gäste verstanden es, geschickt zu verteidigen und durch schnelle Gegenangriffe das Tor der Bochumer in Gefahr zu bringen. So gelang es ihnen denn auch, in der 27. Minute das Führungstor zu erzielen. Die Bochumer drehten weiter auf, aber erst kurz vor der Halbzeit gelang ihnen durch den Halbrechten Papenhoff der mehr als verdiente Ausgleichstreffer. Nach der Pause dasselbe Bild. Die Bochumer sind im Angriff, ohne die gute und manchmal vielbeinige Abwehr der Gäste überwinden zu können. Als die Gäste abermals in Führung gingen, riß sich der Preußensturm zusammen. Ein Eilmeterball, verwandelt durch den Linksaußen Reusch, brachte den Ausgleich, und zwei weitere Tore in den letzten Minuten durch O. Stepanek und Reusch den verdienten Sieg.

Drei große Werbeveranstaltungen.

Sportwerbetag in B.-Laer.

Glänzender Verlauf. — L. F. C. Laer 6:1 geschlagen.

Bei prächtigem Sommerwetter nahm der Sportwerbetag in Bochum-Laer, dessen Reinertrag ausschließlich der S. A. (Sturm 12) zur Verfügung gestellt wurde, einen glänzenden Verlauf. Die ganze Bevölkerung des Stadtteils nahm an dem Geschehen regsten Anteil. Das ursprüngliche Programm hatte noch eine begrüßenswerte Erweiterung insofern erfahren, als Mitglieder der S. A. einen Staffellauf quer durch Laer aufzogen. Dieser Staffellauf brachte einen Sieg der 2. Staffel, die mit 60 Meter Vorsprung durchs Ziel ging. Gleichzeitig spielten die Jugend-Fußballmannschaften des L. F. C. und der D. J. K. Schwarz-Weiß, die sich bei einem 1:1-Ergebnis trennten.

Gegen 4 Uhr marschierten die beiden Fußballmannschaften L. F. C. Laer und der Kombination Rasensport / D. J. K. Laer mit der S. A. unter Vorantritt des Spielmannszuges „Blau-Weiß" in die Kampfbahn ein, woselbst dann durch die S. A.-Führung den beiden Mannschaften je ein prächtiges Blumenangebinde als Dank überreicht wurden. Das Fußballspiel brachte insofern eine Ueberraschung, als der L. F. C. Laer mit 6:1 klar geschlagen wurde. Allerdings entspricht das Ergebnis nicht dem Spielverlauf, da der L. F. C. im Feldspiel nicht nur gleichwertig, sondern in spieltechnischer Hinsicht besser als der Gegner war. Vor dem Tore allerdings versagte die Mannschaft in gleichem Maße, wie die Kombinierten eine eminente Schußtaktik erkennen ließen. Bis zum Seitenwechsel hatten sich die Kombinierten bereits einen 3:1-Sieg erfochten. In allen Fällen resultierten die Tore aus Durchbrüchen, die der hervorragende Mittelstürmer Borgul (Rasensport) erfolgreich abschloß. Die zweite Halbzeit sah den L. F. C. zu Beginn überlegen; schlechtes Stürmerspiel vor dem Tore ließ ihn jedoch nicht zu Erfolgen kommen. Als dann die Kombination überraschend den 4. Treffer erzielt, gibt der L. F. C. den Kampf auf, so daß die gegnerische Mannschaft mehr und mehr aufkommt und schließlich noch ein 5. Tor erzielt. Für kurze Zeit flackert dann noch einmal der Kampfgeist des L. F. C. auf, der Mannschaft gelingt jedoch gar nichts, so daß sie das Spiel resigniert aufgibt. Den Kombinierten ist es im Verlauf des Endspurtes nicht schwer, noch ein 6. Tor zu erzielen.

In der Pause lief eine 4 mal 100-Meter-Staffel, die sich zusammensetzte aus Läufern der D. T. (Turnvereinigung 87), L. F. C. Laer und der D. J. K. Laer. Den ersten Sieger in dieser Staffel stellte die 1. Mannsch. der T. Vg. 87 Laer (D.T.). Auch den zweiten Sieger stellte die T. Vg. 87 Laer mit ihrer 2. Mannschaft. Den 3. Platz belegte die D. J. K. Laer.

Nach Beendigung der sportlichen Veranstaltung formierten sich die Aktiven mit der S. A. unter Vorantritt des Spielmannszuges wieder zu einem geschlossenen Zuge nach dem Festsaal (Langhein). Anstelle des verhinderten Sturmbannführers hielt dort Herr Brüggemann von der Kreisleitung Bochum die Begrüßungsansprache. Er entbot ein herzliches Willkommen und würdigte dann noch den beispiellosen Verlauf der Veranstaltung. Für den unterhaltenden Teil hatte sich der Männergesangverein „Wachtel" Laer zur Verfügung gestellt dessen gesangliche Darbietungen überaus beifällig aufgenommen wurden. Im Rahmen des weiteren Programms kamen gymnastische Uebungen durch Mitglieder des Box-Clubs Laer 33 zur Durchführung, denen man ebenso großen Beifall zollte als den anschließenden Turnübungen am Barren, ausgeführt von der D. T. und der D. J. K. Laer. Außergewöhnliches Interesse brachte man den Freiübungen der D. T. Laer entgegen, die dem Programm des Deutschen Turnfestes in Stuttgart entnommen waren. Dem Rahmen gut anpaßten sich die Vorkämpfe, zu denen der Box-Club Laer 33 die Paarungen geschickt und gut vorgenommen hatte. Alles in allem nahm die Gesamtveranstaltung einen Verlauf, wie er sich würdiger nicht gedacht werden kann.

Platzeinweihung in Bochum-West.

Der Ortsteil Bochum-West hatte einen besonderen Freudentag, galt es doch den von der Stadt erbauten neuen Sportplatz an der Pestalozzistr. einzuweihen. Damit haben die sporttreibenden Vereine dieses Stadtteils endlich einen Platz erhalten, auf dem sie sich betätigen und die Breitenarbeit betreiben können. Fast alle Vereine des Ortsteils nahmen an diesem Festakt teil. Auch die SA, Hitlerjugend und Jungvolk beteiligten sich. In den frühen Nachmittagsstunden versammelten sich die Vereine auf dem Sportplatz an der Essener Straße, auf welchem der stellvertretende Ortsgruppenleiter Weppler in einer Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages für die Vereine hinwies. Er gedachte der Toten des Weltkrieges und der gefallenen SA- und SS-Männer. Die Kapelle spielte das „Lied vom guten Kameraden". Dann formierten sich die Teilnehmer zu einem Festzug durch die Gemeinde. Nach dem Aufmarsch auf dem festlich geschmückten Platz übergab der Leiter des Stadtamtes für Leibesübung, Stadtinspektor Surhoff, mit einer Ansprache den Platz. Er wies auf die Bedeutung der Leibesübung für die Gesundung und Erstarkung der deutschen Jugend hin und schloß mit einem Sieg-Heil. Unter dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes wurden die Fahnen gehißt als das äußere Zeichen der Inbenutzungnahme des Platzes. Dann begannen die sportlichen Kämpfe. Die Taubenvereine ließen mehrere hundert Tauben aufsteigen. In den leichtathletischen Rahmenkämpfen gewann Golloh (SV Bochum-West) den 100- und 200-m-Lauf. Die beiden Staffeln (4mal 100 m und olympische) gewann der Turn- und Sportverein des Bochumer Vereins. Viel Interesse beanspruchten die Ringkämpfe, die der SC. Bochum-West gegen eine kombinierte Mannschaft aus Linden und Wattenscheid austrug. Mit 12:4 blieben die Bochumer erfolgreich. Den Abschluß der Veranstaltung bildete das Fußballtreffen zwischen dem S.V. Bochum-West und Schwarz-Weiß Griesenbruch, das Bochum-West glatt mit 9:2 Toren gewann.

Nationales Volkssportfest in Bochum-Langendreer.

Herrlicher Sonnenschein überstrahlte das große nationale Sportfest am Sonntag in Langendreer. Der Tag der leichtathletischen Meisterschaften sämtlicher Vereine Langendreers und der nationalen Verbände gestaltete sich zu einem großen Erfolg und gleichzeitig zu einem starken Bekenntnis für den neuen Geist, der in die Sportbewegung eingezogen ist. Zuerst gingen die Kämpfe der Jugendlichen vor sich, die mit mustergültiger Schnelligkeit abgewickelt wurden. Auf der ganzen Linie sah man durchweg gute Ergebnisse. Die Altersklassenkämpfe gaben Zeugnis dafür, daß die Sportidee auch in den älteren Kämpen noch wach gehalten wird. Der Höhepunkt des Tages gipfelte dann in den Kämpfen der Senioren und der Staffeln sowie Langstreckenläufe.

Zum Schluß des großen nationalen Sportfestes ergriff Magistratsrat Bahlmann das Wort, der in Vertretung des Schirmherrn der Veranstaltung, Oberbürgermeister Dr. Piclum, erschienen war. Er sprach besonders über den großen Wert der Breitenarbeit in der Sportbewegung und die große Idee der Sportbewegung und die Führeridee. Das Sportfest klang in einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler sowie dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied aus. Im Anschluß an die Veranstaltung fand die Siegerehrung mit einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Lindemann statt. — Die Siegerliste veröffentlichen wir morgen.

Ausdehnung auch auf Familienangehörige.

EWB. **Berlin**, 27. Aug. (Eig. Meldg.) Im Zusammenhang mit den gestern gemeldeten Aberkennungen der Staatsbürgerschaft von einer Reihe politischer Flüchtlinge ist die Frage aufgetaucht, ob diese Aberkennung der Staatsbürgerschaft von vornherein auch gleichzeitig für die Angehörigen der Betroffenen gilt.

Da die Aberkennung der Staatsangehörigkeit, so wird vom Reichsministerium des Innern betont, hier durch ein subjektives Verhalten des Einzelnen begründet wird, erschien es angebracht, vorzusehen, daß über die Ausdehnung des Staatsangehörigkeitsverlustes auf Familienangehörige von Fall zu Fall entschieden wird. Bei Erlaß der Aberkennungsbekanntmachung waren für jeden einzelnen Fall die für die Erstreckung auf Familienangehörige maßgebenden Gesichtspunkte noch nicht genügend geklärt. Aus diesem Grunde mußte in der Bekanntmachung die Entscheidung über diesen Punkt vorbehalten bleiben.

Hochverratspropaganda in der „Kälselecke".

Leipzig, 27. Aug. (Drahtb.) Einen neuartigen Tarnungsversuch für hochverräterische Umsturzparolen deckte eine von dem Reichsgericht gegen vier Kommunisten aus Rüterbock durchgeführte Verhandlung auf. Um ihr Hetzmaterial an den Mann zu bringen, hatten sie es in die unverfängliche äußere Hülle einer Sammlung für Kreuzworträtsel gesteckt. Von dieser „Rätselecke" waren etwa 400 Stück verteilt worden. Das Reichsgericht verurteilte die Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis zu zwei Jahren neun Monaten.

Dienstentlassung des früheren Altonaer Oberbürgermeisters.

Altona, 27. Aug. (Drahtb.) Der beurlaubte und flüchtige Oberbürgermeister der Stadt Altona, Brauer, ist gemäß § 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Dienst entlassen worden. Die weiteren beurlaubten Mitglieder des Altonaer Magistrats, Bürgermeister Dr. Ebert und die Senatoren Schöning und Oelsner, wurden auf Grund des § 5 desselben Gesetzes in den Ruhestand versetzt. Damit sind die besoldeten Magistratsmitglieder des Altonaer Magistrats endgültig ihrer Aemter enthoben. Gegen Ebert, Schöning und Oelsner laufen Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung ohne Ruhegehalt.

Haussuchung bei dem Kommunisten Pieck.

Berlin, 27. Aug. (Eigene Meldung.) In der früheren Wohnung des bereits festgenommenen ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Pieck in Steglitz wurden durch Schutzpolizeibeamte 30 Zentner illegale Druckschriften vorgefunden und beschlagnahmt. In der Wohnung seiner Tochter in Stealitz wurden gleichfalls verbotene Druckschriften vorgefunden und sichergestellt. Im Zusammenhang damit wurden drei Personen, darunter die Ehefrau und die Tochter, festgenommen und der politischen Polizei zugeführt.

Auf der Flucht erschossen.

Wiesbaden, 27. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, unternahm der Kommunist Karl Müller aus dem Verwaltungsgebäude der SA. Standarte 80, wohin er zur Arbeitsleistung kommandiert war, einen Fluchtversuch. Da er auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, machte der mit seiner Bewachung Beauftragte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Müller wurde durch zwei Rückenschüsse verletzt und ist kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

Marxisten-Razzia im Kieler Bootshafen.

23 Segelboote beschlagnahmt.

TU. **Kiel**, 27. Aug. (Drahtb.) Auf Veranlassung der Kieler politischen Polizei wurden durch Beamte der Wasserschutzpolizei und durch Marinesturmleute 20 Segelboote beschlagnahmt, die den „Freien Seglern Kiels" gehören, die sich größtenteils aus früheren SPD.-Angehörigen zusammensetzen. Es liegt begründeter Verdacht vor, daß diese Boote zu einem Schmuggel von Personen und verbotenen Hetzschriften nach Dänemark verwandt worden sind. Während die Razzia vorgenommen wurde, startete das Polizeiboot „Greif" zu einer Fahrt in die Außenförde, um nach den übrigen 15 Booten, die vermutlich nach Dänemark unterwegs waren, zu fahnden. Es gelang dem Polizeiboot, auf See drei verdächtige Segler wahrzunehmen und im Schlepptau nach Kiel zurückzubringen.

Kommunistischer Kurierdienst aufgedeckt.

Ueber 100 Festnahmen.

Dessau, 27. Aug. (Drahtb.) Nach langwierigen Ermittlungen gelang es, den für den Bezirk Magdeburg-Anhalt laufenden Kurier der KPD. festzunehmen. Der Kurier arbeitete mit Hilfe eines feingegliederten, durch Decknamen schwer erkennbaren Nachrichtenapparates. Weiter wurden auch vorwiegend schwere Militärwaffen, Karabiner, Pistolen, Handgranaten, 500 Schuß Munition und Pulver, die im Auftrage mittelteutscher KPD.-Organisationen gestohlen worden waren, beschlagnahmt.

Insgesamt haben sich etwa 120 Personen des Hochverrats, des Diebstahls und des unbefugten Waffenbesitzes schuldig gemacht. Der größte Teil von ihnen wurde in Haft behalten.

Ein Jahr nationalsozialistische Regierung.

Feier in Thüringen.

Weimar, 27. Aug. (Drahtb.) Thüringen feierte am Sonntag den ersten Jahrestag seiner nationalsozialistischen Regierung. Die Straßen und Plätze der Städte und Dörfer prangten im festlichen Schmuck. Flaggenmasten und Girlanden überall, das Schwarz-Weiß-Rot- und Hakenkreuzbanner wehten auf öffentlichen Gebäuden und Privathäusern.

In der Landeshauptstadt Weimar hatte sich schon früh auf dem Fürstenplatz vor dem Landtagsgebäude eine freudig bewegte Volksmenge angesammelt, um der

feierlichen Flaggenparade

und der Uebergabe des neuen, an alte Traditionen anknüpfenden Landeswappen beizuwohnen. Unter Glockengeläut und den Ehrenbezeugungen der auf dem Platz aufmarschierten Reichswehr, der SA, SS, des Stahlhelm, der Abordnungen des Arbeitsdienstes und aller Verbände ging Punkt 7 Uhr auf das Kommando des Landtagspräsidenten Hille die neue Staatsflagge auf dem Landtagsgebäude hoch. Ministerpräsident Marschler übergab mit einer Ansprache, die in ganz Thüringen übertragen wurde, das neue Landeswappen dem Vertreter des erkrankten thüringischen Ministers des Innern und dem Thüringer Volk zu treuer Obhut.

Darauf richtete Reichsstatthalter Sauckel das Wort an die Reichswehr, die SA. die SS und die Volksgenossen. Ueber Not, Elend und harte Schicksalsschläge hätten auf dieser Welt immer nur verweichlichte und feige Geschlechter gezetert. Nur solche seien daran zu Grunde gegangen. Für ein gesundes Volk aber seien die Prüfsteine für innere Werte. Vorbedingung

sei immer, daß die Kraftquellen nicht versiegten, sondern frei und ungehemmt hervordringen könnten. Für die Wiedererhebung gebe es nur eine Kraftquelle. Sie liege im Volkstum selbst, im Blut und in der Rasse. Diese dürften nie verfälscht werden, denn sie seien die Urwerte.

In diesem Sinne grüßten wir den ehrwürdigen Generalfeldmarschall des Weltkrieges, den deutschen Reichspräsidenten und seinen ihm verbundenen Volkskanzler.

Die Reichswehr präsentierte und die Menge sang das Deutschland-Lied. Damit war die Flaggenparade und die Uebergabe des thüringischen Landeswappens vollzogen.

Feierliche Kabinettssitzung

Nach der Ueberreichung des neuen thüringischen Staatswappens durch den Reichsstatthalter Sauckel vor dem Landtag trat das thüringische Kabinett in Anwesenheit des Reichsstatthalters zu einer feierlichen Sitzung zusammen, an der sämtliche Regierungsmitglieder teilnahmen. Reichsstatthalter Sauckel gedachte des Tages, an dem er vor einem Jahre mit seinen Freunden die Verantwortung in einer sehr schweren Zeit für das Land Thüringen übernahm und überreichte den Ministern und den Staatsräten eine Gedenkplakette mit den Aufschriften „1932/33 — 26. August".

Zur Erinnerung an die feierliche Stunde überreichte Ministerpräsident Marschler im Namen des Kabinetts dem Reichsstatthalter eine einen Trommler darstellende Porzellanfigur.

Um 11 Uhr fand im Plenarsitzungssaal des Landtags ein feierlicher Empfang durch den Reichsstatthalter und die Landesregierung statt.

Nach Eröffnung der im Rahmen des Empfanges stattfindenden

Landtagssitzung

ergriff zunächst Staatsminister Dr. Weber das Wort. Er schilderte die Initiative der Thüringer Regierung im Kampf um die politische, geistige und wirtschaftliche Erneuerung des deutschen Volkes in einer Zeit, da das übrige Deutschland noch in den Ketten einer heute überwundenen liberalistisch-marxistischen Weltanschauung schmachtete.

Darauf sprach der Kommandeur der 3. Kavalleriedivision, General Knochenhauer.

Reichsstatthalter Sauckel führte in seiner Rede u. a. etwa aus: Die Tatsache, daß unser Volk mit uns durch die Vergangenheit mutig, gläubig und unendlich geduldig hindurchgeschritten ist, gibt uns das Recht, am heutigen Tage uns gemeinsam zu sammeln, damit wir selbst immer in rechter Erkenntnis bleiben und die Bindung mit unserem Volk enger und fester gestalten. Ein Jahr grenzenloser Not und bitterster Sorge liegt hinter uns;

vor uns leuchtet schon herrlich das Morgenrot einer neuen Zeit.

Der deutsche Idealismus, das Kind einer reinen und edlen Vernunft, ist wieder geboren. Liebe zum Volk und zum Volksgenossen, Güte und einiges Wollen, das Gute gemeinsam zu erstreben, regiere die Stunde im Geiste Adolf Hitlers.

Der bunte Tag.

Fünf Hinrichtungen.

Die durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts in Torgau am 9. 12. 1932 wegen Mordes bzw. Anstiftung zum Morde zum Tode verurteilten Schmiedegesellen Willy Berndt, Fabrikarbeiter Otto Pietzschke und Witwe Emma Thieme aus Seegrehna wurden Samstag morgen gegen 5,40 Uhr im Strafgefängnis Torgau durch Enthauptung hingerichtet. Berndt und Pietzschke hatten auf Veranlassung der Witwe Thieme deren Sohn ermordet.

*

Im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Schweidnitz wurde Samstag früh 5,30 Uhr die Todesstrafe an dem Schmiedegesellen Heinrich vollstreckt. Heinrich ist durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts zu Schweidnitz am 11. März ds. Js. wegen Mordes, begangen in Niederfalzbrunn am 2. 10. v. J. an der Hausangestellten Hindrichs, zum Tode verurteilt worden.

*

Buybach (Hessen). Der Mörder des Hitler-Jungen Peter Cressmann, Ludwig Buechner aus Lindenfels, wurde Samstag morgen 5,30 Uhr im hiesigen Staatsgefängnis mit dem Fallbeil hingerichtet.

Massentrauungen in Berlin.

EWB. **Berlin**, 27. Aug. An drei verschiedenen Stellen zugleich fanden Samstag in Groß-Berlin wieder Massentrauungen statt. In der Alten Kirche von Pankow traten 68 Paare vor den Altar. In der Zwölfapostelkirche im Berliner Westen erstreckte sich die Feierlichkeit auf 35 Paare. Am größten war die Beteiligung bei der Massentrauung in der Hoffnungskirche, wo 84 Paare getraut wurden. Hier sah man unter den Trauzeugen und Gästen u. a. auch den Führer der SS-Gruppe Berlin-Brandenburg, Gruppenführer Ernst, und den Brigadeführer Prinz August Wilhelm von Preußen.

Riesige Unterschlagungen bei Ton- und Sandwerken.

EWB. **Dörentrup**, 27. Aug. (Eig. Meldg.) Die lippische Landesregierung hat am 13. Juli den Oberstaatsanwalt mit der Nachprüfung verschiedener Angelegenheiten in den Dörentruper Ton- und Sandwerken, an denen das Land Lippe beteiligt ist, beauftragt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben sie bis jetzt ergeben, daß Anklage gegen sechs ehemalige und jetzige leitende Angestellte erhoben werden muß, und zwar wegen gemeinschaftlichen Betruges, wegen versuchter Erpressung und wegen Unterschlagung und Betrug. Es besteht die Möglichkeit, daß noch andere Straftaten aufgedeckt werden, im Interesse der Sache können weitere Einzelheiten nicht mitgeteilt werden.

Motorradfahrer fährt in SA-Abteilung.

Braunschweig, 27. Aug. (Drahtber.) In Gliesmarode fuhr nachts ein aus Richtung Braunschweig kommender Motorradfahrer in eine SA-Abteilung. Sechs SA-Leute wurden erheblich verletzt.

Einbrecher auf der Flucht erschossen

Kassel, 27. Aug. (Drahtber.) Der berüchtigte Einbrecher August Schilling wurde in Groß-Almerode von Polizeibeamten erschossen. Die Polizei hatte ermittelt, daß Schilling in der Nacht immer nach seiner Wohnung zurückkehrte. Es gelang ihr nun, den Einbrecher zu stellen, als er gerade die elterliche Wohnung betreten wollte. Schilling versuchte zu flüchten und wurde hierbei erschossen.

Sieben Italiener in den Alpen erfroren.

Paris, 27. Aug. (Drahtber.) Ein tragisches Schicksal in den Bergen kostete auf der italienischen Seite des Mont Blanc sieben italienischen Touristen das Leben. Wie aus Chamonix gemeldet wird, hatten die sieben Touristen Courmayeur verlassen und waren drei Tage lang zwischen dem italienischen Abhang und dem Gipfel des Berges umhergeirrt. Fünf brachen schließlich vor Ermattung zusammen und wurden zurückgelassen, während die beiden anderen Pallot erreichten, von wo sie mit Lebensmitteln versorgt wieder zu ihren zurückgelassenen Kameraden zurückkehren wollten. Man nimmt an, daß sie unterwegs erfroren sind, da die Temperatur 35 Grad betrug. Die fünf zurückgelassenen Mitglieder sind ebenfalls erfroren. Eine Hilfskolonne hat alle sieben Leichen geborgen.

Lindbergh in Kopenhagen eingetroffen.

Kopenhagen, 27. Aug. (Drahtb.) Oberst Lindbergh und seine Gattin sind in ihrem Flugzeug um 17,15 Uhr eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich ein Empfangsausschuß, der sich aus Herren der amerikanischen Botschaft und Vertretern des dänischen Luftfahrtministeriums zusammensetzte, eingefunden. Oberst Lindbergh und seine Gattin fuhren im Wagen durch die beflaggten Hauptstraßen zum Rathaus, wo sie vom Magistrat begrüßt wurden. Die Bevölkerung Kopenhagens bereitete ihnen einen herzlichen, begeisterten Empfang.

150 Personen ins Wasser gestürzt.

Zahlreiche Ertrunkene.

Newyork, 27. Aug. (Funkspruch.) **In Newhaven (Connecticut) brach ein Holzsteg mit Hunderten von Zuschauern bei dem alljährlichen großen Wettschwimmen durch den Hafen plötzlich zusammen. 150 Personen stürzten in tiefes Wasser, wobei viele ertranken. Die Polizei, Feuerwehr sowie Hafenboote beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.**

Kleine Tageschronik.

Berufung zu Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft „Deutsche Literatur" e. V. Die Gesellschaft „Deutsche Literatur" e. V. hat in ihrer dieser Tage abgehaltenen Mitgliederversammlung folgende Herren in den Vorstand der Gesellschaft berufen: Ministerialdirektor Dr. Buttmann als Vorsitzender, Gesandter Stiewe (Auswärtiges Amt), Dr. Wismann Propaganda-Ministerium), Ministerialrat Donnedert (Reichsministerium des Innern), Staatskommissar Hinkel (Kultusministerium), Staatsbibliothekdirektor Held, München, Geh. Rat Prof. Brecht, München, Universitätsprofessor von Kralik, Wien, Prof. von Klenz, München, Prof. Dr. H. Kindermann, Danzig, Universitätsprofessor Gierach, Prag, Universitätsprofessor Ermelingen, Zürich, Dr. Reclam, Leipzig.

Eine japanische Flottendemonstration.

London, 27. Aug. (Drahtb.) Tokioter Korrespondent der „Times" gibt ein anschauliches Bild von der imponierenden Stärke der japanischen Flotte, die bei der gestrigen großen Flottenparade offenkundig geworden sei. Die Flotte habe aus 161 Fahrzeugen mit einem Gesamttonnengehalt von 847 766 Tonnen bestanden gegen 703 263 Tonnen bei der Flottenschau von 1930. 180 Flugzeuge hätten an der Besichtigung teilgenommen gegen nur 72 im Jahre 1930. Die Flotte sei allerdings imstande, eine noch viel größere Anzahl von Flugzeugen zu transportieren. Abgesehen von vier Flugzeugmutterschiffen,

die allein zusammen über 200 Flugzeuge tragen könnten,

seien alle Schlachtschiffe und die Kreuzer der ersten Klasse mit Katapulten ausgestattet und könnten ebenfalls Flugzeuge an Bord haben. Bemerkenswert sei ferner die erheblich vergrößerte Stärke der großen Kreuzerklasse. Vor sechs Jahren habe Japans Flotte im wesentlichen aus leichten Kreuzern bestanden. Jetzt aber sei Japan zum Besitzer einer Flotte mit erheblich erweitertem Aktionsradius und großer Durchschlagskraft geworden.

Der Korrespondent zählt sodann eine Reihe weiterer Verstärkungen der japanischen Flotte auf. So habe Japan heute ein neues Machtmittel in einer homogenen Flotte von zwölf neuen erstklassigen Kreuzern, die zusammen 104 achtzöllige Geschütze an Bord hätten. Das neueste Element der japanischen Flotte sei

eine Schwadron von vier Zehntausend-Tonnen-Kreuzern,

die den Kaiser bei seiner Besichtigung begleitet hätten, ferner habe man sieben neue Zerstörer von je 1700 Tonnen, ein neues 2000-Tonnen-U-Boot, drei andere U-Boote zwischen 1400 und 1600 Tonen, und das neue Flugzeugmutterschiff „Ruyojo", also insgesamt 66 000 Tonnen an neuen Kriegsschiffen, sehen können. Besondere Aufmerksamkeit müsse die neue Klasse der Zerstörer erregen, die Miniaturkreuzern ähnelten. Das Interesse der japanischen Oeffentlichkeit habe die Regierung durch die Einladung von 7000 Zivilisten wachgerufen, worunter sich die Leiter sämtlicher Jugendorganisationen befunden hätten. Auf den Hügeln zu beiden Seiten der Bucht, in der die Parade stattgefunden habe, habe man nicht weniger als 500 000 Zuschauer gezählt.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 299197
16 Gewinne zu 5000 M. 50036 54519 98244
109505 119304 207149 231148 357919
8 Gewinne zu 3000 M. 39835 82700 301218
338921
72 Gewinne zu 2000 M. 5645 7415 21955 22114 27546 27194 69137 69128 92269 127868 130586 142357 157110 172889 174096 176127 196531 204356 211696 236587 244265 247168 261364 262206 266853 273501 292520 307438 312196 327107 356621 378261 381673 382890 384936 394999
144 Gewinne zu 1000 M. 10442 13459 18248 18982 23314 32759 34244 38573 42279 54013 67523 75001 77782 78105 87909 94941 101725 107542 110382 113570 115092 120775 126423 126213 129415 141646 147961 151015 155017 167560 167688 174068 186820 211626 214815 224711 224930 229169 233652 235484 237491 243522 244954 247869 259273 261196 261275 257041 259274 266169 267479 272057 272369 279420 279420 282757 287077 290593 293834 296223 297429 302607 311948 313860 333626 339014 348147 365894 371114 374472 383142 388005 395950
194 Gewinne zu 500 M. 15550 15585 15691 25322 36945 38392 38541 40076 41010 42407 43799 44313 52406 56366 59573 61353 61972 65031 76419 82176 82581 84259 87708 88212 90192 95077 98991 111375 115804 115821 116929 127124 130570 134764 134909 137689 137723 139181 146941 153582 154437 159234 159313 161508 163900 165787 174447 185236 186094 195101 199787 200500 208686 215422 217512 218653 219960 227561 231474 234168 240954 251360 258162 259451 261152 265558 266301 271292 272173 276391 278146 281863 284189 288934 297302 297945 310011 310249 325028 325313 325551 327379 337264 337329 338709 339742 355334 364142 368451 373504 377373 385691 387440 390366 397660 398731 399420

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 358360
2 Gewinne zu 50000 M. 278813
2 Gewinne zu 10000 M. 79848
12 Gewinne zu 5000 M. 17519 63818 80547
148081 320187 327711
10 Gewinne zu 3000 M. 49819 124216 244654 339924 362597
36 Gewinne zu 2000 M. 15740 28709 51870 107067 126845 142845 159566 197925 199440 213127 232393 275178 308803 313369 322496 368159 384011 399810
84 Gewinne zu 1000 M. 1590 8694 9227 25677 29759 32060 52727 56506 66712 68119 78152 94366 109873 122937 124383 127513 129403 130974 136621 141500 146594 166369 173259 190122 196323 221800 230103 238901 240967 253962 273000 282022 283610 288040 289637 299704 326059 328533 336666 345694 354289 396512
134 Gewinne zu 500 M. 4928 14938 32953 34746 40183 41158 54345 57190 79023 79694 90915 94204 94840 96146 112106 113091 130956 145642 147754 148524 151430 162809 165900 173183 176432 179558 196891 201575 204810 209553 219133 220932 225746 235901 236858 237316 237524 239429 244879 247104 248607 251699 263085 263536 268381 277370 279978 281423 285441 301363 304923 310025 319031 335417 344023 347796 349035 353065 359038 376498 376590 381615 386927 388961 390572 393151 399818

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 106 zu je 10000, 226 zu je 5000, 476 zu je 3000, 1366 zu je 2000, 2758 zu je 1000, 4660 zu je 500, 18588 zu je 400 M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Heute morgen 1 Uhr starb nach kurzem Leiden, ruhig und gottergeben, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Maria Pieper

geb. Maashänser

nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet, nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente, im 74. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. August 1933, 15.30 Uhr, von der Kapelle des St. Elisabeth-Hospitals aus statt.

Das feierliche Levitenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche.

Bochum, den 26. August 1933
Siepmannstr. 29

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung
14 K 160/32

Gemarkung Hofstede, Grundbuch von Hofstede, Band 3, Blatt 125, Acker, Hofstederstr., Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 6210.— RM. Eigentümer: Zimmermeister **Wilhelm Janzen** in Bochum. Versteigerungstermin am 18. Oktober 1933, 10.15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Praxis
wieder aufgenommen
Zahnarzt Dr. Kuhlmann,
Bochum, Kortumstraße 54

Zurück
Dr. med. Hans Lüdeke
Bochum, Kortumstraße 63

Zurück!
Dr. Görtz, Bochum
Kortumstraße 103

Von der Reise zurück!
Frau Anna Prützmann
Dentistin
Bochum, Clemensstraße 21

Gerüchte um die Tonhallen-Lichtspiele Bochum!

Maßlose Wühlarbeit und Falschmeldungen unverantwortlicher Elemente, welche unsere u. unserer Angestellten Existenz bedrohen und die gesunde Aufbauarbeit zu stören versuchen, zwingen uns, folgendes zur Aufklärung bekanntzugeben:

Es ist unwahr,

daß die **Tonhallen-Lichtspiele** noch ein jüdisches Unternehmen ist. Weder ein Jude selbst, noch jüdisches Kapital arbeitet in dem Unternehmen.

Tatsache und bewiesen ist,

daß Inhaber und Leitung der **Tonhallen-Lichtspiele** rein arischer Abstammung und Mitglieder der NSDAP. sind; daß weder die früheren Pächter noch die Hauseigentümer irgendeinen Nutzen aus den **Tonhallen-Lichtspielen** ziehen.

An alle!

richten wir daher die Bitte, dies rein christliche Unternehmen zu unterstützen. Allen Parteigenossen sowie SA., SS., HJ. und St. ist der Besuch jederzeit erlaubt.

Sie werden es nicht bereuen,

denn bei uns sehen Sie stets die Spitzenprogramme der führenden nationalen Filmfirmen.

Tonhallen-Lichtspiele, Bochum
das rein christliche deutsche Theater

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein
e. G. m. b. H.

Zum 1. 10. ds. Js. ist im Hause Hackerstr. 110, eine noch auszubauende Mansardenwohnung von 3 Räumen und Badezimmer zu vermieten.

Schriftl. Bewerbg. werden bis zum 30. ds. Mts. mittags 12 Uhr an unser Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, erbeten. Vermietg. am 30. August 1933, 18.30 Uhr im Geschäftszimmer. Bewerber müssen im Vermietungstermin anwesend sein. Umbauplan kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrlieger: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Page, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 2
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deis, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 13

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Dienstag, den 29. 8., vormittags 9.15 Uhr Beerdigung des Mitgliedes

Bernhard Tewes

vom Sterbehause, Theodorstraße 21 aus.

Hl. Messe in der Klosterkirche 30. August 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins besonders jene der St. Josephs-Pfarrei mögen sich recht zahlreich beteiligen.

St. Josefsverein
St. Marien, Bochum.

Unser Mitglied

Bernhard Tewes

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Dienstag morgen 8.30 Uhr in der St. Josephskirche. Daran anschl. um 9.15 Uhr die Beerdigung v. Sterbehause Theodorstraße 3.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Sprechstunden-gehilfin

mit abgeschl. Ausbild. (Labor.-Arbeiten, Bestrahlungstherapie, Röntgendiagnose, Diathermie, Verbände, Biers. Stauung, Kassenschr.) sucht passende Stelle bei Arzt, Klinik oder Krankenhaus.

Ang. u. B. J. 6942 an die Gesch. d. Ztg.

Lehrmädchen

kath., von großem Spezialgeschäft sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. B. F. 6938 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Schöne abgeschl.
5-Zimmer-Wohnung
1. Etage, zum 1. 10. 33 zu vermieten.
Bochum, Bidumstr. 24 part.

Wohnung

5 Zimmer und Küche nebst Badezimmer mit Bad, Erker, Balkon u. Garten. Nähe Polizeipräsidium per sofort od. später zu vermieten.

Off. unter B. R. 6945 an die Gesch. d. Ztg.

Nähmaschinen

gut nähend, von 20 ℳ an zu verkaufen.

Langohr, Bochum, Kronenstr. 49, 2. Etg.

Weide-Tafelbutter

frisch, in 5—9 Pfd.-Postpaketen, gepfundet 1,05 Mk. pro Pfd.

Tilsit Vollfettkäse 65 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.

P. Engat, Obolin b. Gr. Friedrichsdorf

Im Autobus zum heiligen Rock
nach Trier

Abfahrt Mittwoch, den 30. August, 5 Uhr, Wilhelmsplatz; Rückf. Freitag. Fahrpreis Mk. 10.—

Anmeldung: **Auto-Liebhöfer,** Roonstr. 58, Tel. 63309 u. Zentralbüro **Genieser,** Kortumstraße 90, Telefon 68072/73.

Zum hl. Rock nach Trier

fährt am 30./31. August, 8./9. September Gesellschaftsautobus.

Fahrpreis Mk. 8.—

Für Schlafgelegenheit wird gesorgt.

Anmeldungen:
Haaf, Rottstraße 37, Telefon 65273



1 schweres, hochtrag. **Rind** zu verkaufen.
Landwirt Trennhaus, Altendorf-Ruhr.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg.
Bochum, Südring 7a

Ziegelsteine

bester Qualität, aus diesjährigem Brand unserer Ziegelei Castroper Straße liefern

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft Bochum

Eisenbahnanschluß zur Ziegelei vorhanden.

Werbt neue Leser!

Fahrradhaus Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße



Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN

Bischöfliche Kirchenmusikschule
Münster i. Westf.
Ausbildung in allen Zweigen der Kirchenmusik. Instrumentalfächer: Orgel u. Klavier. Prospekte gratis durch **Dr. König, Theissingstr. 10**

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule · Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechn. · Betriebstechn.
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Staatskommissare · Gegr. 1861 · Lehrpläne frei

In dem
Haupt-Restaurant
(W. Dobermann) und dem
Kaffee-Restaurant „Rote Erde"
(G. Günnewig) der Braunen Messe, Bochum, kommen nur die erstklassigen **allgemein beliebten** und an **Qualität** unübertroffenen **Biere** der unterzeichneten Brauereien zum Ausschank.

Brauerei Müser
Brauerei Fiege

Rundfunk

Montag, den 28. August 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Vom Marktplatz, Dortmund: **Morgenkonzert,** 2. Teil. Ausgeführt von dem Musikzug der Standarte 98 Dortmund. Leitung: M.-Z.-Führer Notz.
1. Mit Mut voran, Marsch, von Notz jr. 2. Ouvertüre „Das Glöckchen des Eremiten", von Maillart. 3. Stolzenfels am Rhein, von Meißner. Solist: Wendler, Posaune. 4. Dornröschens Brautfahrt, von Rhode. 5. Alle mit uns, Potpourri, von Robrecht. 6. Nordische Klänge, Fantasie, von Kießler. 7. Hoch Falkenstein, 56er Reg.-Marsch, von Simon. 8. Fridericus Rex, Marsch, von Wagner.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Ferienmusik auf Schallplatten.**
10.50 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Hermann Jung: „Briefkästen als Raritäten-Sammelbecken" — Otto Rombach: „Edward u. Cecily — eine Indianergeschichte" — Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag?"
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11.50 Vor dem Rathausplatz Bochum: **Wir marschieren weiter.**
12.10 **Unterhaltungskonzert.** Die fröhlichen Fünf.
12.50 **Mittagsbericht 1.**
13.00 Von 13.30—14.00 auch für Stuttgart: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Das neue Deutschland, Marsch, von Zimmer. 2. Ouvertüre zur komischen Oper „Der Pfeifschüh", von Lortzing. 3. Cavatine, von Raff. 4. Ballettsuite aus „Sylvia", von Delibes. 5. Gavotte, von Reger. 6. Szenen aus der Oper „Die Regimentstochter", von Donizetti. 7. Träume der Nacht, langsamer Walzer, von Schmalstich. 8. Frühlingsrauschen, von Sinding. 9. Frühlingslied, von Schürmann.
Gegen 14.00 **Mittagsbericht 2.**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.**
15.50 **Jugendfunk.** Ernte. Hörfolge.
16.30 **Volk erzählt.** Augustin Wibelt: De Märgelkuhl. Eine lustige Geschichte. Sprecher: Bleskes.
16.55 **Stimmen der Beweguns.**
17.00 **Mozart.** Sinfonie Nr. 40 in g-moll.
17.30 **Arbeitsbeschaffung für Künstler.** Wolf Sluytermann von Langeweyde.
17.40 **Elternstunde.** Lisbeth Musset: Kind und Garten.
18.00 **Feierabendkonzert.** Leitung: Eysoldt. Solistin: Trude Fischer-Demann. Begleitung: Hans Haaß.
1. Vater Rhein, Marsch, von Lincke. 2. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde", von Schubert. 3. Drei Lieder von Trunk: a) Stilles Lied — b) Meine Mutter hat's gewollt — c) Den „Andern". Trude Fischer-Demann. 4. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron", von Strauß. 5. Drei Lieder von Wolf: a) Verborgenheit — b) Ueber Nacht, über Nacht — c) Der Freund. Trude Fischer-Demann. 6. Der lustige Postillon, von Pesse.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport Wirtschaft.**
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Von Hamburg. Das Wappen von Hamburg. Hörspiel von Robert Walter. Spielleitung: Karl Puendter. Der Nordfunk-Chor, das Nordfunk-Kammerorchester, Leitung: Gerhard Maaß. Kapitän Karpfanger — Kurt Eggers-Kestner. Bernd, sein Sohn — Fred Berthold. Bürgermeister — Willy Karthaus. 1. Ratsherr — Karl Puendter. 2. Ratsherr — Henry Berner. 1. Deputierter — Walter Redlich. 2. Deputierter — Alfred Maack. Jannssens Diele — Carl Gerhard Schröder. Dirk Hansen — Hans Pichler. Wirt v. „Blauen Hering", — Hermann Bräuer. Ein spanischer Gesandter — Günther Bobrik. Kapitän Dreyer — Willy Eßmann. Leutnant Snyder — Wolfgang Kraas. Steuermann Gerkens — Heinz Roggenkamp. Ein ehemaliger Landsknecht — Walter Schneider. Ein Großmaul — Heinz Ladiges. Ein ängstlicher Bürger — Adolf Winds. Ein Syndikus — Erich Raventos. Ein Schreiber — Curt Conde. Ein Kapitän — Ernst Schweinitz.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 **Frontgeist.** Erlebnis und Reife von Dr. Hans Richter. Spielleitung: Curt Baumgarten.
21.00 **Hitler-Jugend marschiert.**
22.00 **Spätbericht.**
22.30 Aus Leipzig: **Sommerabend.** Leipziger Sinfonie-Orchester. Leitung: Theodor Blumer. Solist: Hans Kung, Zwickau.

*

Dienstag, den 29. August 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Aus dem Kurpark in Bad Driburg: **Morgenkonzert.** 2. Teil. Ausgeführt vom Städtischen Orchester. Leitung: Kapellmeister Ruthenfranz.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

Aus Westdeutschland.

Wieder ein vernichtender Schlag gegen den Kommunismus.

Wipperfürth. Der Nachrichtendienst der Brigade Köln-Aachen führte letzter Tage in Verbindung mit der Polizei in Wipperfürth, Lindlar, Engelskirchen und anderen Orten eine große Aktion gegen Kommunisten durch. Es konnten eine große Anzahl Waffen, Karabiner, Pistolen und eine Menge Munition beschlagnahmt und sichergestellt werden. 40 Personen, in der Mehrzahl Mitglieder und Funktionäre der früheren KPD wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bursche, der im vorigen Jahre nach einer Versammlung der NSDAP den Ortsgruppenleiter aus Hardt durch einen Bauchschuß schwer verletzte. Einem kommunistischen Funktionär konnten mehrere Einbrüche nachgewiesen werden. Zwei weitere Kommunisten sind der Wilddieberei überführt. Ueber die Waffenfunde in Hückeswagen, über die wir bereits berichteten, gibt die Polizei jetzt einen zusammenfassenden Bericht heraus. Es wurden insgesamt drei Waffenlager und ein Lager von Druckgeräten aufgefunden. Insgesamt verfielen der Beschlagnahme u. a. eine Schreibmaschine, ein Vervielfältigungsapparat, ein Buchstabendrucksatz, eine kleine Schreibmaschine, fünf Pistolen mit Munition, zwei Infanteriegewehre, 16 Handgranaten, ein Maschinengewehrteil, über 2000 Schuß Infanteriemunition, mehrere Gurte für Maschinengewehre mit etwa 400 Platzpatronen, ca. 600 Schuß Pistolenmunition. Bei den eingehenden Feststellungen konnten auch Spuren auf andere Waffenlager in der weiteren Umgebung aufgenommen werden. So gelang es in Remscheid, ein schweres Maschinengewehr, ein leichtes Maschinengewehr, eine Anzahl Karabiner und eine große Menge Munition sicherzustellen. Ein auswärtiger Waffenhändler, der die KPD planmäßig mit Waffen belieferte, wurde ebenfalls bei dieser Gelegenheit ermittelt und festgenommen.

Fünfköpfige Falschmünzerbande festgenommen.

Wesel. Wie die Polizei meldet, sind in den letzten Monaten in Wesel bei verschiedenen Geschäften falsche Zwei- und Fünfmarkstücke verausgabt worden, ohne daß es bisher gelang, der Täter habhaft zu werden. Eine Trinkhallenbesitzerin war in der Lage, eine genaue Beschreibung des Verbreiters des Falschgeldes anzugeben. Durch eifrige Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen der Täter, den Bäckermeister F. aus Duisburg und eine Frau aus der Rohleerstraße festzunehmen. F. hielt sich bei der Festgenommenen besuchsweise auf. Zwei weitere Täter wurden in Duisburg und eine fünfte Person in Wesel verhaftet. Der Bäckermeister F. stellte die Falschgeldstücke her, während ihm die übrigen Personen bei der Verbreitung der Geldstücke behilflich waren. Die Täter sind überführt und geständig, in Wesel, Büderich, Dinslaken und anderen Orten das Falschgeld in den Verkehr gebracht zu haben.

Wertvolle Stiftungen an das Elberfelder Museum.

Wuppertal. Eine um die Bereicherung des künstlerischen Lebens von Wuppertal verdiente Frau, Frau Dr. Alwine Schweitzer, ist in Godesberg im Alter von 80 Jahren gestorben. Die Verstorbene hat mit zahlreichen Stiftungen das Elberfelder Museum ansehnlich bereichert. Ihre Stiftungen an wertvollen Gemälden, kunstfertigen Radierungen und Lithographien sind in der sogenannten Freymuthschen Sammlung zusammengefaßt. Außerdem hat sie sich auch durch ansehnliche Stiftungen für die Elberfelder Stadtbücherei bleibende Verdienste um das geistige Leben Wuppertals erworben.

Aachen spart und schafft Arbeit.

Aachen. Am Freitag wurden zur Auffüllung der Stadtverordnetenversammlung zwei Stadtverordnete aus dem Vorschlag der früheren Zentrumspartei und vier aus dem Vorschlag der NSDAP und einige weitere vom Regierungspräsidenten Ernannte in ihr Amt eingeführt. — Beigeordneter Scheuer wurde auf 12 Jahre wiedergewählt. Bei der Neueinteilung der Geschäftsbereiche teilte Oberbürgermeister Jansen mit, daß die Zahl der Beigeordneten von sieben auf fünf herabgesetzt worden ist. Aus den Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Stadtverordnetenversammlung ein zinsloses Darleben von 500 000 RM für die Fertigstellung des Erweiterungsbaues der Städtischen Krankenanstalten und ein weiteres von 200 000 Mark für die Instandsetzung der städtischen Kur- und Badehäuser aufgenommen.

Schmuggelpacken im D-Zuge.

Aachen. Aus einem von Belgien kommenden D-Zug wurde abends ein Paket abgeworfen. Zollbeamte, die den Vorfall bemerkt hatten, griffen zu, als der Packen von einem Manne abgeholt wurde. Wie man richtig vermutet hatte, handelte es sich um eine Schmuggelsendung, die 11 000 Zigaretten enthielt. — Bei Schmidthof wurden einer Bande 200 Pfund Kaffee und 14 000 Zigaretten abgenommen.

Der Reichsverkehrsminister in Trier.

Trier. Am Freitagabend traf der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach mit seiner Gemahlin und weiteren Angehörigen seiner Familie in Trier ein. Der Reichsverkehrsminister befand sich, wie er einem Pressevertreter versicherte, auf einer privaten Urlaubsreise und ist zur Verehrung des Hl. Rockes nach Trier gekommen. Er hat der Burg Eltz, der Stammburg derer von Eltz, einen Besuch abgestattet. Freiherr von Eltz-Rübenach beabsichtigt, dem Bischof von Trier einen Besuch abzustatten und den Trierer Dom und den Hl. Rock aufzusuchen. Er wird seine Fahrt nach dem Odenwald fortsetzen.

14jähriges Zigeunermädchen überfahren.

Trier. Ein 14jähriges Zigeunermädchen, das plötzlich hinter dem Wohnwagen hervortrat, wurde von einem heranbrausenden Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagen, bei dem es sich um einen französischen Wagen handeln soll, fuhr weiter, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern. Die Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

Eine Mutter wollte mit ihren drei Kindern in den Tod gehen.

Hamm. Ein am Langewannenweg wohnhaftes Ehepaar geriet in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten seitens des Mannes ausarteten. Als der Mann sich später aus der Wohnung entfernt hatte, öffnete die Frau in selbstmörderischer Absicht den Gashahn und ließ Gas in die Wohnung strömen. In der Wohnung schliefen auch ihre drei Kinder. Ein Mitbewohner bemerkte den Gasgeruch, öffnete die Tür und fand die Frau besinnungslos vor. Die Kinder hatten noch das volle Bewußtsein. Frau und Kinder wurden dem Krankenhaus zugeführt. Der Mann, der noch immer Drohungen gegen seine Familie äußerte, wurde in Schutzhaft genommen.

Tödlicher Sturz vom Wagen.

Herford. Der 59jährige Landwirt Horst von hier stürzte, als er Korngarben vom Wagen auf den Drescher warf, so unglücklich auf die Diele, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Die Sendboten aus dem Reich fahren gen Osten.



Abfahrt einer Berliner Gruppe von dem Rathaus der Reichshauptstadt zu der großen Ostland-Treuefahrt, an der rund 1600 Fahrzeuge teilnehmen. Bekanntlich nimmt auch der Rukrbezirk an dieser Fahrt teil.

Die kleinste Orgel der Welt wird mit – Streichhölzern gespielt.



Der Organist Evan Philipps bei seinem seltsamen Spiel auf dieser kleinsten Orgel der Welt, die sich in England befindet. Sie ist einer richtigen Orgel bis in alle Details genau nachgebildet, da man jedoch den Organisten nicht mit künstlerischen Miniatur-Händchen versehen kann, muß er Streichhölzer zum Spielen auf der schmalen Tastatur verwenden.

Weihe des Horst-Wessel-Steines am 8. Oktober.

Bielefeld. Die Einweihung des Horst-Wessel-Steines in der Heimat des Nationalhelden ist nunmehr auf den 8. Oktober festgesetzt worden. Die Mutter Horst Wessels hat an die Kreisleitung der NSDAP ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihrer Freude darüber Ausdruck gibt, Bielefeld wieder einmal sehen zu können. Außer der Mutter wird auch die Schwester Horst Wessels bei der Weihefeier anwesend sein.

Hitler-Eiche abgeschnitten.

Detmold. In Lage wurde nachts die von der Städtischen Schützengilde gepflanzte Hitler-Eiche abgeschnitten. Man glaubt, daß es sich um die Tat einer geheim bestehenden kommunistischen Organisation handelt.

Autostraße Detmold—Lemgo.

Detmold. Der bereits von der früheren Landesregierung in Angriff genommene, dann aber wieder eingestellte Straßenbau Detmold—Lemgo ist jetzt wieder aufgenommen worden. In Anbetracht der verkehrspolitischen Bedeutung dieser Straße, die die Verbindung Lemgos mit der Landeshauptstadt um 10 Km. verkürzt, sind 120 Arbeiter für den Straßenbau eingesetzt worden und man rechnet mit einem Kostenaufwand für dieses Projekt von rund 300 000 Mark.

Durch einen Bullen getötet.

Osnabrück. In Laer ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Ein Bulle hatte den Kolonisten Sch. aus Müschen, als dieser ihn von einem Hofe wegjagen wollte, angefallen und schwere Verletzungen beigebracht. Der Kolonist ist kurz darauf gestorben.

GOLD + LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung.)

Lisbeth sah, daß sie Oberwasser bekam und fuhr fort:

„Eine richtige Frau fühlt, daß sie des männlichen Schutzes bedarf. Das ist für sie keine Erniedrigung oder kein sogenanntes Minderwertigkeitsgefühl. Sie weiß ganz genau, daß sie in andern Dingen, und nicht in den unwichtigsten, viel stärker ist als der Mann. Aber weil sie einen Beschützer braucht, braucht sie einen, vor dem sie sich beugt, jawohl! Das ist die Ordnung, mein Herr. Und jetzt komme ich auf die Auffassung, die darum katholisch ist, weil sie die richtige ist — nicht umgekehrt — nicht darum richtig, weil sie katholisch ist: Das Weib soll dem Manne anhangen, heißt es wörtlich in der Bibel; von „unabhängig" sein steht da nichts. Das machen einige Ueberemanzipierte sich nur vor, und einige Mannsbilder schwatzen es ihnen nach, weil es ja auch — verzeihen Sie, mein Herr — auch unter den Männern Affen gibt.

So, nun wissen Sie meine Meinung von der Ehe. Obwohl ich evangelisch bin, teile ich den katholischen Standpunkt weitgehend, wie Sie sehen, weitgehend."

Der Fahnarzt lachte nicht mehr so breit; er lehnte sich zurück und begann nachzudenken. Nach einer Weile spielte wieder ein spöttisches Lächeln um seine Lippen.

„Es fehlt nun noch", meinte er zaghaft, „daß Sie versuchen, mich von der Unauflöslichkeit der Ehe zu überzeugen."

„Wenn es dieser Ueberzeugung noch bedarf. Verehrtester, werde ich versuchen. Ihr Fräulein Braut in Berlin zu treffen, um sie vor Ihnen zu warnen." Lisbeth erschrak selbst über ihre Stimme. Hatte sie zuviel gesagt? Schnell lenkte sie ein:

„Ich hoffe, Sie verstehen einen Scherz. Aber ich würde nie einen Mann nehmen, dem die Unauflöslichkeit der Ehe nicht selbstverständlich wäre. Nicht aus religiösen Gründen, sondern weil Ehe für mich gleichbedeutend ist mit Liebe. Wir Protestanten schwören ja so sehr auf den Apostel Paulus; ich weiß nicht viel von ihm, aber das weiß ich, daß er gesagt hat: Die Liebe höret nimmer auf. Er hat es vielleicht anders gemeint. Für mich steht die Liebe zwischen Ehegatten auf Erden an erster Stelle, und die darf nimmer aufhören."

„Gnädigste — ich sehe — ich fühle, daß wir aus zwei ganz verschiedenen Welten kommen. Es ist wohl besser, wir brechen unsere Unterhaltung ab. Ueberdies sind wir ja auch schon bald am Ziel. Es wäre mir nicht recht, wenn wir unsere so angenehm begonnene Reisebekanntschaft nicht friedlich schließen würden."

Der Tante war diese Wendung des Gespräches nicht unangenehm. Mußte sie doch irgendwie erfahren, wohin sich der Doktor vom Bahnhof aus wenden würde. Es gelang ihr vorzüglich, sich weiter zu verstellen:

„Das von den beiden Welten mag stimmen, Herr Doktor; aber Streit würden wir darum niemals bekommen. Nur muß man den Herren der Schöpfung zuweilen zeigen, daß es noch Frauen gibt, die eine eigene Meinung zu haben wagen. Das wissen Sie ja jetzt. Und nun sagen Sie mir noch, ob Ihr Fräulein Braut auch noch diesen Mut hat!"

„Ich hoffe es, ich hoffe es, Gnädigste. Ich bin gespannt, sie wiederzusehen. Sie wollte sich einen Lehrer suchen, ist einstweilen in einer Pension in der Keithstraße —"

„Ach, in der Keithstraße! Dann haben wir ja noch ein Stück den gleichen Weg!" Tante Lisbeth war es, als habe sie ihren Fuß in eine ihr mit einem Spalt geöffnete Tür geschoben. Doktor Hundertmark stand auf und begann einzupacken, so daß die Tante nicht feststellen konnte, ob er immer noch keinen Verdacht geschöpft habe.

Als der Zug in die Halle rollte, war es schon Abend. Das Licht der Bogenlampen goß sich über die feuchten Dächer der einfahrenden Züge. Der Doktor faßte den Koffer der Tante und schritt mit ihr rüstig durch die Bahnhofshallen. Draußen winkte er einer Autodroschke, ließ die Tante einsteigen und setzte sich dann neben sie. Lisbeth war es eigenartig zu Mute. Ein bißchen Angst konnte sie, machte sich auch gelegentlich nichts daraus. Sich aber nun von dem Belogenen auch noch den Koffer tragen, sich in den Wagen heben und schnurstracks dorthin fahren lassen, wohin der Doktor sie bestimmt nicht gefahren lassen, wohin der Doktor sie bestimmt nicht gefahren hätte, wenn ihm bekannt gewesen wäre . . . das alles verursachte der Tante ein moralisches Mißbehagen. Aber es war schon so dunkel, daß sie nicht zu befürchten brauchte, der Doktor würde ihr die Verlegenheit vom Gesichte ablesen. Innerlich verschanzte sie sich hinter ihrer Pflicht, in der ganzen Angelegenheit Klarheit schaffen zu müssen, und überließ sich ruhig dem Schaukeln des Wagens, der lautlos über den Asphalt der von Licht überfluteten Straßen der Großstadt glitt. Auch der Doktor sagte nichts. Er wird allerhand zu überlegen haben, dachte Lisbeth und wünschte im stillen, Gedankenleserin zu sein.

Plötzlich hielt der Wagen. „Keithstraße", sagte Hundertmark dumpf, kroch aus dem Fond des Wagens heraus, fertigte den Wagenführer ab und reichte seine schlanke Hand seiner Begleiterin:

„So, Fräulein . . . (Meier, ergänzte Lisbeth), Fräulein Meier, ich bin am Ziele. Haben Sie vielen Dank für die angenehmen Stunden, die ich in Ihrer Begleitung erleben durfte."

„Oh, ich habe zu danken, Herr Doktor, und hoffentlich nehmen Sie mir nichts krumm. Aber merken sollen Sie sich einiges von dem, was ich Ihnen gesagt habe."

Der Doktor hörte die letzten Worte nicht mehr. Er schlug die Wagentür zu und ging auf das Haus zu, vor dem sie hielten. Als der Wagenführer wieder hinter dem Steuer saß, pochte Lisbeth auf die Scheibe. Er schob das Glas zurück und hielt sein Ohr an die Oeffnung.

„Vor welcher Hausnummer haben wie eben gehalten?" fragte die Tante.

Der Führer nannte ihr die Nummer und erhielt dann den Auftrag, in das nächste Hotel mittlerer Güte zu fahren. Dort stieg Lisbeth ab und gab dem Führer ein sehr gutes Trinkgeld.

VII.

Am gleichen Abend schrieb Tante Lisbeth noch einen Eilbrief an ihren Schwager, den Rektor Brandt. Es brannte ihr in den Fingerspitzen, denen drüben zu melden, daß sie, die heimlich ja doch als ein bißchen schrullig angesehene Tante, mit dem Entführer Christels persönlich nach Berlin gefahren sei, daß sie ihm bereits eine Strafpredigt gehalten habe, daß sie sich von ihm persönlich bis vor das Haus habe bringen lassen, in dem Christel sich höchstwahrscheinlich befand und — daß dieser „Mädchenjäger" von allem nichts gemerkt hatte. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der aufgelockerte Stil, sich im Leben zu geben, auch diesem Brief die Form gab. In ihr schwang die Vorfreude über den Umschwung der Stimmung, den der Brief im Hause ihres Schwagers hervorrufen mußte. Gerhard würde strahlen; sie wußte, daß sie ihm gefiel, Else würde erleichtert aufseufzen, und er, der Rektor selbst — ja für ihn mußte sie das ausdrückliche Verbot anfügen, nur ja nicht nach Berlin zu kommen, um nicht alles im letzten Augenblick zu verderben.

Als die Tante zu Abend gegessen hatte und der Brief bereits den Weg zu seinem Bestimmungsort lief, machte sie es sich in ihrem Zimmer sehr bequem. Sie streckte sich gemütlich auf dem Diwan aus und begann nachzudenken, wie sie ihren Plan am besten weiter ausführe. Zunächst mußte natürlich festgestellt werden, ob Christel sich tatsächlich dort befand, wo die Tante sie vermutete. Dann war eine Begegnung herbeizuführen, und zwar selbstverständlich ohne Wissen dieses Dr. Hundertmark, vielleicht sogar so, daß Christel selbst nicht wußte, wer sich mit ihr zu treffen wünschte. Es konnte ja sein, daß das Mädel ausknipsen oder sie nicht empfangen werde, oder daß Hundertmark sich den Besuch verbitten werde. Aber darüber wurde sich die Tante an jenem Abend noch nicht einig. Sie habe zuviel erlebt heute, sagte sie sich. Man dürfe nicht alles übers Knie brechen wollen, viel besser wäre es jedenfalls, einmal darüber zu schlafen.

Auch den nächsten Tag ließ die Tante noch verstreichen, ohne etwas zu unternehmen. Es darf vor allen Dingen nicht der geringste Verdacht erweckt werden. Und wenn Hundertmark inzwischen wieder abgereist ist — was schadet es! sagte sie sich. Sie vertrieb sich die Zeit in höchst angenehmer Weise, verschmähte es nicht, die Kinopaläste zu besuchen, aß da und dort, ging in ein elegantes Kaffee und besuchte abends das Theater. Das Wetter war leidlich, ziemlich kalt, aber trocken, so recht ein Tag, den man mit Vergnügen totschlägt.

Am dritten Tage ließ die Tante durch den Hotelportier feststellen, ob in dem Hause, vor dem das Auto mit Dr. Hundertmark gehalten hatte, Telephonanschluß war. Der Portier meldete: Dort befindet sich die Familienpension Kopatka, die Telephonnummer legte er auf einem Zettel auf den Tisch. Lisbeth steckte ihn in ihre Handtasche und begab sich, nachdem sie ausgiebig gefrühstückt hatte, in die Stadt. In der nächsten Telephonzelle verband sie sich mit der Familienpension Kopatka. Ob Fräulein Christel Brandt zu sprechen sei. Es meldete sich eine sehr ungebildet sprechende Person, anscheinend ein Zimmermädchen, „oder eine Pensionsmutter, die nicht über die vierte Klasse hinausgekommen ist," dachte Lisbeth. Die Antwort machte Tante Lisbeth stutzig: Nein, Fräulein Brandt sei nicht mehr da. Dann war die Verbindung abgebrochen. Lisbeth war es zumute, als wenn ihr, kurz vor dem Ziele, eine schwere Tür vor der Nase ins Schloß geworfen werde. Christel nicht mehr da?! —

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Ein 70jähriger.** Am heutigen Montag begeht der Reichsinvalide Wilhelm Look, wohnhaft „Am Blumenkamp" 2, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Bochum-Gerthe.

Kr. **Schwerer Sturz mit dem Motorrad.** Einen ergen Motorradunfall erlitt Samstag nachmittag der in Bochum wohnhafte Reisevertreter Georg K. Selbiger befuhr die Gertherstraße und überholte ein Dortmunder Lasttransportauto, als er mit der schweren Maschine schleuderte und scharf gegen den Bordstein stieß und sich überschlug. Mit erheblichen Verletzungen am Kopf und Bein mußte der Bedauernswerte dem Krankenhaus nach Erhalt von Notverbänden zugeführt werden, während die Maschine abgeschleppt werden mußte.

te. **Die freie Bäckerinnung Bochum-Gerthe.** Harpen hatte ihre Mitglieder mit ihren Angehörigen am Samstag abend zu einem gemütlichen Beisammensein in das Vereinslokal Hantholz in Gerthe eingeladen. Obermeister Fritz Röbken sen. begrüßte die zahlreich Erschienenen und forderte die Kollegen auf, auch weiterhin, wie bisher, fest zusammenzuhalten und schloß mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler, worauf das Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen wurde. Leo Sander erfreute die Anwesenden durch seine musikalischen, gesanglichen und humoristischen Darbietungen, wofür er reichen Beifall erntete. Bäckermeister W. Wehmeier, Harpen, trug sodann ein selbst verfaßtes Gedicht in plattdeutscher Mundart vor, welches stürmischen Anklang fand. Der Führer des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Willy Beck, Harpen, sprach über die heutige Lage des gewerblichen Mittelstandes.

Bochum-Harpen.

te. **Militärrenten.** Die Auszahlung der Renten für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Kriegerwaisen erfolgt am Dienstag, den 29. August bei der Postagentur in Harpen in den dafür angesetzten Dienststunden von vormittags 9—12 und nachmittags 3—5 Uhr. Die Unfallinvalidenrenten werden am Freitag, den 1. September, bei der gleichen Stelle und denselben Dienststunden verabfolgt. An Kinder werden Renten nicht ausgezahlt.

te. **Schadenfeuer.** Am Samstag, nachmittags gegen 5 Uhr, brach im Hause des Bergmanns W. Dick, Harpener Hellweg, in der Wohnung des Malers Jäger Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit den Dachstuhl erfaßte und vollständig verzehrte. Das Feuer soll im Kamin entstanden sein. Entstehungsursache ist unbekannt. Die stets hilfsbereite Freiwillige Feuerwehr löschte den Brand in aller Kürze. Das Haus ist gegen Brandschaden versichert. Die erst neu geschaffene Wohnung, besonders die Decken, haben durch die Wassermassen erheblich gelitten und müssen erneuert werden.

te. **Unfälle.** Das Pferd eines Fuhrunternehmers, das an der steilen Böschung der Maischützenstraße graste, stürzte mit der Kohlenkarre um, ohne irgend welche Verletzungen davonzutragen. — Ein Pferd eines anderen Fuhrunternehmers sprang von der Weide eine steile Böschung hinunter, riß Pfahl und Drahtzaun mit und litt derartig unter dem Sturze, daß es bis abends liegen bleiben und mittels einer Leiter nach dem Stall geschafft werden mußte. — Ein junges Mädchen, das beim Schlammholen aus dem Schlammteiche der Zeche „Robert Müser" in der Wiesche mühle mit Graben beschäftigt war, rutschte aus und machte bis an die Hüften mit dem schmutzigen nassen Element eine unangenehme Bekanntschaft. Da der Schlamm nur noch in der Mitte liegt, so hat sich rings ein Wasser angesammelt. Mit dem Schrecken und schmutzigen Kleidern ist sie davon gekommen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Ueberfall.** Als der Obersteiger Röttger sich abends gegen 11,30 Uhr auf dem Heimweg von seiner Dienststelle Lothringen 4 befand, wurde er vor seiner an der Dietrich-Benkingstraße befindlichen Wohnung von mehreren unbekannten Personen überfallen und zu Boden geschlagen. R. wurde arg mißhandelt. Darauf ergriffen die Täter die Flucht und entkamen unerkannt. Bei den Tätern handelt es sich um Zivilpersonen. Der Ueberfallene trug besonders schwere Verletzungen am Unterkiefer, sowie am Kopfe davon. Er mußte noch in derselben Nacht dem Bergmannsheil Bochum zugeführt werden.

Schützenfest im Papenholz.

Langendreer.

:•: Der Ortsteil Papenholz stand am Samstag im Zeichen des diesjährigen Meisterschießens. Großes Interesse hatte man in diesem Jahre dem Treffen der Schützen von Seiten der Bürgerschaft entgegengebracht. Noch nie war ein Meisterschießen so heiß umkämpft wie in diesem Jahre. Vor allen Dingen lagen die Favoriten bis kurz vor Schluß dicht beisammen. Als erfreuliches Zeichen ist es zu begrüßen, daß nunmehr dem Schützenbruder W. Schomburg endlich der große Wurf gelang, nachdem er in den letzten Meisterschießen trotz dauernder Führung im letzten Augenblick immer vom Pech verfolgt wurde. Die Ergebnisse im Einzelnen beweisen, mit welcher Zähigkeit um den stolzen Titel gekämpft wurde: 1. Sieger und Meisterschütze W. Schomburg 200 Ringe, 2. H. Stödter 196 Ringe, L. Schulze 195 Ringe, H. Franke 194 Ringe, H. Hohenstein 192 Ringe, P. Schulze 190 Ringe, H. Rabenort 188 Ringe, O. Stracke 187 (12) Ringe, H. Schomburg 187 (8) Ringe, F. Stuckmann 187 (6) Ringe, H. Wendland 185 Ringe. Der Meister hat eine besondere Beständigkeit bewiesen, denn er schoß 10mal 11 und 2mal 12 Ringe. Die Siegerehrung nahm der Schriftführer Stödter vor, der seinen Worten der Bedeutung des Tages Ausdruck verlieh. Zur weiteren Ausgestaltung des Tages trug der M. G. V. „Nachtigall" verschiedene Chöre vor, die reichen Beifall hervorriefen. Auch die turnerischen Darbietungen und Reigen des T. V. „Jahn" Kaltehardt fanden starken Anklang bei den Anwesenden. Schmissige Marschmusik und flotte Tanzmusik lieferte die Kapelle Hüttemann.

*

Kath. Frauen- und Mütterverein. Am Mittwoch, den 30. August, findet ein Ausflug zum Wienkopp statt, um an dem Spiel „Jedermann" teilzunehmen. Die Abfahrt mit Auto erfolgt nachmittags 1,45 Uhr von der Pfarrkirche St. Marien.

Bochum-Werne.

:•: **Ehrung verdienstvoller Feuerwehrleute.** Die hiesige Feuerwehr erlebte eine besondere Freude durch die Ehrung von zwei verdienstvollen Mitgliedern. Aus diesem Grunde war eine besondere Festfeier in den Anlagen der Gastwirtschaft Müller aufgezogen, die durch den Brandmeister Keßler mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Er gedachte besonders der schweren Pflichten des Feuerwehrmannes, der in freiwilliger Dienstbereitschaft stets sich für die Allgemeinheit opfere, um Gut und Blut der Mitmenschen zu schützen. Anschließend nahm der Redner die Ehrung der Jubilare vor. Er konnte den zweiten Brandmeister Hugo Müller und den Abteilungsleiter Jos. Kobiella für 25jährige treue Tätigkeit im Freiwilligen Feuerwehrlöschwesen im Namen des Westfälischen Feuerwehrverbandes auszeichnen. Der Brandmeister Schmidt von der Freiwilligen Feuerwehr der Eisen- und Drahtwerke ehrte die Jubilare ebenfalls durch eine besondere Festansprache und hielt anschließend einen Vortrag über die Bedeutung des Feuerlöschwesens. Von der Freiwilligen Sanitätskolonne waren der Bezirkskolonnenführer P. Schäfer und der Schriftführer Voigt von der Werner Ortsgruppe vertreten, die ebenfalls die Glückwünsche übermittelten. Diese Jubilarehrung wurde durch musikalische Vorträge umrahmt, so daß sie einen würdigen Verlauf nahm.

:•: **Schlägerei.** In den Sonntagvormittagstunden entstand in der hiesigen Straße auf den Scheffeln zwischen zwei Familien ein erheblicher Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Mit allen möglichen Gegenständen bearbeiteten sich die erbitterten Kampfhähne. Die Folge war, daß es auf beiden Seiten Verletzungen gab, die aber zum Glück nicht lebensgefährlich waren. Natürlich mußte die Polizei eingreifen, so daß die ganze Geschichte noch ein übles Nachspiel haben wird.

rk. **Kath. Jungfrauen-Verein, B.-Werne.** Die Ferienarbeit des kath. Jungfrauen-Vereins für die Schulmädchen wird weiter fortgesetzt. Dienstag, den 29. August, sammeln sich die Schulmädchen um 9 Uhr an der kath. Kirche. Von hier gehen einige Jungfrauen mit ihnen über die Stiepeler Berge zum Wienkopp, um dort die Freilichtbühne zu besuchen. Nach Schluß des Spieles fahren die Kinder mit dem Auto zurück nach Werne. Zur Deckung der Unkosten sind 0,20 Mk. mitzubringen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Wochenmarkt.** In Bochum-Linden hatte der Wochenmarkt im Gegensatz zu der vorherigen Woche wegen der Lindener Kirmes seine alte Lage wieder eingenommen. Die Obst- und Gemüsestände waren reichlich beschickt. Die Einmachzeit ergab eine rege Nachfrage für Bohnen, Gurken und Pflaumen. Die Einmachbohnen scheinen in diesem Jahre sehr gut geraten zu sein, denn an den Ständen sind sie sackweise aufgebaut. Auch Schnittblumen, besonders Dahlien, beleben im Spätsommer das Marktbild. Die Preise waren folgende: Blumenkohl 0,70—0,80, Rotkohl 0.10, Weißkohl 0.08, Wirsingkohl 0.08, Möhren 0.10, Schlangengurken 0.10—0.20, grüne Bohnen 0.15 Zwiebeln 0.10, Kohlrabi 0.10, Kopfsalat 2 Stück 0.15, Preiselbeeren 0.25, Bananen 0.25, Weintrauben 0.40, Birnen 0.10—0.25, Rhabarber 0.05, Aepfel 0.15—0.25 Pfirsiche 0.35, Zitronen 2 Stück 0.15, Tomaten 0.10, Landbutter 1,35, Oldenburger Süßrahmbutter 1.40 Holländer Käse 0.80—1.00, Schweizer Käse 1.00, Emmentaler Käse 1.00, Tilsiter Käse 0.85—0.95, Weichkäse 0.30—0.60, Rindfleisch 0.60—0.65, Kalbfleisch 0.70—0.75, Schweinefleisch 0.70—0.80, Leberwurst 0.40—0.60, Mettwurst 0.80—1.00, Plockwurst 0.85—1.25,, Bierwurst 0.75—1.00, Blutwurst 0.40 bis 0.60, Heringe 25 Stück 1,00, Eier 10 Stück 1.00, Perlzwiebeln 0.15, Einmachgurken 3 Pfd. 0.40—0.50, Einmachbohnen 0.13, Grünkohl Bündchen 0.25, Kappuspflanzen 100 Stück 0.80 Mk.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

fr- **Die hundertjährige Jubelfeier der Binzenarbeit** soll am Sonntag, dem 10. September, in Wanne-Eickel würdig begangen werden. Der Jubeltag wird um 8 Uhr morgens durch ein Hochamt mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion im St. Josephshause eröffnet. In einer festlichen Generalversammlung werden die Wanne-Eickeler Binzenskonferenzen anschließend über ihre karitative Tätigkeit berichten. Von besonderem Interesse dürfte in dieser Versammlung ein Vortrag des bekannten Vorkämpfers der westdeutschen Binzengarbeit Pater Bahl-Köln über die Bedeutung der Binzengarbeit sein. Eine Festandacht mit Predigt des Paters Bahl in der Josefskirche gibt dem Festtage einen religiösen Ausklang.

rb. **Wallfahrt der Holsterhausener Franziskuspfarrei nach Neviges.** Am kommenden Sonntag, den 3. September macht die St. Franziskuspfarrei Holsterhausen ihre traditionelle Wallfahrt nach Neviges. Für die Wallfahrt sollen Autobusse benutzt werden, die am Sonntag früh von der Wirtschaft Klaas abfahren. Der Fahrpreis stellt sich pro Teilnehmer auf 1,35 Mk.

-g- **Deutschlandflieger passierten Wanne-Eickel.** Auf der Fahrt von Bremen nach Düsseldorf passierten am Samstag um die Mittagszeit die große Schar Flieger den nördlichen Wanne-Eickeler Stadtteil. Als erster Flieger erschien Oberleutnant Seidemann mit seiner knallroten Maschine. Dann folgten die anderen Fahrer, die teils in Gruppen, teils allein kamen und sehr oft in niedriger Höhe über Wanne-Eickel flogen. Wanne-Eickels Bürger nahmen regen Anteil an dem Flug und hörten später im Radio von der Rekordleistung des Oberleutnant Seidemann, den man auf der Fahrt über Wanne-Eickel wegen seiner roten Maschine deutlich erkennen konnte.

-g- **Schnitter Tod lauerte.** In der Adolf-Hitler-Straße, nahe der J. Wagnerstraße, stieß Sonntag vormittag der Radfahrer Willi To. aus Gelsenkirchen mit einem in Richtung Gelsenkirchenerstraße fahrenden Motorradfahrer zusammen. To. geriet unter das Motorrad und erlitt stark blutende Kopfverletzungen, so daß er ins St. Anna-Hospital eingeliefert werden mußte.

rb. **Kinderwohlbewegung.** Im Laufe dieser Woche ist für die Schulkinder in den einzelnen Pfarreien folgendes Wochenprogramm aufgestellt worden: Für die Kinder der Eickeler Marienpfarrei findet am Donnerstag nachmittag bei Lövsmühle ein Kinder- und Gartenfest statt. Die Kinder der Wanner Laurentiuspfarrei gehen am Dienstag zum Stuckebusch, am Freitag in die Haard. Die Kinder der Röslinghauser St. Barbarapfarrei machen am Dienstag und Donnerstag ihren wöchentlichen Ferienausflug.

Wattenscheid.

Seines Amtes enthoben. Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 11. August 1933 ist der Oberbürgermeister Dr. Paul Ueberhorst auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (politische Unzuverlässigkeit) mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben worden. Er war schon längere Zeit beurlaubt.

Gelsenkirchen.

Tödlicher Grubenunfall. Der Lehrhauer Wilhelm Eickerling aus Rotthausen geriet auf der Zeche Dahlbusch, Schacht 1, zwischen Kohlenzug und Stoß. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Bochumer Krankenhaus starb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

30 Polizeibeamte zwangsbeurlaubt. Der preußische Innenminister hat den Polizeirat Rompf aus Buer mit sofortiger Wirkung aus dem Polizeidienst entlassen. Rompf war ein früherer sozialdemokratischer Funktionär. Gleichzeitig mit ihm sind fünf Polizeibeamte fristlos entlassen worden. Ueber 30 Polizeibeamte aus dem Bezirk Recklinghausen wurden zwangsbeurlaubt.

Niederwenigern.

Schlageter-Denkmal an der Jugendherberge in Niederwenigern. Auf der Ruhrhöhe am Kempel wurde vor der großen Jugend-Herberge ein Erinnerungs-Ehrenmal an Albert Leo Schlageter in Gestalt eines 3 Meter hohen, stark unterbauten Obelisken mit eisernem Kreuz als Krönung errichtet.

Essen.

Für städtische Beamte. In einem Schreiben an alle in Betracht kommenden Amtsstellen teilt der Regierungspräsident mit, daß der bisherige freie Mittwochnachmittag spätestens vom 1. September dieses Jahres ab bis auf weitere überall fortfällt.

Briefkasten.

A. K. Sprechen Sie sobald als möglich beim kath. Caritasverband, Kirchstraße 7, vor.

J. M. 90. Da das Mitwaschen für andere (z. B. auswärts wohnende Familienmitglieder) grundsätzlich erlaubt ist, so müssen Sie im vorliegenden Falle nachweisen, daß von der betr. Familie erheblich mehr Wasser verbraucht wird, wodurch sich die Beiträge für die Wasserrechnung ebenso erhöhen. Ist dies der Fall, so können Sie beim Hausbesitzer gegen die Höhe des Wassergeldes Einspruch erheben.

L. u. B. Es kommt darauf an, ob der Nachbar ein Anrecht darauf hat, die Abwässer in den alten Sickerbrunnen laufen zu lassen. Ist dies nicht der Fall, so dürfen Sie den Brunnen zuwerfen. — Das etwaige Anrecht des Nachbarn kann hier Gründe verschiedener Art haben. — Am besten unterbreiten sie den Fall einem Rechtsanwalt.

J. L. W. Was für ein Darlehen meinen Sie? Handelt es sich um bloße Unterstützung, so wenden Sie sich an den Caritasverband, Kirchstraße 7; dort erfahren Sie das Nähere.

H. M. Unseres Erachtens haben Sie ein Recht, dem Vermieter zu erklären, daß Sie den Vertrag fristlos kündigen und nicht einziehen werden, weil Vermieter Ihnen unwahre Angaben gemacht hat (daß das betr. Gebäude nur eine Werkstatt enthalte), bei deren tatsächlicher Kenntnis Sie den Mietvertrag niemals abgeschlossen haben würden. Wenn Vermieter dann eine Klage gegen Sie anstrengt, so wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt

M. Gr. Am besten ist es, Sie gehen zu dem Geschäft, in dem Sie das betr. Reinigungsmittel (E.—T.) gekauft haben. Dort kann man Ihnen vielleicht sagen, aus welchen Teilen dasselbe besteht, oder doch die Firma angeben, die den betr. Stoff herstellt; dann wird diese Ihnen die Zusammensetzung und damit auch ein wirksames Gegenmittel angeben können.

P. S. 100. Die Besitzerin des Kleides hat dasselbe ohne Vorbehalt als gereinigt angenommen. Sie kann somit rechtlich keine Entschädigungssumme mehr verlangen. Vielleicht wäre aber zu empfehlen, entgegenkommend ihr einen Teil des heutigen Wertes des Stoffes zu vergüten.

Fr. D. 1897. Sprechen Sie gelegentlich, am besten morgens zwischen 11 und 12 Uhr, in unserer Redaktion vor. Im Zeitungskatalog kann dann das Gewünschte ausgewählt werden. Ihre Angaben genügen nicht zur Feststellung.

H. K. Betr. Ihrer Namensänderung wenden Sie sich an das Polizei-Präsidium, Uhlandstraße 35.

Alter Abonnent Nr. 110. In keinem Falle sind Sie verpflichtet, den Betrag für die Anlegung der Waschküche weiter zu zahlen, da der Hausbesitzer dieselbe jetzt nicht mehr machen lassen will, wie er Ihnen gesagt hat. Wohl aber können Sie die gezahlten Beträge zurückverlangen. 2. Ihren Keller brauchen Sie dem Hausbesitzer nicht abzutreten.

J. S. Wenn ein Arbeitsloser Unterstützung bezieht und ohne Anmeldung nebenbei sich noch einiges verdient, so ist dies Schwarzarbeit. Diese ist aber, wie Sie wohl wissen dürften, streng verboten. — Schwarzarbeit beschränkt sich natürlich nicht bloß auf einen solchen Fall. Wer Arbeit erhalten kann, ist verpflichtet, diese ordnungsgemäß anzumelden, dann darf er sie ungehindert ausüben. Doppelverdienen ist selbstverständlich ausgeschlossen.

B. J. Da keine Kinder vorhanden sind, so erbt die Witwe die Haushaltungsgegenstände vorweg, von der noch übrig bleibenden Erbmasse erhält sie die Hälfte. Zu den Haushaltungsgegenständen gehören in vorliegendem Falle auch die Möbel. Ob diese von dem verstorbenen Ehegatten vor der Ehe erworben sind oder nicht, kommt nicht in Betracht.

F. L. 53. Wenn Sie als Invalide bei Ihrer Versicherung ehrenamtlich die Beiträge einkassieren und nur für diesbezügliche Aufwendungen, wie Verschleiß der Kleidung u. a. eine kleine Provision erhalten, so betrachten wir dies nicht als Schwarzarbeit.

N. O. 48. Wir sind nicht der Meinung, daß das geringe Einkommen der Tochter, die im Haushalt der Familie lebt, unter den Gesichtspunkt des Doppelverdienens zu rechnen ist. Es kommt hier auch auf den einzelnen Fall an. Um sich zu vergewissern, können Sie ja zu dem städt. Arbeitsamt diesen Fall unterbreiten.

J. S. Der in dem Göreshaus-Prozeß genannte Herr Brüning ist nicht der ehemalige Reichskanzler Brüning; er ist vielmehr der frühere Direktor der Deutschen Bank in Köln.

W. B. Sie kommen am besten gelegentlich einmal zur Redaktion.

„Trierfahrer." In einer kurzen Briefkastennotiz kann dies nicht angegeben werden. Der Verkehrsverein Bochum (Rathausplatz 8), erteilt Ihnen mündlich bereitwilligst und unentgeltlich Auskunft. Geöffnet bis 1. September von 8—12 Uhr, ab 1. September 8—18 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

NSBO-Fahnenweihe in Bochum-Riemke.

th. Ein großer Tag für den Stadtteil Riemke war der gestrige Sonntag, galt es doch, eine größere Anzahl N.S.B.O.-Fahnen zu weihen. Die Bevölkerung zeigte durch reichen Fahnenschmuck ihren regen Anteil an der Veranstaltung. Morgens 11,45 Uhr fand am Kriegerehrenmal, dessen Vorplatz in reichen Grün-, Hakenkreuz- und N.S.B.O.-Fahnenschmuck stand, eine Kranzniederlegung statt. Während die N.S.B.O.-Kapelle der Ortsgruppe 2 das „Lied vom guten Kameraden" spielte, legte Ortsgruppenbetriebswart Sieberger den Kranz am Ehrenmal nieder. Anschließend fand bis 13 Uhr auf dem Riemker Marktplatz ein Platzkonzert statt. 13,30 Uhr war auf Löchtermanns Wiese am Mühlenweg Antreten sämtlicher N.S.B.O.-Gruppen zum Propagandamarsch durch die prächtig geschmückten Straßen von Hofstede und Riemke zum Riemker Marktplatz, wo 17 N.S.B.O.-Fahnen ihre Weihe erhielten. Mit einem Deutschen Marsch fand der Weiheakt seinen Anfang. Der Begrüßungsrede des Ortsgruppenbetriebswarts Sieberger und einigen Gesangsvorträgen folgte die Ansprache des Kreisbetriebszellenleiters Meinert. Nach weiteren Musikdarbietungen hielt Gaubetriebszellenleiter Stein-Bochum die Weiherede und nahm die Weihe der neuen N.S.B.O.-Fahnen vor. Nach dem Weiheakte auf dem Marktplatze fanden im Lokale Bergmann, auf der Riemkerstr., und im Lokale Pielken, Verkehrsstr., anschließend Festfeiern statt, bestehend aus Gesang- und Musikdarbietungen. Ein deutscher Tanz beschloß den denkwürdigen Tag.

Jubelfeier in Grumme.

th. Der gestrige Sonntag stand im Stadtteil B.-Grumme im Zeichen der 40jährigen Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins B.-Grumme, an dem die Bevölkerung regen Anteil nahm. Die Häuser und Straßen wiesen reichen Grün- und Fahnenschmuck auf. Die Jubelfeier wurde am Samstagabend mit einem Fackelzug durch den Stadtteil eingeleitet, dem ein Festkommers in der Kaiseraue sich anschloß. Der Sonntag wurde mit einem allgemeinen Wecken um 6 Uhr morgens begonnen. Um 9,30 Uhr war für die kath. sowie evgl. Mitglieder ein getrennter Kirchgang. Anschließend fand in den Gartenanlagen der Kaiseraue ein Frühkonzert statt, ausgeführt von der Bergmannskapelle Hamme unter Leitung des Kapellmeisters Sauerwein. Nachmittags um 14,30 Uhr war Empfang der Brudervereine, die sich zahlreich eingefunden hatten. Um 15,30 Uhr war die Aufstellung sämtlicher Vereine auf der Lueglchen Wiese zum Festzug durch die Gemeinde, wobei Major a. D. Donisch auf der Josefinenstraße die Parade abnahm. Anschließend fand in der Kaiseraue die allgemeine Festfeier statt. Mit dem Marsch „Alte Kameraden" von Teike wurde der Festakt eingeleitet. Nach einem Gesangvortrag des M.G.V. „Preciosa" sprach Vorsitzender Kamerad Röpel Worte der Begrüßung. Die Ehrung der Jubilare nahm Direktor Hilgenstock vor. Er ehrte insbesondere den einzigen noch lebenden Mitgründer, den 78jährigen Kameraden Stemmermann. Im Mittelpunkt der Festfeier stand die Festrede des Majors a. D. Donisch. Ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Gesang- und humoristischen Vorträgen und Musikdarbietungen sorgte für genußreiche Stunden, denen sich ein Festball anschloß.

*

th. **Katholischer Gesellenverein Bochum-Riemke** hatte am Sonntag seine Ehrenmitglieder, Mitglieder und Familienangehörige im Lokale Vorhoff zu der Namenstagsfeier seines Präses Vikar Schnettler eingeladen. Mit einer Begrüßungsansprache durch den Senior Schüttler wurde die schlichte Feier eingeleitet, der ein Gratulationsprolog folgte. Nach einem Gesangvortrag der Gesangabteilung hielt Vizepräses Hegemann die Gratulationsrede und überreichte dem Namenstagskinde im Namen des Vereins ein prachtvolles Blumengebinde. Mit bewegten Worten dankte Vikar Schnettler für die ihm erwiesene Ehrung. Es wurden abwechselnd Gesangvorträge und einige lustige Theaterstücke geboten.

Lichtspielhaus. „Was Frauen träumen!" Das Manuskript ist mit Geschmack und hübschen Einfällen zu einem amüsanten und spannenden Filmspiel gestaltet. In den Hauptrollen die anmutige Nora Gregor und Gustav Fröhlich. Dazu: „Es war einmal ein Walzer!" Junge Menschen, die sich aus Geldgründen heiraten sollen, durchkreuzen die elterlichen Pläne, um dem Zug ihres Herzens zu folgen. Nach hundert heiteren und abenteuerlichen Zwischenfällen kommen sie endlich zu ersehntem Glück.

Aufklärender Lichtbildervortrag über Fuß- und Beinbeschwerden. Am Montag, den 28. August 1933, abends 8,30 Uhr, spricht im Großen Saale des Ernst Moritz Arndt-Hauses, Bochum, Königsallee Nr. 40, eine Fußspezialistin über Fuß- und Beinbeschwerden.

Hordel

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Steinhausen

Röhlinghauser Straße 34